N·G·3 Sonntag

WOCHENEND=AUSGABE DER NEUSS=GREVENBROICHER ZEITUNG

Nr. 35 — Sonntag, 5. Februar 1933

Fahrt in die Industrie.

Niederrhein breitet die weiten Gelände,
Seewind wirft Berge von Wolken zum Rhein,
Ueberlandleitung der Hochspannung sendet
Kilowattströme ins Land hinein.

Unter den steigenden Eisengebilden
Dämmern die Wiesen, weidet das Vieh,
Und am Horizont flackern die wilden
Feuerbrände der Industrie.
Dorthin, dorthin weisen die Strassen,
Brauset der Bahnen ratternder Flug,
In die Fabriken, die turbelnden Massen
Trägt mich der nächtliche Arbeiterzug:
Bergleute, Schlosser und Hüttenwerkleute,
Auch ich bin nun verschlungen im Lauf.
Heute noch packt mich die Arbeit, noch heute . . .
Oeffnet euch, Werke, ihr Tore, springt auf!

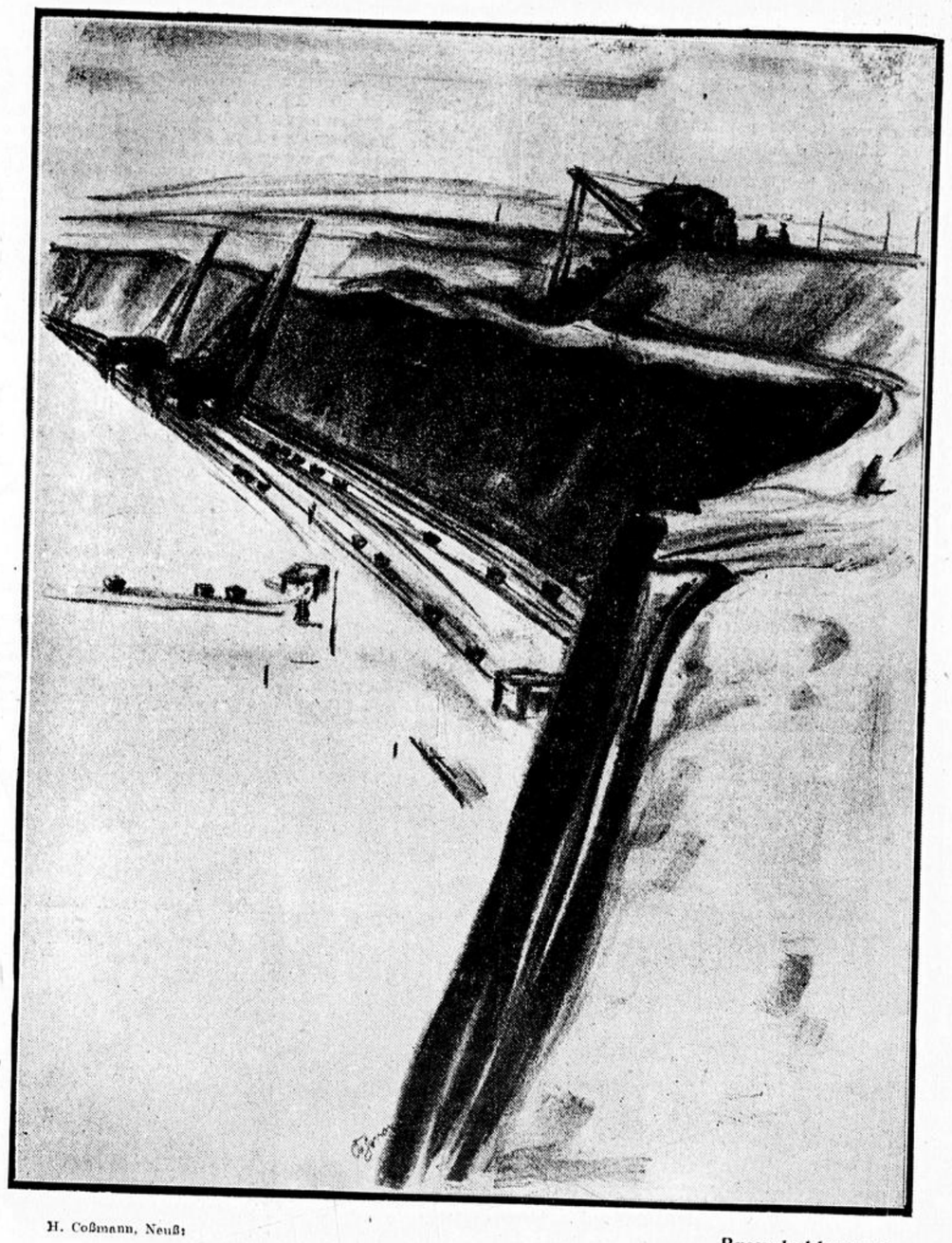
Ich will in das Herz deines Körpers schauen,
Stahlwerk, mit deinem grauen und blauen
Staub-Rauchmantel, der Oefen und Kamine bedeckt.
Will sehn, was sich unter den halligen Dächern versteckt.
Will schauen, was mit Gestöhn und Geschnauf
Die Werkbahn über Strasse und Höfe rollt,
Und warum das Brausen der Räder tollt.
Oeffnet euch, Tore, ihr Türen, springt auf!
Ich will sehn, was die Eisenbahnzüge rollen,
Sehn, was die Dampfer, die übervollen
Schiffe schleppen stromab, stromauf .
Oeffnet euch, Werke, Fabriken, weit auf!

Was die Menschen fluchen und jubeln macht, —
Warum der Hass und die Freude wacht,
Will ich sehn. Will sehn, was Fäuste und Schultern breitet,
Was die Seele schwellt und die Augen weitet,
Den Rücken krümmt und die Lunge quält, —
Was den einen verdirbt und den andern stählt, —
Den einen erhöht und den andern zerfrisst:
Will sehn, was die Arbeit ist!
Die Arbeit in rasendem, rauschendem Lauf!
Oeffnet euch, Tore, ihr Türen, springt auf!

Will sehn des Eisens geformte Gestalt,
Der Maschinen wachsende Arbeitsgewalt,
Die Schiene, wie sie sich presst und längt, —
Wie rauschend sie durch die Walze sich drängt. —
Die Pressen, die Hämmer, die Feuerfluten,
Die Oefen, die Flammen, die Dämpfe, die Gluten!
Die Menschen, Maschinen, verschlungen im Lauf:
Oeffnet euch, Tore, ihr Türen, springt auf!

Heinrich Lersch.

(Wir entnehmen das Gedicht dem Buch „Die Brücke" (ein Buch niederrheinischer Dichtung der Gegenwart), herausgegeben von W. Bachmann und C. H. Erkelenz. Deutscher Brücke-Verlag, Duisburg.)



H. Coßmann, Neuß: **Braunkohlengrube**

Die Braunkohle und ihre Gewinnung

Wer einmal eine Erftwanderung macht, wer etwa von Harff aus erftabwärts wandert, der wird bei Neurath durch die gewaltigen Bauten und Anlagen der dortigen Braunkohlenwerke überrascht. Eine Zeitlang wächst aus dieser ansonsten so idyllischen Landschaft das heroische Motiv der Industrie, um gleich danach wieder in das Idyll zurückzugehen, das einen wieder aufnimmt, wenn man durch den Bend nach Grevenbroich weiterwandert. Es ist merkwürdig, daß von diesem Zweig heimischer Industrie nur wenige etwas wissen, und das hängt auch wohl damit zusammen, daß die Erftlandschaft zwischen Neuß und Bedburg nur erst von wenigen erwandert und ihre Schönheit nur von wenigen erkannt worden ist.

Wie die Steinkohle, so ist auch die Braunkohle ein Ueberrest von aufgehäuften Pflanzen. In der Hauptsache entstand die Braunkohle durch Ueberlagerung durch neue Erdschichten, und zwar ist die Braunkohle als Ueberrest von Nadelhölzern, Sumpfpflanzen und Palmen anzusprechen. Ueber diese haben sich dann in der Tertiärzeit neue Erdschichten gelagert, es entstand ein luftdichter Abschluß und damit setzte die Umwandlung in Kohle ein.

In Deutschland kommt Braunkohle bei Köln, bei Grevenbroich, Halle, Weißenfels, Leipzig, Helmstedt in der Lausitz und in Oberbayern vor. Als die tiefsten Lager gelten die bei Köln, wo eine Tiefe von rund 100 Metern erreicht wird.

Die Braunkohle ist erdig und weich und sie verbrennt wegen ihres hohen Bitumengehalts mit rußender Flamme. Weil sie nur sehr wenig fest ist und wegen ihres Wassergehaltes lohnt sich der Versand der losen Rohbraunkohle nicht; deswegen wird sie in Brikettform gepreßt. Nur an den Gewinnungsorten wird sie auch lose verbraucht.

Nach der Steinkohle ist die Braunkohle in Deutschland der wichtigste Brennstoff. 1930 wurden in Deutschland rund 146 Millionen Tonnen gefördert, 1913 waren es erst 87 Millionen. Deutschlands Vorräte werden auf etwa 33 Milliarden Tonnen geschätzt.

Meistens wird die Braunkohle im Tagbau gefördert. Zunächst wird in großen Baggern und Abraumförderbrücken die darüberliegende Erdschicht fortgeräumt. Dann wird die Braunkohle mit Löffel-, Eimerketten- oder Schrämbaggern abgebaut. Auf Kettenbahnen oder Schmalspurbahnen wird sie zu der Verwendungsstelle transportiert. Im Braunkohlentiefbau wird die Kohle meistens mit der Keilhaue von Hand abgebaut; nur selten ist die Sprengarbeit erforderlich.

Als Nebenprodukte der Braunkohle werden das Braunkohlenbenzin, das Braunkohlengas, Braunkohlenkoks und Braunkohlenteer gewonnen.

★

Eine fabelhafte Idee.

Groteske von L. Franzes-Oels.

Im Jahre 2525 gab es kein Theater mehr. Das Kino hatte das Theater an die Wand gedrückt, zu Tode gequetscht. Es gab kein Schauspiel und keine Oper mehr. Man kannte nur noch Filme. Das Publikum hatte die Bretter, die einstmals die Welt bedeuteten, ganz und gar vergessen. Nur einige Professoren, ältere Herren mit Jubiläumsbärten, schrieben nach uraltem Brauch dicke Bücher über jene Bretter. Auf wissenschaftlich. Für Professoren.

Da geschah es — es ist kaum zu glauben, aber es geschah tatsächlich, — daß man im Publikum der ewigen Filme überdrüssig wurde. Man begann sich zu langweilen.

Die großen Zeitungen, in ehrlicher Sorge um die einträglichen Filmanzeigen, redeten dem Publikum gut zu. Machten ihm klar, daß es Unrecht täte, Filme langweilig zu finden. Das Publikum wie ein unartiges, verzogenes Kind, fand sie trotzdem langweilig. Eifrige Schriftsteller schrien: „Die Kultur ist in Gefahr. Rettet die Kultur! Besucht die Kinos!" — Aber dem Publikum war die Kultur durchaus gleichgültig. Es ging einfach nicht mehr in die Kinos hinein. Die geängstigten Generaldirektoren der Filmkonzerne brüllten: „Eine neue Idee! Tausend Mark für eine neue Idee! Zehntausend Mark! Hunderttausend Mark!" — Aber die Gehirne waren erschöpft, die Kräfte der Phantasie verbraucht. Es gab für noch so viel Geld keine neue Idee mehr.

Eine gräßliche Katastrophe drohte. Aktionäre, Spekulanten, Makler flüsterten leise, aber inbrünstig: „Hilfe! Unsere Papiere!" Bankdirektoren kauften sich heimlich Revolver und legten sie in die Schubladen ihrer prunkvollen Schreibtische. Für alle Fälle. —

Da stürzte zu Generaldirektor Breitbacke ein junger Filmautor ins Privatbüro: „Herr Direktor, ich habe eine fabelhafte Idee!"

„Ach Sie mit Ihren fabelhaften Ideen!"

„Nein, diesmal wirklich, Herr Generaldirektor!

„Also was denn?"

„Wir zeigen dem Publikum, wie ein Film gedreht wird."

„Unsinn! Tausendmal gemacht."

„Nein, nicht so. Wir zeigen es nicht auf der Leinwand, sondern im Atelier."

„Blödsinn! Wir können das Publikum doch nicht ins Atelier bringen."

„Wir bringen das Atelier zum Publikum. Ins Kino. Die Leinwand bleibt weg. Die Schauspieler stehen da und spielen. Und das Publikum sieht zu."

„Quatsch! Technisch ausgeschlossen. Wo soll denn er Aufnahmeapparat hin? Ins Publikum, he?"

„Der Aufnahmeapparat bleibt auch weg. Dafür hat das Publikum seine Augen."

„Und das Mikrophon?"

„Bleibt gleichfalls weg. Dafür hat das Publikum seine Ohren."

„Und der Regisseur?"

„Bleibt dito weg. Hat alles vorher einstudiert."

Der Generaldirektor begann zu begreifen. Sein Fettherz ging auf höhere Touren. „Also Sie meinen, die Spieler sollen einfach spielen und sprechen?" — „Jawohl." — „Und das Publikum soll einfach sehen und hören?" — „Jawohl." — „Alles ohne Leinwand und Apparate? Oh—ne Ap—pa—ra—te?" — „Jawohl, Herr Generaldirektor."

Der Generaldirektor schüttelte den Kopf. Die Sache war ihm doch zu gewagt. „Ausgeschlossen! Glauben Sie, daß die Leute in ein solches Kino hineingehen? So ein Kino ist ja gar kein Kino, sagt das p. t. Publikum. Nee, junger Mann."

Der junge Mann beharrte bei seiner fabelhaften Idee. Aber er mußte nun seine Quelle verraten. „Ich mache Herrn Direktor auf das neue dreibändige Werk von Professor Kritzeleiner aufmerksam: „Das Kino unserer Altvorderen". Darin beweist der Verfasser, daß es vor der Erfindung des Films auch schon Kinos gegeben hat. Kritzeleiners These lautet: Das Kino unserer Altvorderen war das — Theater."

Theater? Der Generaldirektor grübelte. Hatte er nicht mal auf der Schule . . . ? Ja, er erinnerte sich dunkel. „Höhö, das Theater!" lächelte er überlegen. „Also, das ist Ihre fabelhafte Idee? Menschenskind, uralte Sache. Längst überholt. Unser Publikum will etwas noch nie Dagewesenes, verstehen Sie!"

„Ist ja auch für unser Publikum etwas noch nie Dagewesenes. Wir geben einfach die alte Idee für neu aus. Wie gewöhnlich. Bedenken Sie . . .", holte der junge Mann zum letzten Angriff aus, indem er einen Lobgesang auf das Theater anstimmte, frei nach Professor Kritzeleiners dreibändigem Werk. „Welch eine Macht war das Theater! Welch ein Gegenstand für die Kühnheit der Unternehmer und den Stolz der Städte! Diese Pracht der Gebäude . . . der Glanz der Dekorationen . . . die gewaltigen Einnahmen . . . die ungeheuren Aus . . . hm, hm . . . Und dann, welch eine Begeisterung! Jede anständige Stadt mußte ein Theater, jede Großstadt mehrere haben. Sogar die Bürger, die nie ins Theater gingen, bezahlten mit Lust ihre Steuern — für das Theater!"

Oh, der junge Filmautor kannte seinen Kritzeleiner. Er kannte aber auch seinen Generaldirektor. Macht, Pracht, Einnahmen — das waren Worte, die an das Innerste des Gewaltigen griffen.

„Sie haben mich überzeugt," faßte er aufspringend die Hand seines Gegenübers. „Fabelhafte Idee das! Machen wir. Ran ans Werk! Es lebe das Theater!"

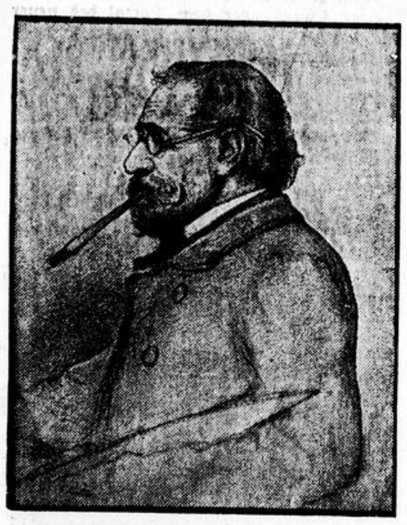
So kam das Theater wieder zur Auferstehung. Aus der alten Idee wurde neue Wirklichkeit. Und das Publikum? Das besuchte die Theater, stürmte die Theater . . . .

Im Jahre 2555 gab es kein Kino mehr. Es war vom Theater an die Wand gedrückt, zu Tode gequetscht. Es gab keine Filme mehr. Man kannte nur noch Schauspiel und Oper.

Das Publikum hatte die Leinwand, die einstmals die Welt bedeutete, ganz und gar vergessen.

Nur wenige Professoren usw. usw. . . . .

Zum 125. Geburtstag des Malers Spitzweg.



Selbstporträt Karl Spitzwegs (1808—1895).

Am 5. Februar wird der 125. Geburtstag des Münchener Malers Karl Spitzweg gefeiert, dessen liebenswürdige Kleinbilder einen so köstlichen Humor in sich tragen. Spitzweg malte vor allem Darstellungen des bürgerlichen Lebens seiner Zeit in gemütvoller, mitunter ironisierender, aber nie verletzender Weise. Dem kleinen Format seiner Bilder entsprach die sorgsame Durchführung und die feine Charakteristik der Figuren.



„Ein Solo",

ein Spitzweg-Bild voll von der Anmut und dem Humor, die alle Schöpfungen des Meisters auszeichnen.

Der Männerhof.

Skizze von Wilhelmine Baltinester.

Eine Last von Schnee liegt auf den Dächern. Es sieht aus, als wolle der Himmel auf die Erde fallen.

Drinnen im Herdloch der Stube knistert es. Wärme und Ruß lagen breit und weich. Vier Männer sitzen im Halbkreis um das Feuerloch, alle in gleicher Stellung, vornübergebeugt, die Ellbogen auf den Knien, die großen schweren Bauernhände in die warm wehende Glutluft des Feuerscheins herabhängend. Die Männer reden nicht; sie reden so wenig auf diesem Hofe, dem Männerhofe, der allen vieren gehört, den drei Brüdern und dem Neffen.

So ist ihr Feierabend im Winter, ähnlich auch in den warmen Monaten, nur daß sie da alle vier in einer Reihe auf der engen Hausbank vor der Tür hocken und in die letzten verschwindenden Sonnenstrahlen starren.

Peter räuspert sich, und der jüngste der drei Brüder hebt die tiefliegenden blaugrauen Augen ein wenig gegen ihn. Peter bewegt die schweren Kiefer seines mächtigen Gesichtes, als müsse er ein Wort mühsam hervormahlen. Plötzlich ist das Wort mitten in der Stube: „Es war ein Weib da heute."

Keiner rührt sich.

„Sie hat nach dir gefragt", sagt Peter gegen Medard, den jüngsten seiner Brüder, hin. Der rührt sich nicht.

Eine Weile lang sitzen sie alle weiter. Kein Wort fällt. Peter steht auf, gleich nach ihm Hermann. Medard und der Neffe bleiben im Feuerschein sitzen. Die Kammertüren der beiden anderen schnappen zu.

„Ein Weib?" fragt Frank, der Neffe. Seine Stimme klingt von Neugier heiß und rauh.

„Ja, ein Weib!" schreit Medard jäh, springt auf und kracht den Stuhl, auf dem er saß, mit zwei eisenharten Händen auf die Diele. „Was geht euch das Weib an?" Und er geht in die weiße Nacht hinaus, als sei ihm hier Unrecht geschehen. Kopfschüttelnd steht der Junge.

Drei Tage vergehen. Peter und Hermann bleiben stumm. Medard ist wütend auf sie alle. Frank, der Junge, schleicht und wittert um Medard herum, von dem ihn nur ein Altersunterschied von kaum zehn Jahren trennt. Der ist ihm immer der liebste seiner Oheime gewesen.

Medard stapft durch den hohen Schnee. Seine schwarzen Stiefelschäfte verschwinden bei jedem Schritt im knirschenden Weiß; er zieht Bein für Bein hervor und stapft. Eine Stunde weit ist es ins Dorf.

Man könnte nicht sagen, daß die junge Krämerswitwe schöner ist als alle anderen Frauen hier. Sie hat ein junges volles Gesicht und die Augen einer Füchsin, ihr Haar ist wie aus Aehren geflochten. Sie sitzt in der linden Wärme des Ladens und hat durch die Glastür Medard schon von weitem kommen sehen. Mit bösen Augen starrt sie ihm entgegen, als er schwer und langsam die Tür aufstößt.

„Nun!" fährt sie ihn an und ist mit ihrer kleinen, vollen beweglichen Gestalt gleich hinter dem Ladenpult hervorgeschossen. „Ich lauf' durch Schnee und Eis, um nach dir zu fragen; und dein Bruder, der Klotz, steht vor der Tür wie ein wütender Hofhund, der mich fortbellen will. Nicht einmal ins Haus hat er mich gelassen! Will meinen, daß ich keine Hergelaufene bin. Verstehst du?"

Er hat nicht viel mit Weibern zu tun gehabt, kennt Schlich und Kniff nicht, mit dem man solch aufgeregt plärrenden Mund begütigt. Ratlos steht er.

„Weiß denn dein Bruder nicht, daß du mich heiraten willst?" keift sie.

Er starrt sie mit blauen Kinderaugen an. Hat er ihr denn gesagt, daß er sie heiraten will? Heißt das, eine heiraten müssen, wenn sie hinter dem Ladentisch her eines Tages unversehens mit ihrem vollen warmen Arm nach ihm langte und ihn mitten auf den Mund küßte? Mit einem Male haßt er sie, derentwegen er jetzt tagelang die schrulligen Brüder und die ganze eingeschworene Weiberfeindschaft des Männerhofes haßte. Er schaut das Weib zornig an. Zwang hat er und seine Sippe nie geduldet, und von der da — das spürt er — beginnt schlauer, wilder Zwang auszugehen.

„Vom Heiraten haben wir zwei überhaupt noch nichts miteinander gesprochen", sagt er rauh, wendet sich ab und geht zur Tür hinaus.

Sie ist hinter ihm drein, faßt ihn am Rock, zerrt ihn an sich, gibt ihm einen Kuß, in dem Wut und Wille drinnen sind, dann stößt sie ihn hinaus. —

Medard geht wieder heimwärts, bergauf. Was will sie von ihm? Nicht einmal wiedergeküßt hat er sie, und schon will sie den Ring! So sehr sie ihn zog bis heute, nun mag er sie nicht. Recht haben sie oben, Peter und Hermann, ein Männerhof ist das Beste. Man braucht kein Weib; ein Weib bringt Unruhe.

Ein paar Tage später steigt ein Knabe den Berg hinauf. Die Sonne macht den harten Schnee weich, es glückst und flimmert wäss'rig da und dort. Ein Brief mit ein paar heißen Worten der Krämerswitwe liegt dem Buben in der Faust. Das Bürschchen geht vergnügt; das neue wollene Hemd, das er von der Frau für den heiklen Botengang und sein Schweigeversprechen bekam, wärmt schön.

Mitten unter den Brüdern stehend, empfängt Medard den Brief. Seine Stirn wird rot und dann weiß.

Peter sagt mit seiner schweren Zunge: „Wenn du heiraten willst, zahlen wir dir deinen Hofanteil aus. Mußt nach einem Hof Umschau halten. Wir wollen kein Weib und keine Mägde da oben."

„Schweig!" brüllt Medard ihn an, geht in seine Kammer, reißt unwirsch den Brief auf und liest ihn zweimal.

Himmel, ja, die Frau liebt ihn eben. Ist es also nicht ihr gutes Recht, sich an ihn zu klammern? In seiner Brust wird es milder. Daß er ihr keine Antwort schickt, eine Woche lang nicht ins Dorf geht, verhindert nicht, daß die Härte gegen sie in ihm vor den Worten ihres Briefes immer tiefgründiger taut.

Sie sitzt und wartet und hört nichts von ihm. Sie haßt ihn, weil er schweigt.

Die Mittagsrast und die Feierabende auf dem Männerhof sind nicht mehr wie ehedem. Das Dasein des Weibes treibt Unruhe zwischen die Brüder. Einig, eine harte Abwehrmauer, sind Peter und Hermann gegen Medard. Frank, der Junge, tastet sich an ihn heran, neugierig, halb nur verstehend.

Oft zur Nachtzeit steht Medard auf und geht um den Hof herum. Den lassen und sie nehmen? Wegziehen? Oder trotzen und sie hierher bringen? Sie und er werden mit Peter und Hermann schon fertig werden. Aber dann wird Streit sein, ewiger Streit hier oben. Die blanke Stille ihrer bisherigen Lebensweise durchzieht ihn, sie quillt aus den Mauern, aus dem Hofe? Das Weib hier oben?

Reden lassen Peter und Hermann nicht mit sich, das sieht er ihren verschlossenen Gesichtern an. Ihre Härte stärkt seinen Trotz, verklärt ihm das Streben des Weibes; der Brief knistert ihm auf der Brust. Eines Tages stürmt er zu der Krämerswitwe.

Sie steht, an den Ladentisch gelehnt, zwei Männer neben ihr. Einer von ihnen hat ihre Hand in der seinen.

Medard läuft davon, den Hang hinauf, über Schnee, Tauwasser und Wurzeln. Nicht schnell genug kann er heimkommen. Er rennt fast den jungen Frank um, der ihm auf halbem Wege entgegenkommt. —

Schweigend ordnet Medard sich wieder in den Männerhof ein. Keiner fragt. Wie früher sitzen sie abends alle um den Herd, nur daß in den Augen des jungen Frank ein Schwelen, eine bange heiße Neugier ist. Doch die drei sehen es nicht. Sie starren ins blutrote Feuer.

Handschellen als Lebensretter.

Kein Mensch dürfte, soweit er nicht der Polizei angehört, Wert darauf legen, mit Handschellen nähere Bekanntschaft zu machen. Korporal Ernest Blackpool aber, ein englischer Soldat, bildet hier eine Ausnahme, denn er verdankt einem Paar — zum Ueberfluß noch zu enger — Handfesseln sein Leben. Blackpool steuerte einen Kraftwagen, als dieser an einer Straßenkreuzung mit einem anderen Fahrzeug zusammenstieß. Der Soldat wurde durch die Gewalt des Zusammenpralls aus dem Führersitz geschleudert und flog durch seine Windschutzscheibe. Hierbei zerschnitt er sich beide Pulsadern. Ein Schutzmann, der Zeuge des Unfalls gewesen war, wollte den Soldaten durch Verbinden mit Taschentüchern vor dem Verbluten retten, sah aber bald ein, daß er zu einem untauglichen Mittel gegriffen hatte. Da fielen ihm die Handschellen in seiner Tasche ein, und kurz entschlossen ließ er sie oberhalb der beiden Schnittwunden über die Handgelenke Blackpools einschnappen. Die zu engen Fesseln stillten tatsächlich die Blutung, und im Krankenhaus konnte der Arzt dem geistesgegenwärtigen Schutzmann die Hand schütteln: „Sie haben dem Mann das Leben gerettet!"

Die Frau und ihr Heim

Die Zubereitung der Makkaroni.

In Italien herrscht der gleiche Brauch wie in Frankreich. Sobald man im Gasthause seine Bestellung gemacht hat, ißt man, bis die bestellten Speisen kommen, von den stets vorrätig angerichteten Horsd'oeuvre, die fast immer aus Salami, Sardinen, Radieschen, Oliven, Sardellen in Oel und Poivrons bestehen und die morgens von den Kellnern selbst angerichtet werden. Dieser Vorspeise folgt eine gute Minestra, Ravioli gratiniert, ein Gericht aus Kalbfleisch mit Gemüsen, kleine gebackene Fische und Obst und Käse.

Der rote Faden, der sich durch das Leben des Italieners zieht, ist die Nationalspeise, Makkaroni. Leider wissen nur wenige Deutsche, was richtig zubereitete Makkaroni sind. Warum, das ist eigentlich nicht ganz klar. Die in Deutschland hergestellten Makkaroni werden selbst von Italienern als qualitativ vorzüglich anerkannt. Am Teig allein kann es also nicht liegen. Aber schon bei der scheinbar höchst einfachen Abkochung der Makkaroni beginnt die Kunst, die gelernt sein will. Erstes Grundgesetz: die Nudeln müssen in soviel Wasser wie nur möglich gekocht werden. Wenig Wasser löst nicht genügend die äußere Schicht und fördert die unbedingt zu vermeidende Schleimbildung. Viel Wasser kühlt auch bei Hereingabe des Teiges nicht so sehr ab, ist also auch rascher wieder im Sieden. Zweites Grundgesetz: die Makkaroni dürfen nur in springend kochendes Wasser geschüttet werden, also ja nicht in kaltes oder lauwarmes Wasser. Drittes Hauptgesetz: die Makkaroni ja nicht verkochen lassen! Eine genaue Zeit kann nicht angegeben werden, weil sich die Kochzeit nach der verwendeten Wassermenge, nach der Lebhaftigkeit des Feuers und nach der Dicke der jeweiligen Makkaroniform richtet; je schneller sie gar sind, desto besser!

Gar ist aber die Nudel nicht etwa erst, wenn sie breiig zu werden beginnt; wer so verfährt, begeht ungefähr die gröbste Todsünde gegen die Makkaroni. Die Makkaroni sind gar, wenn sie keinen festen Kern mehr haben; beim Essen verlangen sie aber durchaus noch eine Beschäftigung der Zähne. Wehe, wenn man sie durch einen einfachen Druck der Zunge gegen den Gaumen zermanschen kann!

Viertes Grundgesetz: sobald sie gar sind, muß der Koch oder die Köchin mit der größten Beschleunigung arbeiten, damit sie keinen Augenblick zu lange im Wasser bleiben. Man hebt also das Kochgefäß vom Feuer, schüttet eilig einen bereitgehaltenen Liter kaltes Wasser hinzu ((dies schreckt die Speise ab und erhärtet sie äußerlich etwas) und läßt dann die Nudeln in einem Sieb abtropfen. Daß das Kochwasser hinreichend gesalzen sein muß, versteht sich von selbst. Nun gibt man die Makkaroni in eine tiefe, erwärmte Schüssel, schwenkt sie mit einer Kleinigkeit Butter gut durch und macht sie nun mit einer entsprechenden Tomatensoße an.

Diese Tomatensoße ist das zweite und vielleicht noch tiefere Geheimnis des Makkaronikochs. Es gibt ein allgemeines Rezept dafür, aber selbst in Italien gerät die Soße jedesmal anders, und bei jeder Italienerin hat die Soße einen anderen Geschmack. Das hängt von der Dauer des Kochens, von der Frische der Zutaten, von der Art der verwendeten Tomaten und von hunderterlei Kleinigkeiten ab. Man nimmt für vier Erwachsene etwa 100 Gramm ungeräucherten, luftgetrockneten Speck, möglichst etwas durchwachsenen Schinkenspeck, hackt ihn ganz fein, gibt ihn in einen Emailletopf und läßt ihn mit einer halben Zwiebel schön ausbraten, bis die Zwiebel recht braun erscheint. In Italien fügt man eine Mokkatasse Olivenöl hinzu; wo solches nicht vorhanden, kann man auch Schmalz nehmen. Die Soße muß ihren richtigen Fettgehalt haben, der meist nicht genügend berücksichtigt wird. Sodann nimmt man zwei bis drei Eßlöffel echtes italienisches Tomatenmark, eher mehr als weniger (unsere deutschen Tomaten erhalten leider zu wenig Sonne und sind deshalb nicht so schmackhaft) und läßt es mit einer Kleinigkeit trockener Majoranblätter und etwas kleingehackter, frischer Petersilie sowie etwas Selleriesalz in das heiße Fett fallen.

Hat sich das Ganze schön erhitzt, gießt man etwa ein Viertelliter kochendes Wasser hinzu, rührt alles um und läßt es nun auf kleinem Feuer solange wie möglich weiter kochen, wobei man immer nur so viel Wasser nachgibt, daß die Soße, an die ja kein Mehl darf, leicht dicklich erscheint. Weniger als eine Stunde darf die Soße keinesfalls gekocht werden. Mit Salz und etwas schwarzem Pfeffer ist sie von Anbeginn richtig abzuschmecken.

Sie wird dann siedend über die fertigen Makkaroni geschüttet, aber nicht auf einmal, sondern zunächst etwa die Hälfte. Man rührt sie ordentlich unter, gibt etwa 70 Gramm geriebenen Parmesankäse dazu, mischt wieder, schüttet dann den Rest der Soße darüber und bringt die Schüssel so heiß wie möglich auf den Tisch. In Italien ist es dann noch üblich, daß man noch eine Glasschale mit geriebenem Parmesankäse hinzureicht, damit jeder Gast nach Belieben seine Portion Makkaroni noch bestreuen kann.

Nun noch etwas: Makkaroni sollen nicht gebrochen werden. Kurze, d. h. gebrochene Makkaroni schmecken ganz anders als lange, und dicke schmecken ganz anders als dünne; deshalb gibt es in Italien zahlreiche Sorten, mit und ohne Loch, gewellte und glatte. Das ist keine Launensache, sondern Geschmacksache und eine schwierige Magenfrage. Jedenfalls ißt der Italiener täglich Makkaroni, und es gibt in Italien kein Restaurant, in dem nicht täglich Makkaronispeisen in verschiedener Art serviert werden.

Die italienische Küche ist sehr abwechselungsreich und billig. Bemerken möchte ich, daß in Italien sehr viel Kalbfleisch gegessen wird.

Lisa Schweißthal.

Für die Küche

Reis mit Fleischbrühe und Madeira. 125 Gramm Reis wird mit einer geriebenen Zwiebel in etwas heißem Ochsenmark unter beständigem Rühren gelb geröstet; der Reis wird mit fetter Fleischbrühe bedeckt, etwas Zitronensaft und ein Gläschen Weißwein hinzugefügt, an der Herdseite langsam dick und körnig gekocht, zuletzt mit einem Gläschen Madeira aufgekocht und nach Belieben einige zerschnittene Trüffeln daruntergemischt.

Warmer Apfelpudding. Man schält Aepfel, teilt sie in vier Stücke, und entfernt das Kernhaus. Die Aepfel legt man in eine mit Fett gut ausgestrichene feuerfeste Form. Man gibt zwei Eßlöffel Zucker und damit sie nicht anbrennen ein paar Eßlöffel Wasser hinzu. Dann zerläßt man ungefähr 65 Gramm Butter in der man 80 Gramm Mehl schwitzen läßt und rührt ein viertel Liter Milch darunter. Wenn die Masse abgekühlt ist setzt man drei Eigelb und zwei kleine Eßlöffel Zucker hinzu, worauf man alles gut verrührt. Dann mischt man das steifgeschlagene Eiweiß von 3 Eiern unter den Teich, den man über die Aepfel gibt, und läßt ihn bei nicht zu starker Hitze eine knappe Stunde backen. In den Teich kann man auch etwas geriebene Zitronenschale und gehackte Mandeln hineintun.

Zigarrenasche nicht wegwerfen.

Wenigen Hausfrauen ist bekannt, daß Zigarrenasche zu schade ist, in den Mülleimer geworfen zu werden. Sie können diese, sorgfältig von Tabakresten und Stummeln getrennt, als ein ganz vorzügliches Putzmittel verwenden und Geldausgaben für solche sparen. Statt in den Mülleimer, sammelt man sie in einer dichtschließenden Blechschachtel.

Präparierte Austernschalen und Wiener Kalk werden häufig zum Putzen verwendet; sie werden in ihrer Wirkung aber noch von Zigarrenasche übertroffen! Alle Metallgegenstände können mit ihr geputzt werden, und so hat das Rauchen des Mannes doch eine gute Seite: Es hilft sparen und wird durch die Verwendung der Asche nur halb so teuer; der Zank und das leidige Rauchen wird gegenstandslos durch die Klugheit der Hausfrau. Wenn an Metallgegenständen größere Flecke vorkommen, so mischt man etwas Asche mit Petroleum, von letzterem aber nur einige Tropfen nehmen. Die mit Petroleum befeuchtete Asche läßt man einige Zeit auf dem Metallgegenstand liegen und reibt dann erst tüchtig nach. Zum Nachspülen muß lauwarmes Wasser genommen werden. Nach dem Abtrocknen wird mit einem weichen Lappen nachpoliert.

Gold- und Silbersachen können ebenfalls mit Zigaretten- oder Zigarrenasche gereinigt werden. Sie richtet nicht den geringsten Schaden an. Auch Gegenstände aus Kupfer, Alfinide, Messing und Zink werden so behandelt.

Doch weiter: Da hat jemand einen heißen Topf auf die polierte Tischplatte oder auf den dunkelgebeizten Stuhl gestellt und es ist ein heller Fleck entstanden. Die Hausfrau sollte nicht schimpfen und den Schaden beklagen, sondern mit Petroleum befeuchtete Zigarrenasche auf den Fleck tupfen und nach etwa fünf bis zehn Minuten einen Kork über einer Kerze anrußen. Mit diesem verreibt man dann die Asche auf der Platte. Mit einem feuchten, tunlichst lauwarmen Tuch reibt man nach und behandelt dann mit Möbelpolitur.

Auch für Zimmerpflanzen ist Zigarrenasche wesentlich! Man gibt aber nur zwei bis drei Teelöffel Asche höchstens in der Woche auf einen Blumentopf; denn allzuviel ich auch hier ungesund.

Die Krankenhauslotterie für eitle Leute.

Das Great Ormond-street-Krankenhaus für Kinder in London brauchte Geld. Es mußte irgend ein neues Mittel erfinden, um die festverschlossenen Börsen der Engländer aufzuknöpfen. Heute ist das Mittel in Gestalt einer eigenartigen Lotterie gefunden. Jeder Stifter, der mindestens einen Schilling spendet, kann sich an dieser Verlosung beteiligen. Es gibt nur einen Hauptgewinn und zehn Trostpreise. Letztere bestehen darin, daß zehn Spender die Genugtuung erleben werden, ihre Kinder im Alter von fünf bis fünfzehn Jahren an der Grundsteinlegung teilnehmen zu sehen. Der Hauptgewinn aber gibt dem glücklichen Spender und Vater das Recht, den Namen seines Kindes über dem Portal des neuen Krankenhauses kostenlos einmeißeln zu lassen. Für den billigen Preis von einem Schilling also wird ein glücklicher Engländer seinen Namen für ewige Zeiten mit dem berühmten Krankenhaus aufs engste verbunden sehen.

Je schwerer die Zeiten, desto mehr braucht Deine Familie den Schutz Deiner Lebensversicherung! Wenn es Dir schon schwer fällt, bei den jetzigen Zeiten Deine Familie zu ernähren – was sollte dann Deine Familie ohne Dich tun?

Halte Deine Lebensversicherung in Kraft!

An der Wildfütterung.

Was der heimlich beobachtende Heger erlebt.

Von Wilhelm Hochgreve.

Durch meterhohen Schnee stapfe ich hinauf nach der großen Hauptfütterung. Das Heu ist aus den Raufen herausgerissen und größtenteils aufgeäst, von den Kastanien ist nicht eine mehr vorhanden, während die Eicheln etwa zur Hälfte verschwunden sind. Ich lege meinen Rucksack auf den großen Stein, der als Tritt bei der Füllung der Raufen dient, und warte hier das Erscheinen des Jagdhüters ab. Langeweile gibt's nicht. Drei Eichelhäer sorgen für meine Kurzweil. Da ich ziemlich gedeckt unter überhängendem Heu sitze, streichen die frechen Burschen, immer einer nach dem andern, bis vor meine Füße und klauen jedesmal eine Eichel, die sie verschleppen. In zehn Minuten sind sämtliche Eicheln fortgetragen.

Da erscheint der Jagdhüter. Wir füllen die Raufen frisch und geben eine tüchtige Beigabe von Kastanien, Eicheln und Rüben. Die Hartfrüchte lassen wir in den Kästen rasseln, bevor wir sie ausschütten. Das Wild kennt dieses Zeichen. Dann setzen wir uns im Heuschober vor einem Beobachtungsspalte an, d. h. wir legen uns zunächst lang auf das über vier Meter hoch geschichtete Heu, um ausruhend der kommenden Dinge zu harren. Mein Ohr, so scharf wie beim Jagdhüter das Auge, muß uns die Annäherung jeglichen Wildes verraten. Noch zehn Minuten lang tragen die drei bunten Zigeuner Eicheln fort. Das bedeutet eine Mahnung für uns, diese Früchte immer erst kurz vor Beginn der Dämmerung zu streuen, damit sie ganz dem Wilde zugute kommen. Wieder mache ich mich im Heu lang. Die Häher haben ihre Schlafbäume in der Dickung bezogen und träumen wohl von ihren reichen Eichelschätzen, die wer weiß wo stecken mögen. Im Gebälk über uns beginnt die Schleiereule zu „schnarchen", bei ihrer Sippe das Zeichen des Munterwerdens. Da höre ich Wild heranziehen. Ich werde hoch und sehe ein Kalb die Kastanien annehmen, während das Alttier immer länger werdend nach dem Stein windet, auf dem vor über einer halben Stunde mein Rucksack als Sitzunterlage für mich lag. Immer wieder ruckt das Tier zusammen; verdächtig war dem feinen Windfang die dem Stein noch anhaftende schwache Witterung. Bald aber krachen die ersten Kastanien auch im Geäse des Alttiers. Ich stoße den eingedösten Jagdhüter an und richte mich höher auf. Das Alttier mit Kalb naschen mit einer Gier, die anzusehen ein schöner schneller Lohn für unsere heute geleistete Hegearbeit war. Und von allen Seiten ziehen sie jetzt rudelweise heran, von unten sechs Stück, von oben vier, sechs, acht Stück und von der Seite drei geringe Hirsche. Zuerst an die Kastanien! Ist das ein Krachen und Gnurpen, ein futterneidisches Hin und Her, wobei die Hirsche ihre Stangen ausgiebig benutzen, um namentlich die geringen Stücke abzuschlagen oder wenigstens beiseite zu drängen. Neunzehn Stück Wild kann ich zählen. Auf einmal gibt's ein Poltern und Brechen, und alles flüchtet. Mit Ausnahme eines vorwitzigen Sechserhirsches, der sich durch die Schutzstangen der nur für Kahlwild bestimmten Fütterungsabteilungen hindurchgezwängt hat und beim Zurücktreten sich gefangen glaubt. Seine Befreiungsversuche verursachen einen Lärm, daß alles übrige Wild erschreckt in langen Fluchten davonstürmt. „Oeu, — — au — u!" schreckt ganz nahe im Verhoffen ein Alttier. Der Sechser befreit sich und trollt kopfschüttelnd dem Rudel nach. Aber schon nach wenig mehr als fünf Minuten ziehen mehrere Kälber wieder an die Fütterung, denen die älteren Stücke, nur zum Teil vorsichtig und sichernd, folgen. Wieder geht's über die Kastanien her, und die Stücke, die beiseite geschoben wurden, nehmen die Eicheln und Rüben an.

Da — was ist los? Alles prescht davon. „Sauen", meint der Jagdhüter. Höchst gespannt und zum Schlusse auf einen groben Keiler trotz der Heiligkeit dieser Stätte entschlossen, schiebe ich die Büchsenmündung durch die Scharte. Schwere Tritte, unter denen das Randeis des über der Fütterung rieselnden Bächleins zerkracht, kommen näher. Ich sehe einen mächtigen Körper durch die Stangen sich auf die Fütterung zu bewegen, zaghaft, nach jeder Schrittlänge sichernd. Und nun steht in einer freien Lücke, vierzig Schritt von meinem Auge entfernt und noch im „Büchsenlichte" ein Hirsch, so stark, wie ihn die Bergwälder meiner Heimat nur selten zu zeigen vermögen. Ich zähle ungerade vierzehn Enden an massigen Stangen. Lautlos ziehe ich die Büchse zurück. Wortlos staunen wir den stolzen König der weiten Wälder an. Dreißig Schritt ist er von uns entfernt, wie er an der Fütterung steht und hastig die Kastanien annimmt, beim wiederholten Aufwerfen mit den Enden des mächtigen Kronengeweihs das Dach der Fütterung streifend. Wir haben einen Hirsch zu Gast, von dem wir in der Feistzeit nur die starke Fährte fanden, den wir in der Brunft nur einmal einen Zehner in jähen Fluchten vom Rudel sprengen sahen. Das heisere Gekläff eines Fuchses schauert durch den Wald. Die Schleiereule geistert aus ihrem Flugloch. Der erste Hunger des alten Herrn ist gestillt, die letzten Kastanien und Eicheln zerkrachen in seinem Geäse. Würdevoll wie ein Herrscher wechselt der Alte zurück, er wird wohl erst bei Nacht die Fütterung noch einmal aufsuchen.

Und bevor die Rudel der anderen wieder herangetreten sind, mache ich mich mit dem Jagdhüter auf die Bsine. „Oe—u!" gröhlt die Alte am Berge, aber unser absichtlich lautes Sprechen und das Gerassel der Kastanien und Eicheln, von denen wir noch einen Posten ausschütten, beruhigen das Wild. Wir sind kaum hundert Meter unterhalb der Fütterung, als wir mit dem Glase ein dunkles Gewimmel um die Raufen wahrnehmen können. Ein köstlicher Winterjagdtag geht zur Neige. Erst als der Mond voll und rund über dem Berge steht, denken wir an den Heimweg.

Unpolitische Chronik

Neuß, 5. Februar 1933

„Kuckuck, kuckuck, die Luft' im Ostfarbton!"

Es ist tatsächlich so: auf irgend einer Radiowelle schwang sich dieser Tage eine wohlbekannte Melodie an mein erschüttertes Ohr, — ich dachte: nanu!? und lauschte: und kuckeda, es war tatsächlich ein Frühlingslied, das da aus dem Aether irgendwoher gezogen kam: „Die linden Lüfte sind erwacht ..." (Verzeihung, jetzt habe ich den Stockschnupfen!) aber, sind die linden Lüfte tatsächlich? Diese Tatsache ist so relativ, wie alles Irdische; wenn eben in der vergangenen Woche noch 12 und 14 Grad Kälte waren, dann ist 1 Grad über Null eben schon eine linde Luft, der wir uns von Herzen freuen, wenn man auch noch so gern dem Eissport huldigt. Alle Eissportbegeisterung ist vom Bösen, wenn die Kohlen zu schwinden beginnen: und das taten sie. So Komma wie heuer das Eis vor der Sonne schmilzt, so zerflossen vor den kalten Strahlen des Frostes die geringen Kohlenvorräte; das ist namentlich dann lästig, wenn man sich, wie wir kleinen Angestellten alle, seine täglichen 10 Briketts in der Botanisierbüchse holen muß.

Mit dem Tauwetter zusammen ist dann in der Politik eine Wendung eingetreten, von der unsere Leserinnen und Leser wahrscheinlich mittlerweile gehört haben; wenn nicht, dann wollen wir auch damit an dieser Stelle nicht aufhalten, um keinerlei Seelenfrieden zu stören, alldieweil und sintemalen es sich an dieser Stelle um einen fast burgfriedlichen Ort handelt, wo immer nur einer zu sagen hat; und dann ist eben immer Friede; und von diesem schönen Gebrauche wollen wir nicht abweichen.

Nach dieser notwendigen vorbereitenden Vorrede begeben wir uns, nachdem die Grippeferien ebenfalls unter dem milden Lichte der Sonne zu Ende gegangen sind, mitten hinein in die geschäftlichen Verhandlungen. Zu wissen, daß augenblicklich weniger gehustet wird, zu wissen auch, daß der Alkohol, in geregelten Mengen genossen, ein prächtig vorbeugendes Mittel gegen die molestige Angelegenheit ist, das ist doch schon wieder eine Beruhigung, deren wir in diesen Tagen doppelt bedürfen, newahr?

Doch gehen wir zur Tagesordnung über:

Mutter, der Mann mit dem Koks ist da!

„Mutter, der Mann mit dem Koks ist da!" ist ein Liedchen, das wir früher gesungen haben; es zeichnet sich nicht durch besonders geistigen Gehalt aus; aber wir sind ja auf diesem Gebiete Kummer gewöhnt.

Wir hatten am vorigen Samstag festgestellt, daß das Finanzamt Neuß seinen Koks nicht aus Neuß, sondern aus Düsseldorf bezöge, und wir hatten uns erklärlicherweise darüber erzürnt. Heute müssen wir diesen Zorn noch erhöhen, da wir einen Brief bekommen haben, der diesen Zorn gemehrt und gesteigert hat. Dieser Brief belehrt darüber, daß nicht nur das Finanzamt Neuß seinen Koksbedarf nicht aus Neuß bezieht, sondern daß sogar die Stadtverwaltung ihren Koksbedarf von auswärts bekommt; das habe ich zuerst nicht glauben wollen, aber die Erkundigungen bei den maßgebenden Stellen haben das bestätigt. Doch lassen wir den Einsender sein Leid und sein Wissen hier selbst vortragen:

Lieber Diaz!

Ihr Zorn über den Brennstoffbezug des Finanzamtes aus Düsseldorf ist der Zorn der Neußer Kohlenhändler schon seit Jahren. Die Sache liegt aber so, daß das Finanzamt Gaskoks bezieht, der nur von Düsseldorf sein darf. Die Düsseldorfer Werke geben aber nach auswärts keinen Gaskoks ab. Der Bedarf für das Finanzamt Neuß wird durch das Landesfinanzamt besorgt. Das Finanzamt Neuß lehnt es ab, Koks anderer Werke wie M.Gladbach, Uerdingen, Krefeld, Duisburg zu beziehen. Dann wären die Neußer Händler in der Lage, diesen Gaskoks (wenn es denn unbedingt solcher sein muß) zu liefern. Bei den besonderen Beziehungen, die hier vielleicht eine Rolle spielen (wenn wir ja später mal eingemeindet sind, kriegen wir ja sicher auch von diesem Edelkoks) könnte man sich noch beruhigen.

Wenn das Finanzamt das weiß, was folgt, wird es einen Trumpf aufspielen, ein Argument anführen, das sein Verhalten mehr, wie alle sonstigen Erklärungen seines Verhaltens begreiflich machen soll: schon seit Jahren liefert der Neußer Kohlenhandel der eigenen Stadtverwaltung den Koks und andere Brennstoffe nicht mehr. Das können aus Auswärtige am besten. Das sind jedes Jahr 30—35 000 Zentner, ein Quantum, für das die Händlerschaft in Neuß sich einschließlich ihrer Arbeiterschaft lebhaft interessiert, die heranzuschaffen es sogar als einen Stolz, eine Ehre betrachtet hat, als sie in früheren Jahren noch damit betraut wurde.

So im Oktober, aber wenn die Frage der verbilligten Brennstoffe zu regeln ist, um die sich selbstredend kein Auswärtiger kümmern wird und kann, dann macht man dem Neußer Kohlenhandel klar: ja, für die gute Sache müßt Ihr doch mittun, und das tun ja auch alle, oder fast alle Kohlenhändler der Stadt, um ihren Mitbürgern zu helfen. Aber im wunderschönen Monat Mai, wenn der Brennstoffbedarf der Verwaltung zu vergeben ist, sind die auswärtigen Lieferanten an der Reihe.

Lieber Diaz! Brich jetzt mal eine Lanze für die Beseitigung dieser Unmöglichkeit in unserer einheimischen Verwaltung, es können auch noch andere Einzelheiten, die mit städtischen Brennstoffbezügen im Zusammenhang stehen, mitgeteilt werden.

Meinen hochachtungsvollen Gruß

(Unterschrift.)

Soweit der Brief, über den wir natürlich alle zusammen sehr verwundert sind; es wäre wohl notwendig, daß das zuständige Ressort sich einmal äußert, wie man sich diesen ungeheuerlichen Zustand erklären soll; wenn schon direkt mit einer Zeche abgeschlossen werden muß, so würde es wahrscheinlich nur eines Wortes der Verwaltung bedürfen, daß die Lieferung über einen Neußer Kohlenhändler oder über deren Vereinigung zu geschehen hat; etwas anderes darf es nicht geben. Wie wir hören, hängt die Vergebung der Kohlenlieferung nach auswärts (Köln) mit dem Hafen und seinem Umschlag zusammen. Aber diese Gründe wird man uns plausibel machen müssen; so ohne weiteres sind wir von dieser Begründung nicht überzeugt, zumal 35 000 Zentner für eine Zeche einen Fingerhut voll bedeuten, für den Neußer Handel aber allerhand.

Bekanntlich erfolgt die Lieferung des städtischen Brennbedarfs (ca. 35 000 Zentner) im Mai; und in den Sommermonaten haben anderseits die Kohlenhändler es schwer; sie haben ihre Pferde, oder ihr Pferd, sozusagen, in Urlaub im Stall stehen, sie müssen — notgedrungen — sich ihren Helfer und ihren Arbeiter kleiner setzen. Natürlich wird das im ganzen nicht verhindert, wenn auch die städtischen Kohlenlieferungen nach Neuß vergeben werden; aber es wäre immerhin doch ein Tropfen Besserung, wenn man es so handhaben würde. Doch sollte es eigentlich gar keiner Begründung für diese Notwendigkeit dieses „Kaufe am Platze!" geben. Wenn die Stadt Neuß das zum Motto ihrer eigenen Werbewochen macht, dann macht sie sich lächerlich, wenn sie es selbst anders handhabt. Von diesem Gesichtspunkte aus muß die zuständige Stelle der Verwaltung die Sache betrachten; tut sie es nicht, so wäre es eine recht hübsche Aufgabe für Stadtverordnete, einmal hinter diesen „Fall" zu haken, zumal die Stadtväter in letzter Zeit so oft über Mangel an kommunalpolitischen Aufgaben geklagt haben. Hier wäre eine, und vielleicht gibt es auf der gleichen Linie noch andere Dinge. Es soll sicherlich nicht der freie Wettbewerb ausgeschaltet werden, aber Kohlen braucht man denn nun doch nicht aus Köln zu beziehen.

Für die Neuregelung im Frühjahr gibt es nur einen Weg, und der darf nicht um den hiesigen Handel herumgehen.

* * *

Auch die Musiker melden sich.

Dieser Tage hatte ich Besuch auf der Redaktion, der mir ebenfalls eine interessante Tatsache mitgeteilt hat; es handelte sich um die Musiker von Neuß. Sie haben festgestellt, daß z. B. am vergangenen Sonntag bei verschiedenen Veranstaltungen ca. 30 Musiker tätig waren; von diesen 30 Musikern seien ganze 6, also 20 Prozent, aus Neuß gewesen; der große Rest sei aus Düsseldorf oder aus anderen Großstädten importiert gewesen.

Bei diesem Redaktionsbesuch wurden mir auch noch andere Zahlen und Dinge genannt, die zu denken geben. So wurde u. a. gesagt, daß an Tagen, an denen „in musicis" Hochbetrieb ist, in Neuß die meisten einheimischen Musiker spazieren gehen können, weil sie keine Engagements haben. Dieser Zustand ist sicherlich nicht musterhaft. Auf diesem Gebiete kann man immer noch etwas zur Linderung der Not des einzelnen Mitbürgers tun, und es wäre sehr schön, wenn da eine Wandlung einträte. Die Neußer Musiker sind sicherlich nicht weniger leistungsfähig und in ihren Forderungen sicherlich nicht anspruchsvoller, als die Düsseldorfer oder Kölner.

Diese Angelegenheit kann wahrscheinlich nicht durch Zwang erledigt werden; sie sei darum an dieser Stelle auch nur als eine Bitte vorgetragen. Und diese Bitte richtet sich auch an unser Städtebundtheater.

* * *

Wie oben, Männine, ist ab mit dem Mostert?

Damit das Maß der Neußer Leiden inbezug auf das „Kaufe am Platze" voll werde, war ich dann dieser Tage bei den Heimatfreunden, um mir die wehmütig stimmenden Reminiscenzen über den Neußer Karneval vergangener Tage anzuhören; und wie ich da so am Tische saß, bestellte sich einer meiner Tischgenossen ein Butterbrot mit Leberwurst; dieser Bestelle war nicht etwa irgend einer, sondern es war der Neußer Mostertfabrikant; in einer Anwandlung von Mitleid habe ich ihm beim Kellner zu dem schönen Schnittchen den fehlenden Mostert bestellt, der dann auch gebracht wurde; aber auf dem Mosterdüppen stand eine Düsseldorfer Senffirma: ich hatte schon Sorge, mein Tischgenosse würde angesichts dieses Verrates an seinem Fabrikat einen Schlaganfall bekommen; das geschah aber nicht, vielmehr stellte der Neußer Mostertmacher nur die Tatsache fest, griff prüfend zu, um dann vergnügt grinsend festzustellen: „Bloß datt Döppe eß von Düsseldorf, de Mostert eß ut minne Lahde!"

Es gibt also auch so feine Zungen, die sogar den Mostert inbezug auf seine Herkunft beurteilen können; wäre das nicht der Fall gewesen, so könnte man auch über dieses Thema einen halben Meter schreiben, darüber, wo Barthel den Mostert holt. —

— Doch nun wollen wir für heute mit dem nun schon stark übersetzten Thema von dem Einkauf am Platze Schluß machen, zumal viele Leute gerade sowas als furchtbar langweilig empfinden; sie mögen recht haben. Beim nächsten Male unterhalten wir uns dann von anderen Dingen, wenn uns gerade etwas einfällt.

Nur von der Wahl werden wir an dieser Stelle möglichst wenig reden; denn wir wissen schon, was wir wollen. Die Ereignisse auf den Straßen haben es uns dieser Tage besonders eindringlich gelehrt.

Doch ehe ich einen Punkt mache, habe ich noch ein kleine Sache, aus der unsere Leser erkennen können, für wie dumm man uns zuweilen hält.

* * *

Eine schlimmschlechte Anzahlungsunsitt.

Eine Anzahl Neußer Familien hat aus Spanien, mit dem Poststempel „Barzelona", Briefe erhalten, die sich besonders schleierhaft ausnehmen. Hier ist der Inhalt dieser Briefe:

„Verehrter Herr:

Als Gefangener hier wegen Bankrott, bitte ich Sie, mir zur Zurückziehung von 1 800 000 Franks zu verhelfen, welche Summe ich in meinen, auf einem französischen Bahnhofe lagernden Koffer besitze.

Es ist nötig, daß Sie sich hierher begeben, um durch Bezahlung meiner Gerichtskosten meine, hier mit Beschlag belegten Reisetaschen auszulösen, in welchen, in einem Geheimfache, der Gepäckschein des Koffers verborgen ist, und den Sie benötigen, um den Koffer von dem Bahnhofe zurückziehen zu können. Als Belohnung für Ihre Dienste trete, ich Ihnen den dritten Teil der obengenannten Summe ab. Senden Sie sofort untenstehendes Telegramm an meinen früheren, vertrauten Diener ab, nach dessen Empfang ich Ihnen sofort die Sache schildern und meinen vollen Namen nennen werde. Strengste Verschwiegenheit bewahren und nur Telegramm senden. Ihrer sofortigen Rückantwort entgegensehendes, verbleibe ich bis auf weiteres.

C

Lorenzo Grau
Lista Correos 108
Rosas (Spanien)
Bien-Porten.

Die Anzahl derer, die sich auf diesen Brief hin von Neuß nach Barzelona begeben, wird natürlich nicht gewaltig sein. Immerhin macht der dritte Teil von 1 800 000 Franken doch noch die anständige Summe von rund 100 000 Mark, so daß sich die spanische Reise zuletzt doch noch lohnen würde, wenn nicht eben in Barzelona oder sonstwo sich herausstellen würde, daß der Brief eben doch ein Schwindel ist, der obendrein noch sehr oberflächlich und dumm eingeleitet ist. Wer will was damit verdienen?

Diaz.

*

Der Rundfunk stört das Eheglück.

Das Ehepaar Mulholland saß kürzlich friedlich in der behaglich eingerichteten Wohnung und lauschte den Darbietungen des Rundfunks. Ein Konzert war gerade beendet, und nach einer kurzen Pause verkündete der Ansager: „Sie hören jetzt Herrn Tillmann Spider, der über seine Missionstätigkeit in China berichten wird." Diese einfachen Worte übten auf Frau Mulholland eine seltsame Wirkung aus; nur mit Mühe vermochte sie ihre Bewegung vor ihrem Manne und den Kindern zu verbergen. Schon erklang auch die Stimme des Vortragenden, der einleitend einige Mitteilungen aus seinem Leben machte. „Vor zwei Jahrzehnten", bemerkte er, „verließ ich Frau und Kind. Wie ich vernommen habe, hat sie inzwischen wieder geheiratet. Ich hoffe, daß sie glücklich ist." Jetzt wurde Frau Mulholland, die, wie man erraten haben wird, die verlassene Gattin war, von ihren Gefühlen überwältigt. Sie brach in krampfhaftes Weinen aus, und die Folge war, daß sie ihrem Manne alles erzählen mußte. Worauf der ergrimmte Mulholland bei Gericht einen Antrag auf Ungültigkeitserklärung seiner Ehe einreichte. Zum Verhandlungstermin wurde auch der Missionar geladen, in dessen Gegenwart die doppelt Verheiratete angab, jener habe sie vor Jahren plötzlich verlassen und sei auch ungeachtet all ihres Suchens nicht mehr aufzufinden gewesen. Nachdem Freunde ihr den Tod des Verschollenen mitgeteilt hätten, habe sie zum zweiten Male geheiratet. Mulholland ließ sich indessen nicht bewegen, seinen Antrag zurückzuziehen, und so wird das Gericht jetzt einen Ausweg aus der schwierigen Lage zu finden haben.

Sie kennen es schon.

Der berühmte Schauspieler, Mitglied des Wiener Burgtheaters, Karl von La Roche frozzelte gern seine Kollegen. Eines Abends kommt er ganz aufgeregt an den Stammtisch gestürzt: „Habt Ihr schon die Geschichte gehört, die bei Bamberg passiert sein soll?" — „Nein! Um was handelt es sich denn?" — „Ja, denkt mal. Ein alter Edelmann schickt seinen Sohn nach Leipzig auf die Universität. Dieser gerät in schlechte Gesellschaft und führt einen liederlichen Lebenswandel. Sein jüngerer Bruder, der beim Vater geblieben ist, verliebt sich in seine Kusine und ..."

„Aber Menschenskind", ruft einer aus der Gesellschaft, „das sind doch die Räuber von Schiller."

„Das hättet Ihr doch gleich sagen sollen, daß Ihr die Geschichte kennt, dann hätte ich sie ja gar nicht erst zu erzählen brauchen", sagte La Roche scheinbar resigniert.

Die Reise von 1,6 Millionen Kilometern.

Natürlich ist es ein Amerikaner, der den Ruhm für sich in Anspruch nimmt, die längste Reisestrecke hinter sich gebracht zu haben. Herr Brittlebank aus Charlestone hat übrigens erst mit 50 Jahren begonnen, den Erdball zu umkreisen. Immerhin ist ihm dies bis heute, da er 74 Lenze zählt, bereits vierzig Mal gelungen. „Ich will auch weiterhin Reisen machen", sagte der alte Herr kürzlich zu einem Zeitungsmann, „bis mich irgendwo der Tod ereilt." Ein fast ebenso weit gereister Herr wohnt in Redruth, wo er alljährlich nur drei Monate zubringt. Er hat es bisher allerdings auf nicht mehr als 1,3 Millionen Kilometer gebracht, bleibt also noch dreihunderttausend hinter Brittlebank zurück. Es scheint beinahe ein Zug der Zeit zu sein, daß sie dermaßen bewegliche Greise hervorbringt, und die Jugend wird sich anstrengen müssen, wenn sie es ihnen gleich tun will.

Unterirdische Kraftwerke.

Das erste unterirdische Kraftwerk ist auf — genauer: in — deutschem Boden errichtet worden. Allerdings nicht in nennenswerter Tiefe, sondern unmittelbar unter dem Pflaster der Stadt Leipzig. Tiefer als dieses große Umformerwerk liegen die Kraftwerke, die im Schoße der Erde gelegentlich im bergmännischen Betrieb angelegt wurden. Ein eigentliches unterirdisches Großkraftwerk hat jedoch erstmalig in jüngster Zeit das Licht der Welt erblickt. Es ruht nicht weniger als 250 Meter tief in Südfrankreich. Dort sind die Gefällstufen der Truyere, wie die „Technik für alle" berichtet, als Kraftquellen ausgebaut worden. Das Wasserkraftwerk Brommat bildet eine der Stufen dieser Anlage. Der Turbinenraum wurde aus dem Granit herausgehauen. Das Gewölbe weist eine Länge von 75 Metern, eine Breite von 22 Metern und eine Höhe von 29 Metern auf. Der Turbinenraum wurde für sechs Maschinensätze von je 30 000 Kilowattstunden angelegt. Die Umformer sind nun allerdings über Tage aufgestellt. Da die Entfernung zwischen ihnen und den unterirdischen Generatoren daher ziemlich groß ist, wird dort ein Strom von 15 000 Volt Spannung erzeugt. Außerdem hat man jeden der sechs Stromerzeuger unmittelbar mit seinem besonderen Umspanner verbunden, um sich den Bau von Hochleistungsschaltern zu ersparen. Denn diese hätten viel Raum beansprucht, der in dem unterirdischen Kraftwerk besonders kostspielig ist, da es aus dem Granit herausgehauen werden muß.

Das Bakterienschiff

Ein Roman in 7 Tagen

Nr. 25

von Hellmuth-Peregrin
Copyright by Greiner & Co., Berlin NW. 6

Nach Ablauf der Besuchsstunde im Lazarett erschien auch Dimitri wieder auf seinem Posten. Es war ihm gelungen, unbemerkt in den Saal zu gelangen, und er war froh darum, daß er den auf ihn im Gang wartenden Angehörigen seiner Patienten ein Schnippchen geschlagen hatte.

Aufmerksam untersuchte er seine Kranken, um festzustellen ob der Besuch nicht geschadet habe, und kam zu Harrison, der ihn bereits erwartete.

„Endlich, Herr Doktor."

„Haben Sie Schmerzen?"

„Ja, Schmerzen der Reue . . ."

„Das gehört nicht hierher."

„Ich bin Ihnen Abbitte schuldig . . ."

„Schlafen Sie ruhig, ich denke an die Sache gar nicht mehr."

„Ich habe Sie doch schwer beleidigt."

„Hören Sie auf, Mister Harrison, Sie erschweren den Gang der Genesung, wenn Sie sich solchen Erwägungen hingeben. Zwischen uns beiden steht nichts Trennendes."

Er bot ihm die Hand, der Amerikaner ergriff sie.

„Ich danke Ihnen, Sie sind ein Mann."

„Ein alter Mann", versuchte Dimitri zu scherzen, „der das Leben mit anderen Augen betrachtet, als in Ihren Jahren."

„Herr Doktor, ich trete zurück."

„Wovon?"

„Ich verzichte auf Miß Tscherskasina."

„Warum das?"

„Ich habe Ihnen beiden mit meiner Eifersucht Unrecht getan. Sie gehören zusammen und ich will mich bescheiden."

„Das machen Sie nur allein mit Miß Tscherskasina aus."

„Herr Doktor . . ."

„Nun still, Sie benötigen der Ruhe, sonst gefährden Sie den Genesungsprozeß."

Dimitri winkte noch freundlich mit der Hand, dann ging er weiter zum nächsten Patienten. —

Das große Essen fand statt, die Offiziere nahmen, bis auf die Diensthabenden, als Gesellschafter der Passagiere daran teil. Lucchesi Pocci gab mit seinem Orchester eine würdige Musik dazu. Im Speisesaal der ersten Kajütklasse machte der Kapitän selbst die Honneurs, die Gäste verlangten von ihm, Dimitri sollte teilnehmen, aber es war unmöglich, den Arzt dazu zu bewegen, er hatte sich im Krankensaal servieren lassen und wich nicht von der Fahne. —

Die Nacht war gekommen. In rasender Fahrt näherte sich der „Superatur" dem englischen Hoheitsbereiche. Kapitän Oliver Sidney nahm seinen Platz auf der Kommandobrücke ein und neben ihm stand Dimitri.

Es war kurz vor Mitternacht — da plötzlich — flammte aus der Finsternis ein Lichtkegel, glitt zuckend über die Fluten und übergoß jetzt den „Superator" mit seinem grellen Licht.

„Ein Kriegsschiff — John Bull will uns fürsorglich in den Hafen geleiten lassen. Pestbazillen sind Kontrebande", sagte Oliver Sidney zum Arzte. Da signalisierte der Funker. Der Kapitän nahm das Mikrophon ans Ohr.

„Der Kreuzer befiehlt Stoppen." —

„Gut, stoppen", gab der Kapitän den Befehl in den Maschinenraum weiter.

Der Scheinwerfer blendete ab.

Langsamer lief der „Superator".

An der Backbordseite tauchten die Lichter eines Schiffes aus dem Dunkel auf — wieder flammte der Scheinwerfer herüber, in seinem Scheine sah man den Lotsenkutter kommen.

Der „Superator" stand fast still. Jetzt wurde von drüben angerufen, der Kapitän gab Auskunft.

Der Kutter drehte bei. An seinem Deck erschien eine große Lampe. Der Befehl kam:

„Folgen!"

Und in langsamer Fahrt glitt der „Superator" hinter dem Kutter her, während der Kreuzer den Beschluß machte.

So wurde der „Superator" in den Hafen von Portsmouth geleitet. Die Wettfahrt mit dem Tode hatte ihr Ende erreicht — mit einem Siege für Dimitri.

Am nächsten Morgen begann für Dimitri wieder reichliche Arbeit. Eine Aerztekommission kam an Bord. Berichte mußten erstattet werden. Die Blutproben der Verstorbenen wurden untersucht. Das unbekannte Serum wurde von den Aerzten bewundert. Zwei Tage lag der „Superator" vor Anker, ehe die ersten Passagiere ausgebootet und in ein Quarantänelazarett überführt wurden.

Dimitri wollte als einer der ersten das Schiff verlassen. Er verabschiedete sich vom Kapitän, den Offizieren und den Stewards, mit denen er zusammen gearbeitet hatte. Doch zu den Passagieren ging er nicht. Er mochte keine Dankesbezeugungen entgegennehmen. So hatte er bis jetzt verstanden, dem Lord Hurleigh, dessen Gattin und ihrem Vater aus dem Wege zu gehen. Auch ein Abschiednehmen von Harrison und dessen ganzen Anhang wollte er vermeiden.

Es war gerade um die Mittagsstunde, fast alle Herrschaften hatten sich in die schattigen Innenräume des „Superator" zurückgezogen, da nahm Dimitri seine Taschen, ein Matrose ergriff die beiden Koffer, als Oliver Sidney ihm, wie es schien, zufällig begegnete.

„Mister Urgejowitsch, Sie gehen jetzt, wir haben uns bereits von einander verabschiedet, lassen Sie mich es Ihnen noch einmal sagen, daß meine innigsten Wünsche Sie begleiten. Aber ich habe soeben mit Miß Tscherskasina gesprochen und gehört, daß sie von Ihrem Fortgehen nichts weiß. Sie wollen doch sicher ihr noch ein Lebewohl sagen, sie befindet sich oben auf dem Promenadendeck. Also noch einmal glückliche Reise."

„In die Quarantänestation . . ."

„Die paar Tage vergehen schon schnell."

Sie schüttelten sich herzlich die Hände und trennten sich.

Vera war schon für eine Stunde aufgestanden und sonnte sich im Liegestuhl auf dem Promenadendeck. Da kam Dimitri zu ihr. Erst hatte er das Schiff verlassen wollen, ohne sich von Vera zu verabschieden. Er wollte seinen Seelenkampf nicht erneuern, aber die Worte des Kapitäns hatten ihn umgestimmt und er ging zu ihr.

„Dimitri", rief sie und streckte ihm ihre Hände entgegen. Eine unbeschreibliche Zärtlichkeit lag in ihrer Stimme.

Des Mannes Schritt stockte. Dimitri hörte diese Stimme. Riß sie nicht alle Wunden wieder auf? Er sah das Gesicht, das durchsichtig geisterhaft in seiner Blässe erschien. Wäre er doch lieber nicht hierhergekommen! Langsam trat er heran und ergriff ihre Hand.

„Leben Sie wohl, Vera."

Sie schwieg lächelnd und wartete, er solle weiter sprechen. Aber Dimitri sagte nichts.

„Dimitri, Sie wollen gehen und haben mir nur diese drei Worte zu sagen?"

„Ja, Vera."

Ihr Lächeln erstarb, bange suchten ihre Blicke in seinem Gesicht zu lesen.

„Dimitri, verachten oder hassen Sie mich jetzt?"

„Ach, lassen Sie mich, Vera, ich kann — und darf nicht anders handeln . . ."

„Antworten Sie, bin ich Ihnen so verächtlich, daß Sie mich fortstoßen?"

„Nein — Vera — ich liebe Sie zu heiß — zu innig und darum gehe ich . . ."

„Nein — Sie bleiben — Du bleibst, Du hast mir das Leben gerettet . . ."

„Schweigen Sie — ich muß gehen, um Sie nicht mit ins Unglück zu reißen — ich muß fort."

„Dimitri, ich liebe Dich und Du liebst mich — Dimitri, bleibe bei mir . . ."

In diesem Augenblick kam Lord Hurleigh.

„Ja, was sehe ich, Sie gehen fort, ohne uns — aber Herr Doktor, das ist unrecht von Ihnen. Wir sind Ihnen so zu Dank verpflichtet und Sie fliehen aus . . ."

„Ich will keinen Dank. Ich will nichts hören. Ich wünschte, ich wäre tot."

„Dimitri, Du rasest." Vera klammerte sich fest an ihn und versuchte aufzustehen.

„Bleibe bei mir, Dimitri, ich bin reich; Not wird uns fernbleiben . . ."

„Herr Doktor, betrachten Sie mich als Ihren Freund, mein ganzer Besitz steht Ihnen zur Verfügung . . ."

„Ich kann nicht — ich darf nicht".

Er riß sich los, packte seine Taschen und wollte fort.

Mit unmenschlicher Kraft erhob sich Vera aus ihrem Sessel und versuchte ihm zu folgen. Aber ihre Füße versagten ihr und sie brach weinend zusammen. Lord Hurleigh fing sie in seinen Armen auf und schrie hinter Dimitri her:

„Sie töten sie . . ."

Da kam Dimitri zurückgestürzt und warf sich zu ihr nieder.

„Vera — einzige — liebste Vera —"

„Willst Du nun bei mir bleiben", fragte sie unter Tränen.

„Ja, ich bleibe, bis Du mich von Dir weisest . . ."

„O, du seltsamer, törichter Mensch — Deine Seele verblutet und Du reißt ihre Wunden größer — laß meine Liebe Dich heilen von Deinen Qualen . . ."

Sie schmiegte sich an ihn. Er nahm ihr Gesicht in seine Hände und preßte seinen Mund auf ihre Lippen.

Dabei liefen ihm die brennenden Tränen in den Bart.

Lord Hurleigh stand dabei.

„So, das ist vernünftig."

Diese trockene Bemerkung ließ Dimitri aufschauen.

„Lord, wir sind jetzt quitt. Ich danke Ihnen, Sie sind mir nichts mehr schuldig. Heute haben Sie mir das Liebste gerettet."

„Na, Sie kommen mit uns auf Stampshire-Castle und wir feiern gemeinsam unsere Hochzeiten."

So begann für Dimitri an der Seite Veras ein Leben des inneren Glückes. Seine Tage widmete er — durch das Vermögen der Sängerin von materiellen Sorgen befreit — seinen wissenschaftlichen Studien. Es gelang ihm rasch, sich auf bakteriologischem Gebiet einen Namen zu machen.

— Ende. —

Die Hagia Sophia als Museum.

In den maßgebenden Kreisen Angoras trägt man sich mit einem auch für weite Kreise außerhalb des türkischen Reiches interessanten Plan: Man will die von Justinian als christliche Kirche gegründete, dann nach der Eroberung Konstantinopels durch die Türken in eine Moschee umgewandelte Hagia Sophia zu einem Museum der byzantinischen Kunst umgestalten, sobald die jetzt noch nicht abgeschlossenen Erneuerungsarbeiten beendet sind. Alle Kunstschätze aus dem alten Byzanz sollen in dem Gebäude vereinigt werden, dessen Mauern dann auch wieder die berühmten Mosaiken zeigen, die jetzt ein einziger Kalküberzug verbirgt. Es liegt nahe, heftigem Widerstand von seiten fanatischer Mohammedaner gegen derartige Pläne entgegenzusehen, aber man scheint damit in Angora nicht zu rechnen. Sind doch seit der Trennung von Kirche und Staat in der modernen Türkei bereits zahlreiche andere Moscheen und Klöster geschlossen und weltlichen Zwecken dienstbar gemacht worden, ohne daß dies irgendwie Anlaß zu Unruhen gegeben hätte.

Brauerei Gatzweiler
Historisches Brauhaus Seit 1613
Am Markt Ruf 4464
Das beliebte Obergärige
Reiche Speisekarte Kalte u. warme Speisen
Das Lokal ist eine historische Sehenswürdigkeit

Stadtgarten-Restaurant
Inh. Peter Neckenig
★
Küche und Keller das Beste

ObergärigeBrauerei „ImDom"
Michaelstr. 75 Inh. Heinz Wiertz Ruf 5284
Das beliebte Obergärige
Neußer Art
Kalte und warme Speisen
Seit 1701 im Besitz der Familie Wiertz

Restaurant „Sängerheim Hohenzollern"
Jos. Tillmanns
Hermannsplatz Ecke Kapitelstr. Ruf 5142
Die wohlbekömmlichen, beliebten Bremme-Biere, Barmen. Weine Schnittch.
Vereinssaal für ca. 120 Personen.

Hotel-Restaur. Sandweg
Krefelder Str. 22 Ruf 5835
Bekannt durch die Güte seiner Speisen und Getränke
Wer kennt nicht das gem. Rest.!

Restauration Jaeger
Am Markt 27 Ruf 5668
Bestgepflegte Biere
Ausschank von: Wicküler Pils Schumachers Obergärige
Vereinszimmer bis 60 Personen
Syphons außer dem Hause.

Hotel-Rest. Koppenburg
Krefelder Str. 1 Ruf 4394
Tradition bleibt Tradition
Ausschank von: Obergärigos Lagerbier Dortmunder Union
Kegelbahn - Vereinszimmer
Bürgerlicher Mittagstisch.
Jeden Sonntag Tanzvergnügen

Industrie - Hotel Inhaber Körfer.
An der Rennbahn Ruf 3093
Bestgepflegte Biere Weinkarte
Hitdorfer Filsener
Franzikaner Leistbräu
Ia. Küche Konferenzzimmer
Vereinszim. ca. 60 Pers. — Billard

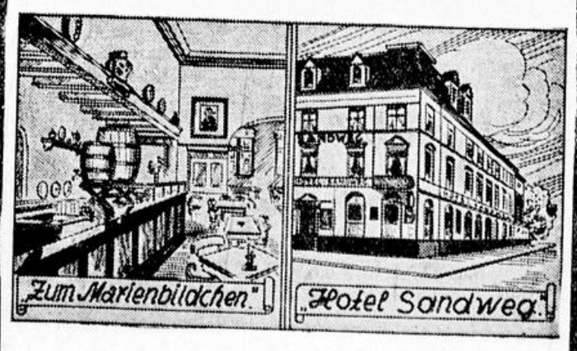
Zeughaus- Stube Inh.: Herm. Paukstadt.
Das gemütliche Restaurant im Zeughaus
Bestgepflegte Biere
Dortmund. Aktien Hitdorf. Pilsener - Schumacher Alt -
Mittagess. M. 1.10 Im Abonn. M. 0.90

Rest. „Im Ratskeller"
Am Markt Inh. Jos. Sommer Ruf 4516
Ausschank des beliebten
Rhenania-Bier
Schönes geräumiges, gemütl. Lokal
Der Treffpunkt Aller

Hotel Pilartz F. Böminghaus
Krefelder Str. 62 Ruf 4613
Die gutbürgerl. Küche, gepfl. Biere u. Weine
Hitdorfer Pils, Dortmunder Union, Münchner Löwenbräu, Grenzquell Pilsner
Separate Säle für ca. 50 bis 250 Pers.
Gut geeig. für Hochz, Vereine u. drgl.

Rest. „Zum Jesuitenhof"
Inh. Jean Schorreck, Oberstraße 82
Billigstes Speisehaus Eigene Schlachtung
Sonntag, den 5. Februar
großes Schlachtfest
Konzert

Geh' auch mal aus!
Freude tut not
was du verzehrst
gibt anderen Brot!
Neusser gemütliche Winkel
Heute, Wohin?



Restaurant „Zur Krone"
jetziger Inhaber: Peter Neidhöfer
Bahnstr. 55 Ruf 4793
Das gemütliche Lokal unter bewährter Leitung des Herrn Neidhöfer
Dietrichs Bier hell u. obergärig
Vereinszimmer für ca. 80 Personen

Restaurant „Im Römer"
Jetziger Inh. Josef Hoster und Frau bisher Oekonom des Zunfthauses
Oberstraße 126
Das bürgerliche Haus
Gepflegte Biere u. Weine
gemütl. Vereinszimmer bis 65 Pers.
Kegelbahn Ruf 4895 (Münz.-Fern.)

Brauerei für obergäriges Bier
„Zum Marienbildchen"
Niederstr. 42/44 Ruf 5632
Das beliebte Obergärige
Neußer Art

Restaur. „Zur Wilhelmshöhe"
Inh. Peter Bierewitz
Bergheimer Str. 68 Ruf 3862
Münchner Biere — Hell und Alt
Achtung! Herhören! Voranzeige:
Unser beliebter Hausball am 11. Februar
Vereinszimmer für ca. 120 Personen
Kegelbahn
(einige Tage der Woche noch frei).

Restaurant Peppekus
Kapitelstr. 25 Ruf 2540
Das Haus der guten Küche
Bestgepflegte Biere Weinkarte
Gesellschaftsräume

Restaurant-Kaffee-Haus „Niedertor"
Das beliebte Restaurant - Kaffee
Dortmunder Union Export
München. Pauliner-Märzen
Rhenania-Quell (Bitterbier)
Konzert Weinkarte

Restaur. „Zum Pömpke"
Inh. Jakob Sprenger
Büttger Str. 63 Ruf 4070
Altdeutsche Bierstube
Bestgepflegte Biere und Weine
diverse Schnittchen

Brauerei „Im Kessel"
Krefelder Str. 42 Ruf 5751
Der gute Tropfen Neußer Art
Alt-Bier
reichh. Speisek. Kalte warme Speis.
Jed. Freitag Reibekuch. Stets fr. Musch.

Rest. „Zum Grenadier"
Inh.: Hub. Korbmacher, Oberstr. 93
Das beliebte
Schwabenbräu - Bier
Das gemütliche Verkehrslokal
Vereinszimmer für ca. 50 Personen

Restauration Paul Paar
Niederstraße 41 Ruf 3660
Die bekömmlichen Hitdorfer Biere
Gesellschaftszimmer ca. 100 Personen fassend, noch einige Tage in d. Woche frei
Bundes-Kegelbahn (Freitags noch frei)
Billard

Restauration Bürgerhof
Friedrichstr. 41/43 Inh. H. Paar Ruf 3420
Das beliebte gemütl. Familien-Restaurant
Gepflegte Biere — Weine — Ia. Küche
Jeden Sonntag Tanzvergnügen
Gesellschaftsräume
Sch ner Saal f. Vereinsfestlichkeiten

Quirinusbrauerei
Niederstraße 32
Heute: Bohnensuppe
Schwedenplatte

Wer kennt nicht den
alten Giesen?
Gegr. 187 Kornbranntwein-Brennerei
Theod. Giesen, Neuß

Seit 1744
Ia. Weine
Weinkellerei Franz Josten

Der Vertrag WSV.—DJK.

„Der Westdeutsche Spielverband und der Reichsverband der Deutschen Jugendkraft haben seit dem 31. Dezember 1921 ein sportliches Vertragsverhältnis. Infolge verschiedener Schwierigkeiten, die auf beiden Seiten in der Erfüllung des Vertrages sich gezeigt hatten, sind die verantwortlichen Leiter beider Verbände zusammengekommen und haben in offener, eingehender Aussprache die Angelegenheit des Vertrages erörtert. Sie sind erneut zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Aufrechterhaltung des Vertrages im Interesse deutscher Sportgemeinschaft und deutscher Volksgemeinschaft notwendig ist. In diesem Sinne erwarten sie von ihren Organen und Abteilungen, daß sie nach den Vorschriften und im Geiste des Vertrages handeln. Wie die Wettkämpfer in der Arena in ritterlichem Kampfe ihre Kräfte messen, so sollen beide Verbände in dem Wettbewerb deutschen Sportes in ritterlicher Haltung einander gegenübertreten, gemeinsame Aufgaben und Interessen aber in freundschaftlicher Weise gemeinsam regeln."

Der Vorstand macht es allen Verbandsstellen, Vereinen und Mitgliedern zur Pflicht, entsprechend dieser Erklärung zu handeln. Er erwartet also, daß der Wettbewerb zwischen der DJK. und dem WSV. in ritterlicher Weise ausgetragen wird. Nach der Erklärung der Reichsleitung der DJK. erwartet auch diese von ihren Organen die gleiche Handhabung des Vertragsverhältnisses. Die beiderseitigen Vorstände sind übereingekommen, Verletzungen des Sinnes und ein Handeln gegen den Geist des Vertrages innerhalb ihrer Mitgliederkreise nicht zu dulden.

Um die bei der Abwicklung eines jeden Vertragsverhältnisses auftretenden Schwierigkeiten einzudämmen, und um anhängig gemachte Verfahren in tunlichst kürzester Zeit zu beendigen, ist der Vertrag neu gefaßt und in einigen Paragraphen abgeändert worden. Die neue Fassung lautet:

Der WSV. und die in seinem Gebiet beteiligten Kreise der DJK. schließen unter Wahrung ihrer Selbständigkeit eine Interessengemeinschaft mit dem Ziel einer gedeihlichen Zusammenarbeit an den gemeinsamen Aufgaben im Dienste deutscher Volkskraft und Volksgemeinschaft.

WSV. und DJK. treten dafür ein und weisen ihre Unterorgane und Mitglieder darauf hin, daß die gegenseitige Gewinnung von Mitgliedern mit unzulässigen Mitteln unterbunden und unter Strafe gestellt wird.

Treten von einem Verband Vereine, Gruppen oder Einzelmitglieder freiwillig zum anderen Verband über, so haben sie vom Tage des ordnungsmäßigen Austritts an im neuen Verband eine Wartezeit von drei Monaten einzuhalten, vorausgesetzt, daß alle Verpflichtungen im alten Verband erfüllt sind. Eine Wartezeit tritt nicht in Kraft, wenn ein Jugendlicher innerhalb vier Wochen nach seiner Entlassung aus der Volksschulpflicht einen Verbandswechsel vornimmt.

Die Aufnahme in den neuen Verein bezw. Verband kann nur nach vorheriger ordnungsmäßiger Abmeldung unter Vorlage der Austrittsbescheinigung bezw. der entsprechenden „Einschreibe"-Quittung erfolgen, unberücksichtigt zu welchem Zeitpunkt der Austritt aus dem bisherigen Verband getätigt wurde. Als Bestätigung des Austritts gelten im WSV. die roten und in der DJK. die grünen Austrittsscheine. (Siehe § 5).

Der Austrittsschein muß beim alten Verein bezw. Verband durch „Einschreiben" angefordert und von diesem durch „Einschreiben" dem Antragsteller zugesandt werden. Der Austrittsschein darf in keinem Falle verweigert werden, und muß den Vereins- bezw. Verbandsstempel mit Unterschrift tragen. Falls noch Verpflichtungen oder Strafen zu erledigen sind, so sind diese auf dem Austrittsschein zu vermerken unter Gegenzeichnung der zuständigen Verbandsinstanz (WSV.: Verbandsgeschäftsstelle; DJK.: Bezirksgeschäftsstelle.)

Wenn innerhalb eines Monats nach der eingeschriebenen Anforderung die Austrittsbescheinigung nicht ausgehändigt ist, kann nach Vorlage der Postquittung durch den neuen Verband die Mitgliedschaft ohne Innehaltung einer weiteren Wartezeit ausgesprochen werden. In diesem Falle können durch den alten Verein bezw. Verband etwaige Verpflichtungen nicht mehr geltend gemacht werden.

Als Verpflichtungen gelten lediglich der Verbands-Jahresbeitrag und Vereinsbeiträge und Verbandsgeldstrafen, die aber am Tage der schriftlichen Abmeldung nicht länger als ein Jahr zurückliegen dürfen; wenn für arbeitslose Mitglieder die Beitragsverpflichtungen gestundet werden, dürfen diese bei einem Verbandswechsel nur für höchstens zwölf Monate und bis zu einem Höchstsatz von 50 Reichspfennig pro Monat nachgefordert werden. Sofern nach Ablauf der dreimonatigen Wartezeit die Verpflichtungen noch nicht erfüllt sind, wird die Wartezeit bis zu deren Erledigung verlängert. Vereinsgeldstrafen gelten nicht als Verpflichtungen im Sinne des Vertrages.

Beide Vertragschließenden erkennen ordnungsgemäß verhängt und schriftlich gemeldete oder durch das Verbandsorgan mitgeteilte Verbandsstrafen gegenseitig unter Nachprüfung bei Verbandswechsel ausdrücklich an. In diesem Fall kann eine Aufnahme in den neuen Verein bezw. Verband erst nach Ablauf dieser Strafe erfolgen. Die dreimonatige Wartezeit rechnet in diesem Falle erst vom Tage des Ablaufs der Strafe.

Entzieht sich ein Mitglied durch Abmeldung einer verwirkten Strafe, so muß die etwa ordnungsgemäß innerhalb 14 Tagen nach dem Vorfall noch vom alten Verband verhängte und dem neuen Verband mitgeteilte Strafe von diesem anerkannt werden. Auch in diesem Falle ist die Aufnahme und damit der Beginn der dreimonatigen Wartezeit erst nach Ablauf dieser Strafe möglich.

Die Bestätigung der Mitgliedschaft im neuen Verband erfolgt unter Vorlage der Austrittsbescheinigung bezw. Einschreibequittung im WSV. durch die Verbandsgeschäftsstelle, in der DJK. durch die zuständigen Kreisleitungen.

Nach erfolgter Aufnahme ist es während der noch laufenden Wartezeit dem betreffenden Mitglied verboten, an Meisterschaftsspielen, Diplomspielen, verbandsseitig angesetzten Pflichtgesellschaftsspielen sowie an vom Verband angesetzten oder genehmigten leichtathletischen Wettkämpfen teilzunehmen. Dagegen ist innerhalb der Wartezeit die Teilnahme an allen anderen sportlichen Veranstaltungen, auch an Gesellschaftsspielen, gestattet, sofern die Verpflichtungen erledigt und Strafen abgelaufen sind.

Mitglieder, die ohne Einhaltung der dreimonatigen Wartezeit und in Fällen der §§ 6 und 7 im neuen Verband an den verbotenen Veranstaltungen teilnehmen, sind mit einer empfindlichen Ausschlußstrafe zu belegen. (Als empfindliche Ausschlußstrafe gilt während der Meisterschaftsspiele der Ausschluß von mindestens zwei Meisterschaftsspielen. Nach Beendigung der Meisterschaftsspiele beträgt eine etwaige Ausschlußstrafe mindestens vier Wochen.)

Ergibt die Nachprüfung bei einem Verbandswechsel eine Falschmeldung (Nichtangabe der bisherigen Vereinszugehörigkeit, Vordatierung usw.), so ist das betreffende Mitglied vom Tage der Eröffnung des Verfahrens an gesperrt. Die dreimonatige Wartezeit beginnt in diesem Falle vom Tage der Klarstellung ab durch die zuständige Instanz. Ist die Falschmeldung mit Wissen des neuen Vereins erfolgt, so sind Spiele, in denen er mitgewirkt hat, und etwaige Titel (Siege) verloren zu erklären.

Zwischenzeitige Mitgliedschaft bei einem anderen, nicht zu den vertragschließenden Parteien gehörenden Verband, hat mindestens drei Monate zu währen. Der Versuch, durch eine kürzer bemessene Mitgliedschaft bei einem neutralen Verband diesen Vertrag oder verhängte Verbandsstrafen und Verpflichtungen (siehe §§ 6 und 7) zu umgehen, gilt als Falschmeldung und ist auch demgemäß zu bestrafen.

Alle Beschwerden über Unregelmäßigkeiten und Verstöße gegen den Vertrag sind in gegenseitigem Einvernehmen zunächst durch die unteren Instanzen, beim WSV., Gau, bei der DJK., Bezirk, zu klären und tunlichst zu erledigen. Wenn keine gleiche Auffassung erzielt werden kann, ist die Entscheidung der beiderseitigen Vorstände anzurufen. (WSV.: Verbandsvorstand; DJK. Kreisvorstand).

Offene Werbeveranstaltungen, die ausdrücklich als solche zu bezeichnen sind, können von beiden Verbänden gemeinsam durchgeführt werden.

Beide Vertragschließenden verpflichten sich zu wechselseitiger Unterstützung in allen gemeinsamen Fragen und Interessen, insbesondere bei Eingaben an Staat, Kommune, Behörden und Parteien.

Besondere Abmachungen der unteren Stellen, die diesem Vertrag zuwiderlaufen, sind ungültig.

Dieser Vertrag ist am 1. Januar 1933 unter Aufhebung der bisherigen Fassung in Kraft getreten. Er gilt jeweils als um ein Jahr verlängert, wenn er nicht ein Vierteljahr vor seinem Ablauf gekündigt wird.

Sport am Wochenende

Fußball: Frankfurt M.: Süddeutschland—Zentralungarn.
Rugby-Fußball: Fortuna Düsseldorf — Düsseldorfer Kickers. Nantes: Heidelberger RK — Gallia Sports-Nantes. Swansea: Wales—Schottland.
Turnen: Kunstturnkampf: Mannheim — Pirmasens — Nürnberg. Budapest: Ungarn—Finnland.
Tennis: Wien: Tischtennis-Weltmeisterschaften.
Leichtathletik: Hamburg: Hallensportfest.
Schwimmen: Amsterdam: Köln—Amsterdam. Düsseldorf: Düsseldorf 09 — Aachen 06.
Radsport: Frankfurt M.: Sechstagerennen. Berlin: Steherrennen. Stettin: Zweier-Radballturnier. Bahnveranstaltungen in Basel und Paris.
Schwerathletik: Veranstaltungen in Dortmund und Ulm.
Boxsport: Hamburg: Boelck — de Boer.
Motorsport: 10. Winterfahrt nach Garmisch-Partenkirchen. Eisseerennen.
Wintersport: Todtnau: Schwarzwaldmeisterschaften. Bischofsgrün: Fränkische Skimeistersch. Oberkochel: Schwäbische Staffelmeistersch. Schierke: Harzer Skimeistersch. Neuhaus: Thüringer Meistersch. Zürich: Schweiz—Deutschland. Wiborg: Schnellauf-Europameistersch. Ilmenau: Rodeln—Europameistersch. Hahnenklee: Deutsche Bobmeisterschaften. Chamonix: Weltmeister im Viererbob.
Pferdesport: Berlin; Internationales Reitturnier. St. Moritz: Galopprennen.

Sport im Regen?

Winterhilfespiel der Handballer.

Stadtmannschaft WSV. gegen Stadtmannschaft DJK.

11 Uhr Bergheimer Straße.

Am morgigen Sonntag wollen nun auch die Handballer ihren Beitrag zur Winterhilfe des Stadtverbandes für Leibesübungen erstatten; sie haben ein Spiel der DJK.-Vertretung gegen die WSV.-Vertretung der Stadt ausgemacht; diese Begegnung steigt morgen 11 Uhr Bergheimer Str. Hoffentlich macht die Witterung keinen Strich durch das löbliche Beginnen, so daß dem Zweck eine ansehnliche Summe zugeführt werden kann.

Ueber die Auseinandersetzung ist nicht viel zu sagen; die Begegnung findet zum ersten Male statt; wahrscheinlich wird man die WSV.-Leute im Vorteil enden sehen, da sie sich auf die bewährte Vertretung von „Jugend" und „Weißenberg" stützen, während die DJK.-Leute drei Vereine in ihrer Mannschaft vertreten haben: Rheinkraft, KGV. und Neuß-Grimlinghausen.

✦

Sportfreunde Neuß – VfB.-Eintracht

Gesellschaftsspiel 2.30 Uhr Hammer Landstraße.

Der „Gefallene" vom vorigen Sonntag, die Sportfreunde, haben morgen kein Punktspiel zu absolvieren; sie haben also einen Sonntag Zeit, sich von dem Schrecken der Niederlage gegen den Tabellenletzten zu erholen. Der Terminkalender ruft sie allerdings zu einem Spiel, das ausgetragen werden muß, ohne daß es für die Tabellengestaltung Wert hätte; es handelt sich um das Spiel gegen die VfB.-Eintracht Düsseldorf.

Da nun auch die andere Seite kein Meisterschaftsspiel zu absolvieren hat, so wollen beide mit ihrer besten Garnitur antreten, doch sollte das die Sportfreunde nicht veranlassen, das Spiel ernster zu nehmen, als es nötig ist. Es könnte sich ja so etwas wie eine Vorentscheidung vor dem eigentlichen Meisterschaftsspiel, das erst Ende März stattfindet, entwickeln; aber wir hoffen, daß dies nicht geschieht. Man wird den Sportfreunden wohl raten dürfen, sich um des Sieges willen keinerlei Möglichkeiten auszusetzen, die die Schlagkraft der Mannschaft für die folgenden wichtigeren Spiele gefährden könnten.

Wie uns die Vereinsleitung mitteilt, wollen die Sportfreunde mit folgender Mannschaft antreten: Engels, Gauge, Welter, Müller, Seppi, Schorn, Bongartz, Steinlein, Schließenegger, Klein und Engelmann.

Ansonsten spielen in der ersten Bezirksklasse: Unterrath gegen Spielverein 04, Viktoria gegen Hertha, Ratingen gegen Bilk und Mettmann gegen Düsseldorf links.

In der zweiten Bezirksklasse kämpfen:

SV. Holzheim – Neuß-Weißenberg

In diesem Spiel sollten die Weißenberger die Oberhand behalten, trotzdem das Spiel in Holzheim stattfindet. Weißenberg hat dort den Platz an der Tabellenspitze zu verteidigen, während Holzheim wahrscheinlich aus dem engeren Wettbewerb um die Meisterschaft ausgeschieden sein sollte. Aber die Holzheimer haben bestimmt noch nicht den Ehrgeiz aufgegeben, an der Gestaltung der Spitze Anteil zu haben.

Mit einem Sieg über Weißenberg würden sie dies erreichen. Für Weißenberg ist die kurze Reise nach Holzheim also sehr ernst. Auf den Ausgang dieses Spieles sind nicht nur die Weißenberger sehr gespannt.

Ballspielverein Neuß – Delrath.

Beim ersten Spiel haben die Neußer in Delrath mit 4:0 gewonnen; das morgige Spiel könnte doppelt so hoch ausfallen, wenn die Ballspielvereinsstürmer das halten, was sie in den letzten Spielen versprachen. Keinesfalls sollte das morgige Spiel eine ernste Gefahr für die Neußer sein, wenn sie an das Beispiel der Sportfreunde vom vorigen Sonntag denken; betrachten sie das Spiel genau so ernst, als ginge es gegen einen ebenbürtigen Gegner (— und das sollte man als Meisterschaftsanwärter immer tun —) dann kann Delrath in Neuß keinen Lorbeer pflücken. Würden die Gäste knapp unterliegen, so könnten sie sich dies zu einem Erfolg anrechnen.

VfR. Büderich – Rheinbahn-Sportverein

In diesem Spiel müssen die Büdericher aufpassen; auch wenn der Gegner am vergangenen Sonntag besonders hoch vom BV. überfahren worden ist. Die Rheinbahn hat noch etwas vor zum Schluß der Spielzeit, und auch die Büdericher haben keinen Anlaß, Punkte zu verschenken. Wenn auch dieses Spiel von dem VfR. Büderich ernst genommen wird, so sollte er klar gewinnen.

TV. Heerdt – Postsportverein Neuß

Auf fremdem Boden haben in diesem Spiele die Postsportler einen schweren Stand; hier könnte der Vorteil des eigenen Platzes zu einem Sieg über die Neußer langen. Schon auf eigenem Boden haben in der ersten Serie die Postleute gegen Heerdt knapp 2:1 verloren. Wenn diese Spiel noch ein Maßstab für das morgige sein kann, dann müßte der Sieger Heerdt heißen.

In der Gauklasse werden folgende Spiele abgewickelt:

Neuß-Weckhoven — FC. Himmelgeist.

Das Spiel findet in Weckhoven statt und ist darum schon für Himmelgeist besonders gefährlich. Auf eigenem Platz hat sich Weckhoven noch kaum ein Spiel abtrotzen lassen. Auch formgemäß ist ein sicherer Sieg Weckhovens zu erwarten. Spielbeginn 2.30 Uhr.

Sportverein Rosellen — Jugend Norf.

Rosellen und Jugend Norf können zeigen, wer von ihnen der bessere ist. Für die Tabelle der Gauklasse hat das Spiel wenig Bedeutung, da beide Mannschaften weit hinten marschieren. Wegen der schwankenden Form der Spieler ist eine Vorhersage schwer.

Grün-Weiß — Makabi Düsseldorf.

2,30 Uhr auf dem Neuschenbergplatz.

Die Grün-Weißen haben in letzter Zeit manchen harten Kampf bestanden, und haben sich in der Gauklasse die Spitze erobert. Es dürfte daher nicht schwer sein, die Düsseldorfer mit einer Niederlage nach Hause zu schicken. Jeder Spieler wird jedoch sein ganzes Können einsetzen müssen, denn Makabi hat auch schon oft gezeigt, daß sie zu kämpfen verstehen. Die Neußer wollen aber einmal zeigen, daß sie sich einem Düsseldorfer Gauklassenverein nicht zu beugen brauchen. Es wird sicherlich ein interessantes Treffen zustande kommen.

Handball:

Post Düsseldorf – Weißenberg

3.30 Uhr Düsseldorf-Hellweg.

Obige Mannschaften stehen sich im letzten Meisterschaftsspiele gegenüber. Für beide Mannschaften hat es keinen Einfluß mehr auf ihren Tabellenstand. Da Post noch ungeschlagen die Spitze hält, wird sie es morgen versuchen, ebenfalls beide Punkte in Düsseldorf zu halten, um so ungeschlagen als Meister der Gruppe 1 hervorzugehen. Da verschiedene der besten Spieler der Hiesigen morgen bereits in der Stadtmannschaft mitwirken, so sind die Hiesigen gezwungen, mit mehrfachem Ersatz nach Düsseldorf zu fahren. Hoffentlich gelingt es doch noch, ein ehrenvolles Resultat herauszuholen. Vorher spielen die beiderseitigen Jugendmannschaften ebenfalls im M.-Spiele.

Abfahrt (per Auto) beider Mannschaften 1,15 ab „Atlantik".

✦

DJK.-Sport am Sonntag

Arminia — Viersen.

2,30 Uhr in Viersen.

Meisterschaftsspiel morgen in Viersen. Das erste Zusammentreffen beider Mannschaften endete mit glattem Sieg der Arminia (6:0). Die Mannschaft der Arminia, die augenblicklich in guter Verfassung ist, muß dieses Spiel auch auf des Gegners Platz gewinnen, soll aber das Spiel nicht zu leicht nehmen.

Rheinwacht Stürzelberg — Novesia Neuß.

2,30 Uhr in Stürzelberg.

Hier stehen sich zwei ungleiche Mannschaften gegenüber, trotzdem die Novesianer augenblicklich wieder im Kommen sind. Wenn die Rheinwachtler auch mit Ersatz antreten müssen, glauben wir doch, daß sie dem Tabellenletzten hier keine Siegesaussichten geben.

Siegfried Norf — Falke Düsseldorf.

Die Siegfriedler haben am Sonntag wieder einmal Besuch aus der Gartenstadt. Falke weilt zum erstenmal in Norf, ist somit noch unbekannt. Die Leute von Falke legen stets außerordentlichen Eifer an den Tag und kämpfen bis zum Schluß um den Sieg. In der Tabelle bewegen sie sich in der Spitzengruppe. Die Norfer befinden sich zur Zeit in guter Verfassung, werden aber trotzdem alles aufbieten müssen, um gegen diesen Gegner bestehen zu können. Vielleicht kann man ihnen eine Chance geben, weil sie den Vorteil des eigenen Platzes haben. Abstoß 10,30 Uhr.

Sportfunk

Bei den Tischtennismeisterschaften in Baden bei Wien errang Ungarn ohne Niederlage vor der Tschechei, die nur gegen Ungarn verlor, den Titel des Weltmeisters.

✣

Die ersten Endspielteilnehmer wurden bei den französischen Hallentennismeisterschaften ermittelt: Dies sind: im Herren-Einzel Borotra, im Mixed Borotra—Scriven und im Damendoppel Barbier—Payot.

✣

Der Leichtathletikländerkampf Schweden—Deutschland findet aller Voraussicht nach 1934 in Stockholm statt.

✣

Vorverlegt wurde der Verbandstag des Westdeutschen Spielverbandes. Der Verbandstag findet nunmehr am 30. April statt, die Gautage sind am 1. April, Bezirkstage am 15. April.

✣

Die Schweiz hat jetzt auch ihre Meldung zu der in Italien zum Austrag gelangenden Fußballmeisterschaft abgegeben.

✣

WAC Wien und Polizei Weißenfels, Oesterreichs und Deutschlands Handballmeister, werden sich in zwei Freundschaftsspielen gegenüberstehen. Die erste Begegnung steigt am 25. Mai in Weißenfels und die zweite kommt am 25. Juni in Wien zum Austrag.

Hockey.

Düsseldorfer Sportklub 99 – Schwarz-Weiß Neuß

In Düsseldorf tragen die Schwarz-Weißen Sonntag Rückspiele gegen den Sportklub 99 aus. Besonderes Interesse darf man der Begegnung der beiderseitigen Hauptvertretungen entgegenbringen. Das erste Spiel vor einiger Zeit endete traditionsgemäß mit 1:1 unentschieden. Auch diesmal muß man bei der Ebenbürtigkeit beider Mannschaften wieder mit einem ähnlichen Resultat rechnen. — Im Spiel der 1b-Mannschaften könnte man den Neußern — falls sie komplett antreten — einige Siegesaussichten einräumen. Dagegen haben die Neußerinnen gegen ihren sehr leistungsfähigen Gegner wenig Chancen, ihre Serie von Verlustspielen zu unterbrechen.

Die Spiele werden auf den Plätzen des DSC. 99 an der Altenbergstraße ausgetragen. 14,15 Uhr Damen und 1b-Mannschaften, 15,30 Uhr 1. Herren.

WSV. im Landkreis

Meisterschaftsspiele am morgigen Sonntag.

2. Bezirksklasse.

Wevelinghoven — Otzenrath. Die Gastgeber verrieten am vorigen Sonntag, daß sie sich auf aufsteigendem Aste befinden. Ihr morgiger Gegner sollte, wenn nicht alles trügt, mit dem tückischen Gelände kaum fertig werden. Beginn 1,30 Uhr.

Vebd.-Gierath — Grevenbroich. Konnte Gierath bereits in Grevenbroich im Spiel der ersten Serie mit 2:1 Sieger bleiben, so wird man sich auf eigenem Platze den Erfolg nicht streitig machen lassen. Auch technisch hat die Mannschaft kein geringes Plus, so daß dem Gast keine Aussichten auf Erfolg verbleiben.

Neurath — Noithausen. Werden sich die Gäste aus Noithausen auch in Neurath behaupten können? Im Spiel der ersten Serie reichte es zu einem Punkt. Wie aber wird morgen der Ausgang sein?

Neuenhausen — Jüchen. In Neuenhausen beim Tabellenletzten wird Jüchen versuchen, zu einem Siege zu kommen. Technisch hat sich die Mannschaft recht gut entwickelt und wird auch den Neuenhausener ein gleichwertiges Spiel liefern, dessen Ausgang noch ungewiß erscheint.

1. Gauklasse.

Königshoven — Allrath. Technisch sind die Gäste aus Allrath besser. Ob sich die Mannschaft aber auf dem ungewohnten Platze zurechtfinden wird, bleibt abzuwarten.

Gindorf — Kehenberg. Gegen den Tabellenletzten aus Kehenberg brauchen die Gindorfer sich nicht sehr anzustrengen. Technisch ist die Mannschaft besser. Sie wird dies auch durch einen Sieg unter Beweis stellen.

Hemmerden — Jackerath. Hemmerden hat gegen Jackerath keinen leichten Stand. Nur, wenn der nötige Eifer und Wille zum Siege vorhanden ist, wird es zu den Punkten reichen.

Schiedsrichter-Belehrungsgruppe Grevenbroich.

Heute abend 7.30 Uhr 1. Anwärterkursus im Restaurant Halbroth, Grevenbroich. Es wird um pünktliches Erscheinen gebeten. Vereinsgeschäftsführer wollen ihr Schiri-Anwärter benachrichtigen.

Generalversammlung des TV. Germania Wevelinghoven.

Im Zentralhotel hielt der Turnverein Germania seine Generalversammlung. Der Verein hat erfreuliche Fortschritte zu verzeichnen. Im Jahre 1932 stieg die Mitgliederzahl um weitere zwanzig Turnfreunde an. Nach der Rechnungsablage verbleibt dem Verein trotz dem Neubau einer Gerätehalle auf dem Sportplatz noch ein schöner Barbestand. Der Vorstand wurde wie folgt gewählt: 1. Vors.: F. Elfenbruch; 2. Vors.: Dietr. Gehlen; Geschäftsführer: J. Wanfart; Kassierer: F. Koch; 1. Turnwart: Adam Klasen; 2. Turnwart: Pet. Conrads; Gerätewart: K. Wingerath; Spielwart J. Königs; Beisitzer: Peter Lüttges und Werner Schneider.

✣

Rot-Weiß Grimlinghausen - FC. Himmelgeist.

Die Vorstädter haben morgen den FC. Himmelgeist zu Gast. Da mit werden sie es mit einem starken Gegner zu tun haben, der auch technisch auf der Höhe ist. Doch sind die Platzherren augenblicklich in recht guter Form, was ja auch das Spiel des Vorsonntags bereits zur Genüge bewiesen hat. Da noch dazu kommt, daß sie auf eigenem Platze spielen, auf dem sie selten enttäuschten, so könnte es zu einem, wenn auch knappen Siege reichen. Abstoß 1,30 Uhr hier.

FC. Zons - Postsport Köln

Zons fährt nach Köln und hat auch Aussicht auf Erfolg, wenn es nicht wieder mit Ersatz antreten muß, wie letzten Sonntag.

Niederrh. Margarinewerk - Plange

Zu obigem Meisterschaftsspiel trifft die N.M.W.-Mannschaft auf Gäste, die eine gute Mannschaft ins Feld stellen. Doch wenn die Neußer Elf nicht soviel Pech wie im letzten Spiel gegen Henkel hat, kann man mit einem Sieg rechnen. Abstoß heute 3 Uhr Stadion.

✣

DJK., Bezirk Neuß.

Die für die Stadtmannschaft aufgestellten Spieler sowie die Platzordner finden sich 10,30 Uhr im Restaurant Bierewitz ein. Heute abend 6 Uhr im Marienhaus Spielausschußsitzung. Rheinkraft und Hoisten müssen einen Vertreter entsenden.

(Amtliche Mitteilungen.) Morgen 2,30 Uhr Uedesheim 3. — Novesia 2. (Sch.-R. Engels.) Stürzelberg 2. — Hackenbroich 1. in Hackenbroich 3,15 Uhr. Glehn 2. — Büderich 2. 2,30 (Hofschlag).

Donnerstag, den 9. 2. Jahreshauptversammlung. Anträge schriftlich bis Montag an Abteilungsleiter. Dienstag 8 Uhr Bezirksvorstehersitzung Marienhaus.

Turnen: Sonntag 9,30 Uhr Vorturnerstunde Weingartschule.

„Erster Schritt Dürkopp."

Neußer Radfahrerverein von 1888 im B.D.R.

Die Neußer Radsportsaison auf Bahn und Straße nimmt ihren Anfang, das merkt man an den Rennfahrern des N.R.V. 1888, die jede einigermaßen günstige Witterung zum trainieren ausnutzen. Die Dürkoppwerke, die seit einigen Jahren den ersten Schritt Dürkopp laufen lassen, haben auch für 1933 diese Veranstaltung ausgeschrieben, und zwar sollen in 80 Städten Deutschlands die Jugendlichen ihre Talente unter Beweis stellen. Neuß wurde in diesem Jahre nicht berücksichtigt, sondern als nächste Stadt wurde Düsseldorf angegeben. In diesem Jahre werden die Vorentscheidungen erstmalig vom B.D.R. und D.R.U. gemeinsam ausgetragen. Um der Jugend von Neuß und Umgegend entgegenzukommen, hat sich der N.R.V. 1888 mit der Ortsgruppe Düsseldorf der D.R.U. zusammengetan und sie veranstalten den Ersten Schritt Dürkopp gemeinsam. Die Vorarbeiten haben bereits begonnen, die Strecke ist festgelegt, der Start ist in Düsseldorf und das Ziel auf der Radrennbahn im Neußer Stadion.

Der Zweck der Sache ist, alle Jugendlichen zu erfassen, die mit Leib und Seele am Radsport hängen, aber bisher noch nicht den Mut aufbrachten, sich sportlich zu betätigen. Ihnen soll Gelegenheit geboten werden, einmal zu versuchen, ob nicht in ihnen ein verborgenes Rennfahrertalent steckt. So wurde der Jugendfahrer Paul Mayer vom N.R.V. 1888 entdeckt, der im vergangenen Jahr von 14 bestrittenen Straßenrennen acht als Sieger an sich bringen konnte. In diesem Jahre startet er mit den Herrenfahrern.

Startberechtigt ist jeder Jugendliche deutscher Nationalität, gleichgültig, ob er einem Verein angehört oder nicht. Bedingung ist aber, daß er noch keinerlei offene Rennen, sei es auf Bahn oder Straße, bestritten hat, ausgenommen sind reine Vereinsveranstaltungen. Die Art des Fahrrades und der Kleidung ist nicht vorgeschrieben. Der Sieger jeder Vorentscheidung erhält eine goldene Medaille, der Zweite bis zum Fünften eine silberne, alle übrigen bis zum Zwölften eine bronzene. Ferner hat der Sieger die Berechtigung, an der Entscheidung in Berlin teilzunehmen, er erhält von den Dürkoppwerken freie Fahrt nach Berlin und zurück und wird während seines Berliner Aufenthaltes frei verpflegt. Der Sieger in Berlin erhält eine goldene Medaille. Die Vorentscheidung für Neuß und Düsseldorf findet am 21. Mai 1933 statt. Anmeldungen nimmt für Neuß Christian Mayer, Hafenstraße 20, für Düsseldorf Carl Beul, Neußerstraße 121, entgegen.

✣

84. Stiftungsfest des Neußer Turnvereins von 1848.

Der Neußer Turnverein von 1848 feiert heute 7,30 Uhr im Gesellenhaus sein 84. Stiftungsfest. Mitglieder, deren Angehörige und Turnfreunde sind herzlich willkommen.

Sportvereinsnachrichten

Allg. Turn- und Sportverein 03. Handball: 2. M. gegen T.G. 81 Düsseldorf (M.-Spiel) Sonntag 13,30 Uhr Stadion. Da T.V. 48 M.Gladbach absagte, üben übrige Mannsch. Sonntag ab 10 Uhr im Stadion.

✣

Rheinkraft Neuß. Heute 5 Uhr Versammlung Bezirksvorsteher. Fußball: 1. M. spielfrei. 2. M. gegen Dormagen 1 Uhr Bergheimerplatz. 3. M. und 1. Jugend spielfrei, da Büttgen abgesagt. 1. und 2. Jungschar Pflichtspiel. 3. Jungschar gegen Novesia. Handball: 1. M. spielfrei. 2. M. 1,30 Uhr Stadion gegen KGV. 11 Uhr Bergheimerplatz Winterhilfespiel der Stadtmannschaften WSV — DJK. Spieler 10,30 Uhr Vereinslokal.

Arminia Neuß. Sonntag 9 Uhr Hochamt, Generalkommunion. Anschl. Kaffee Jugendheim. 12,15 Uhr Dankandacht. 8 Uhr Festabend Jugendheim. — 1. M. 2,30 Uhr Viersen gegen Viersen 01. 12,30 Uhr Jugendheim. 2. M. 2,30 Uhr gegen Hermannia Glehn 1. M. 1. Jug. 1,30 Uhr gegen Dormagen 1. Jug. 2. Jug. 4 Uhr. Alle Spiele Radiatorplatz. Treffpunkt jeweils halbe Stunde vorher.

Turn- und Sportabt. des kath. Gesellenvereins. Die für Stadtmannschaft aufgestellten Spieler und Platzordner 10,30 Uhr Restaur. Bierewitz. 2. Handballmannsch. um 1,45 Uhr Stadion gegen Rheinkraft 2. Spieler 1,30 Uhr Stadion.

Novesia 19. 1. M. M.-Spiel 1 Uhr ab Marienhaus nach Stürzelberg. 2. M. gleichzeitig nach Uedesheim. 1. Jugend 11,15 Uhr Stadion gegen Adler Weißenberg 2. M. Schüler gegen Rheinkraft. Abstoß siehe Vereinsnachr. Rheinkraft. Eine halbe Stunde vorher auf dem Platze.

Arminia Kaarst. Heute 6,30 Uhr Spielersitzung der 2. M. Marienheim. 1. M. M.-Spiel gegen Uedesheim 2. M. Abstoß 11 Uhr hier. 1. Jugend 3,30 Uhr hier gegen Hackenbroich (M.-Spiel). Jungschar 11 Uhr in Glehn. Näheres durch Spielführer.

Sportfreunde DJK. Hoisten. Heute 8,30 Uhr Spielersitzung Jugendheim. Spiel Delhoven findet nicht statt.

Adler Weißenberg. 1. Mannschaft 1,30 Uhr in Grefrath. Treffpunkt 12,15 Uhr an der Geulenbrücke per Rad. 2. Mannschaft 11,15 Uhr gegen Novesia Jugend. Treffpunkt ¼11 Uhr im Stadion. Anstoß 11,15 Uhr.

Rheinwacht Stürzelberg. Fußball: 1. M. 2,30 Uhr gegen Novesia 1. 2. M. 11 Uhr gegen Hackenbroich 1. Handball: 1. M. 1 Uhr gegen Grimlinghausen 1. Alle Spiele in Stürzelberg.

Schachabteilung Springer. Sonntag Titularfest. 9 Uhr im Münster Hochamt mit Generalkommunion aller Mitglieder. Nachm. 3. Bezirksschachwettkampf (Fortitudo). Gegner: Bezirksmeister von Düsseldorf. Mit einem spannenden Schachwettkampf wird zu rechnen sein. Abends froher Festabend des Stammvereins.

Rheinfranken Neuß-Grimlinghausen. Sonntag spielen: 1. Handball gegen Rheinwacht Stürzelberg. Abwurf 1 Uhr in Stürzelberg. Fahrpreis mit Auto 0,40 Mk. Abfahrt 12 Uhr Jugendheim. 1. Fußballjugend gegen Horrem. Abstoß 3 Uhr in Grimlinghausen. Schüler gegen Norf. Abstoß ¼1 Uhr in Norf. Fahrt mit Rad. Treffpunkt Jugendheim. Führer Tegethoff.

Siegfried Norf. Sonntag 1. M. gegen Falke Düsseldorf 10,30 Uhr Norf. Schüler gegen Rheinfranken Grimlinghausen ¼1 Uhr Norf. Uebrige Mannschaften spielfrei. — Dienstag Heimabend Handballer. Freitag Geräteturnen Tonhalle. Samstag 5 Uhr Schülerheimabend, 8 Uhr Jahreshauptversammlung Vereinslok. Kirschbaum.

✣

SC. Jugend. 1. M. benachrichtigte Spieler für WSV.-Stadtmannsch. Anwurf 11 Uhr Bergheimerplatz. 2. M. — Bilk 18 M.-Spiel 3 Uhr Stadion. 1. Jugend — Eller 04 D.-Spiel 3 Uhr Eller.

Neußer Ballspielverein 1911. Heute 3,45 Uhr Burgunderstraße Alte Herren — „Wichsdos"-Elf Düsseldorf.

Sportfreunde (Jugend-Abteilung). 1a gegen Krefelder Sportverein. Spielbeginn 10 Uhr Hammer Landstraße. 2a nach Düsseldorf gegen BV. 04. Abfahrt 9,30 Uhr Markt. 2b gegen Fortuna Düsseldorf dort. Abfahrt 12,30 Uhr Markt. 3a gegen V.f.B. Eintracht nach Düsseldorf. Abfahrt 8 Uhr Markt. 3b und 3c gegen BV. Düsseldorf. 3b 10 Uhr Radiatorplatz. 3c 11 Uhr Hammer Landstraße.

Postsportverein Neuß. 1. und 2. M. M.-Spiele gegen Heerdt 30 2. M. 11 Uhr Stadion. Treffpunkt halbe Stunde vorher. 1. M. 1,45 Uhr Bahnhof. Abstoß 2,30 Uhr in Heerdt.

Sportverein 1920 Holzheim. 1. M. M.-Spiel gegen Weißenberg, 2,30 Uhr hier. 2. M. 10,30 Uhr in Weißenberg. Abfahrt 9 Uhr Vereinslokal (Fahrrad). Jumoren gegen TRU. Abfahrt 9,30 Uhr mit Auto Vereinslokal. Jugend gegen Rosellen. Abstoßzeit und Abfahrt Vereinskästchen. Mannschaftsaufstellungen Vereinskästchen.

Rasensport Hemmerden. Sonntag 1. M. gegen 1. M. Jackerath (Meisterschaftsspiel). Abstoß 2 Uhr. Jugend erhält Nachricht.

Volkswirtschaft — Börse — Handel

Börsen

Berlin Aktien völlig uneinheitlich, Renten schwach.

Berlin, 4. Febr. Die gesamte innerpolitische Lage und die vorwiegend schwächere Auslandsbörsen riefen an der Börse gestern eine gewisse Nervosität hervor. Die Kursgestaltung für Aktien war völlig unregelmäßig. Das Geschäft war nicht sehr groß, da allseitig Zurückhaltung herrschte. Die schwächeren Rentenmärkte verstimmten etwas. Gerüchte von einer Vertagung der Berliner Stillhalteverhandlungen bewahrheiteten sich nicht. Montane zeigten Rückgänge bis 1 Prozent. Höich und Deutsch-Erdöl waren anfangs etwas stärker gedrückt, während Harpener freundlicher einsetzten. Später glichen sich all diese Papiere dem etwa 1 Proz. niedrigeren Niveau an. Braunkohlenwerte lagen besonders im Verlaufe auffallend fest. Chemische Werte hatten nur kleine Veränderungen. Gummiwerte umsatzlos. Linoleumwerte zeigten uneinheitliche Tendenz bei geringfügigen Abweichungen. Elektroaktien lagen schwächer. Siemens gingen nach 1,25 Proz. höherer Eröffnung 2,25 Proz. zurück.

Von Banken gaben Reichsbank nach und nach um 2,75 Proz. nach. Weiter sind Leonh. Tietz mit einem Verlust von 2,5 Proz. zu erwähnen. Deutsche Anleihen lagen schwächer. Altbesitz verloren insgesamt 1,5 Proz. In Reichsschuldbuchforderungen bestand größeres Angebot, sodaß interveniert werden mußte. Auch in den übrigen Rentenwerten bestand Angebot. Die Verluste gingen besonders bei variablen Industrieobligationen bis zu 2 Proz. Von Ausländern waren Bosnier je 0,5 Proz. gedrückt.

Kölner Produktenbörse.

Weizen, rhein. 75-75,5 19,75; dito ausl. 22,50—24; Roggen rheinisch, 70-71, 15,50—15,75; dito ausl. 18—18,50; Hafer hiesiger 12,50—13; Wintergerste inl. 16,50—16,75; Sommergerste inl. 17—18; Mais rober 19—19,50; dito kleiner 21,50; Weizenmehl inl. 25,75—26,25; Rhein. Weizenbäckermehl mit Auslandsweizen 26,50—26,75; Roggenmehl 70 Proz., inl. 21,75—22,75; dito mit Auslandsroggen 23,25; Roggenschrot inl. 18,50—19; dito mit Auslandsroggen 20,50—20,75; Weizenkleie, brutto mit Sack, 7,75 bis 9,50; Roggenkleie 7—7,50; Biertreber 10,75—11; Leinkuchenmehl 38 Proz. 11—11,25; Erdnußkuchenmehl 50 Proz. 11—11,25; dito 54 Proz. 12—12,25; Sojaschrot (ex trahiert) 46 Proz. 10—10,25; Rapskuchen 38 Proz. 8,75; Palmkernkuchen lose 21 Proz. 10—10,25; Trockenschnitzel lose 8,70 bis 9,20; Rohmelasse 7,75—8,75; Wiesenheu, inl. lose 5 bis 5,60; Kleeheu, inl. lose 6,40—7,20; Roggenstroh gepreßt 1,40—1,50; Weizenstroh gepr. 1,35—1,40; Haferstroh gepr. 1,35—1,45.

Kartoffeln (50 Kilo): Rheinische, runde, gelbe Kartoffeln 1. Sorte (Industrie) 2,50; dito 2. Sorte 2,30, Norddeutsche lange, gelbe (Nieren-)Kartoffeln 2,60; Rheinhess. und pfälzische Industrie-Kartoffeln 2,10.

Inländischer Weizen war stärker gefragt und höher, im übrigen waren sowohl Getreide wie Futtermittel wenig verändert.

Warenmärkte

Kölner Warenbörse.

Reis, Burma 17—19; Reis, Rangoon 18—20; Oele: Sojaöl 35—37; Salatöl 39—44; Erdnußöl 44,50 bis 49; Pflaumen (kalifornische, Deutsche Packung) 50-60er 50—52; dito 70-80er 44—45; Apfelringe, prime N. St. 72 bis 75; dito extra choice kalifornier 82—84; Aprikosen, choice nördliche 98—100; Rosinen (in Kisten): Sultanas (Smyrna) extrissima Carabournu 54—56; dito Kiup Carabournu 66 bis 66; Kalifornische natural 54—56; dito extra choice gebleicht 64—66; Korinthen gerein. Choice Amalias 65 bis 68; Kokosnuß geraspelt, Basis mittel 48—50; Haselnußkerne Spanier 97—102; Kerrassunder 88—99; Mandeln prima gewählte süße Bari (in Ballen) 185—190; P. u. G. 190 bis 195; Kartoffelmehl superior 32,50—34,25; Inlandszucker Crystall 65,80—66,80; Crystall Raffinade 67,30—68,30; Bohnen, Mittelbohnen gerein. 15—17; Langbohnen gerein. 26—28; Erbsen, gelbe Viktoria 29—30; dito handverlesen 34—35; Linsen, mittel 32—42; heller 50—58; Malzkaffee lose inkl. Sack 36,50—38; Kornkaffee 36—37,50; Holländ. Heringe 800-850 100 Kilo Fischgew., die Tonne 38—40; Schmalz (Nordamerikan. pure lard) in Kisten oder Kübeln von 25 Kilo 90—94; Butter, inl. 1. Sorte 210; 2. Sorte 194; 3. Sorte 180; Käse: Tilsiter vollfett 120—130; Holl. Gouda 45 Proz. F. i. Tr. 135—200; Holl. Edamer 40 Proz. 98—130; Emmenthaler prima 160—190; Limburger, Allgäuer 20 Proz. 52—60.

Kölner Eiernotierungen.

Sonderklasse: 10—10,5; Klasse A: 9,25—9,75; Klasse B: 8,5—8,75; Klasse C: 7,75—8,25; ausl. Eier über 60 gr 8—9; über 55 gr 7,5—8; unter 55 gr 7—7,5 Pfg. das Stück

Großes Geschäft am Kölner Hauptmarkt.

Köln, 4. Febr. Die Zufuhren zum gestrigen Hauptmarkt waren als mäßig zu bezeichnen. Dies fiel besonders auf, weil die auswärtigen Ankäufer sehr zahlreich erschienen waren. Es setzte sofort ein lebhaftes Geschäft ein, das für einige Artikel eine Preissteigerung mit sich brachte. Es kosteten im Großhandel: Kartoffeln, blaue Nieren 600, gelbe 350—380; Industrie 250—300 Pfg. der Zentner; Grünkohl 4—6; Rotkohl 2—4,5; Wirsing 3—5; Rosenkohl 15—18; weiße Rüben 3—5; Karotten 3—4; Feldsalat 70 bis 110; Steckrüben 2—2,5; Möhren 3—5; Zwiebeln 5,5 bis 6 Pfg. das Pfd.; Endivien 4—15; Blumenkohl 8—25; Weißkohl 4—8; Rotkohl 4—10; Wirsing 5—14; Kohlraben 2—4; Sellerieknollen bis 20; Rettich 2—5 Pfg. das Stück; Schwarzwurzeln 10—25 Pfg. das Gebund; Molkereibutter 105—116; Landbutter 100 Pfg. das Pfd.; Kochäpfel 10—13; Eßäpfel 13—25; Baumnüsse 30—50 Pfg. das Pfd.; Eier 8,5—11 Pfg. das Stück.

Viehmärkte

Berlin.

Auftrieb: Rinder 2249, darunter Ochsen 523; Bullen 631; Kühe und Färsen 1095; dito zum Schlachthof direkt 116; Auslandsrinder 91; Kälber 1429; Schafe 4486; dito zum Schlachthof direkt 387; Schweine 7335; dito direkt zum Schlachthof 866.

Preise: Ochsen: 1. 30—31; 2. —; 3. 27—29; 4. —; 5. 22—25; 6. 16—20. Bullen: 1. 25; 2. 22—24; 3. 20—22; 4. 18—20. Kühe: 1. 22—24; 2. 18—20; 3. 15—17; 4. 10 bis 14. Fresser: 14—20. Kälber: 1. —; 2. 33—38; 3. 24 bis 32; 4. 18—23. Schafe: 1. —; 2. 31—32; 3. 29—30; 4. 21—23; 5. 26—28; 6. 17—25. Schweine: 1. —; 2. 34 bis 36; 3. 34—35; 4. 32—34; 5. 30—32. Sauen: 31—33

Dies Blatt gehört Ihrer Hausfrau

Winschermann
G. m. b. H.
Kanalstraße 13, Ruf 4163.
Kohlen, Koks, Briketts
Lieferung frei Haus von 1 Zentner an.
M. Böckle & Co. Neuß a. Rh.
Bleichstr. 18/20 Telefon 2681
Elektrische Lichtanlagen sowie sämtliche Reparaturen bei billigster Berechnung.

Käthe Müller
empfiehlt ihre Näh- u. Zuschneidekurse
Neuß, Dreikönigenstraße 3.

Kaffee Albert Fischer
Krefelder Straße 28 Telefon 5004
Das bekannt gute Familienkaffee.
Telefonische Bestellungen werden prompt ausgeführt.

Karl Leiße & Co., Neuß
Landw. Maschinen u. Pflugfabrik. Reparaturen und Ersatzteile. — Weyerstraße 31, Ruf 2355.

Kohlen - Koks - Briketts
A. Viehmann, Neuß,
Josefstraße 114 Telef. 2485

Weine jeder Art und Preislage
Weinkellerei FRIEDR. JANZ
Niederstraße 44. Ruf 3937. — Kein Laden
Verkauf direkt ab Keller.

Wwe. Plenkers
Neuß, Niederstraße 67.
Lederausschnitte — Schuhreparaturen zu zeitgemässen Preisen.

Katholiken! Versichert Euch (nur bei der ält. Versicherung gegr. 1895)
Leo- Volksversicherungsbank A.-G.
Geschäftsstelle Neuß, Hafenstraße 68 Ruf 3181.

Peter Marx
Bergheimer Str. 12 Telefon 4233
Kohlen Baustoffe

2 Feiertage im Alltagsleben.

Von Hans Volkmar, Berlin.

Nach Möglichkeit muß die Hausfrau außer diesen offiziellen Feiertagen noch besondere Feiertage und Weihestunden in das graueEinerlei der Wochentage einzustreuen wissen. So wird sie vor allem die Familienfeste (Geburtstage, Namensfeste und dergl.) zu wahren Feiertagen gestalten, die Erhebung und Erholung bringen. Daß hier abwechselnd bald das eine bald das andere Familienmitglied im Mittelpunkt steht, ist keine unleidliche Bevorzugung, sondern erhöht nur den Reiz und gestattet, jedem dieser Feiertage sein besonderes Gepräge zu geben. Hauptsache ist, daß der Tag von wirklicher Feiertagsstimmung getragen ist, und Freude der gefeierten Hauptperson sich harmonisch der ganzen Familie mitteilt.

Und wenn „im ermüdenden Gleichmaß der Tage" der folgende Feiertag etwas zu lange auf sich warten zu lassen scheint, die Stimmung gedrückt zu werden droht — die kluge Hausfrau hat das gefühlsmäßig „in den Fingerspitzen" — dann wird die erfindungsreiche Fürsorgerin der Familie rasch Rat wissen, einen Feiertag einzuschieben, wobei frohe Laune und neckender Scherz immer Anlaß bieten kann. Vielleicht ist es die Freude über das erste Zähnchen des Jüngsten, vielleicht der Stolz auf einem kleinen Erfolg im Berufe oder in der Schule, vielleicht muß unbedingt ein neues, selbst abgespartes Geschirr eingeweiht, die Umräumung zweier Zimmer oder auch nur die Umstellung von Möbeln für die gemütliche Ecke gefeiert werden — kurz, irgend ein Anlaß findet sich rasch und meist ganz zwanglos, eine kleine Feier mit festlicherem Gepräge zu veranstalten und damit den ganzen Tag aus der Reihe gewöhnlicher Wochentage herauszunehmen. Ja, es brauchen nicht ganze Feiertage zu sein, oft genügt eine einzelne Weihestunde, die die Hausfrau dem frohen oder ernsten Erinnern an ein bemerkenswertes Ereignis im Familienkreise widmet. Hier noch mehr als sonst ist Schlichtheit die Seele der Feier. Ein festlich und sorgfältig gedeckter Tisch, ein paar Blümchen als Tafelschmuck, ein paar freundliche oder scherzhafte Worte zur Einführung, ein wenig Musik und — eine Fülle festlicher Stimmung, Erhebung und Freude!

Wir Deutschen legen im Familienkreise so wenig Wert auf festliche Kleidung, daß wir im Gegenteil uns zu Hause nur zu gern „gehen lassen": Das Schlechteste scheint uns beinahe für „zu Hause" gerade gut genug, wenn es nur „bequem" ist. Die Hausfrau sollte diese Unsitte nicht mitmachen und zumal bei ihren „Feiertagen" sollte sie unbedingt fordern, daß alle Familienmitglieder mindestens bei Tisch im tadellosen Festgewand erscheinen. „Kleider machen Leute", und die kleine Mühe des Umkleidens lohnt schon, denn mit dem Festgewand zieht der Mensch förmlich festliche Stimmung an. Die Hausfrau wird mit Staunen die günstige Wirkung solcher Aeußerlichkeiten erkennen, und da die Familienmitglieder nur zu gern sich in festliche Stimmung bringen lassen, werden auch durch diese kleinen Hilfsmittel die Feiertage der Hausfrau bestimmt zu „Feiertagen im Alltagsleben."

Aepfel Pampelmusen
Citronen Weintrauben
Apfelsinen Mandarinen
kauft man am besten und billigsten direkt beim Importeur.
Wiederverkäufer billigste Preise.
Joh. Hilgers, Krefelder Str. 18 Telefon 1027.

1930er Moselwein
Valwigberger
die Flasche ohn. Glas Mk. **0.70**
Jos. Spicker, Neuss
Oberstr. 103, Niederstr. 44, Tel. 5306

Rheinland-Absatz - Trolu-Leder
sind Begriffe! Das weiss jeder! Darum Leute, wie gesagt; Unterm Schuh das **Beste** tragt!
Kammerich Lederhandlung
Niederwallstr, 33 Ecke Niederstr.
Fernruf 4827.

Brennstoffe
Franz Lang
Fernruf 2746, Marienstr. 69
auch auf Bezugsscheine

Anzüge und Mäntel
liefert stadtbek. Düsseldorfer Maßgeschäft m. groß. Stofflag. u. Gar. f. Sitz, jetzt auch
gegen 5 Monatsraten
von 70 Mk. an. Vertreterbesuch unverbindlich. Anfragen unter G 756 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Wilh. Krings Söhne
Wagnerstr. 27 Ruf 2471
Kohlen — Koks — Briketts
Spez. Zechenbrechkoks

Kohlenhandlung Friedr. Schorn
Jülicher Str. 79—81, Telefon 3582.
Auch Erwerbslosenkohlen

Kath. Gesellenverein Neuß.
Zentral-Kranken- und Zentral-Sterbekasse des Verbandes kath. Gesellenvereine.
Sonntag morgen von 11—12 Uhr Beitragszahlung im Vereinshause.
Zentral-Krankengeld-Zuschußkasse der christlichen Arbeiter der Münsterpfarre.
Sonntag findet in der Wohnung des Kassierers Andr. Panzer, Neumarkt 25, von 11—12 Uhr Beitragszahlung statt.

Reiner alt. Korn Ltr. 2.10
Herold, Michaelstr. 9
früher: Niederstraße 66,
gegr. 1870 gegr. 1870

Naumann & Kromeich
Autoreparatur und Zubehör
Neuß Tel. 2172 Rheintorstr. 3
Chevrolet- und Fordwagen-Ersatzteile
Chevrolet - Ersatzteile 10—20%

Geschäftsbücher
Wwe. Jos. Boetzkes
Niederstraße 46.
Krefelderstraße 32.

Radio-Apparate Wilh. Bebber
Telefon 2759 Niederwallstrasse 27.

Mathias Meyer
Dekorationsmalerei und Anstrich
Tückingstraße 40 Telefon 3566

JOSEF KOCH, Neuß, Münsterstraße 2.
(vorm. R. BROIX) Haus- und Küchengeräte

Die Einhorn-Apotheke Neuß,
Büchel 21 Fernruf 3389
übernimmt selbstverständlich die kostenlose Abholung der Rezepte und die Zustellung der Medikamente und aller übrigen einschlägigen Artikel.

Marien-Apotheke
Neuß, Drusus-Erftstraße Ecke, Fernruf 3434
Allopathie — Homöopathie — Biochemie
Laboratorium für Harnuntersuchungen.

Löwen-Apotheke
Neuß — Oberstrasse 118 — Telefon 3696
Anfertigung aller Privat- u. Krankenkassen-Rezepte.

Leni ANDERMAHR
Krefelder Straße 45a., Ruf 4160
Büro-, Schreib- und Schulartikel

Drehbänke, Fräsmasch., Bohrmasch., Motoren, Werkstatt-Werkzeug., Fräser, Schraubstöcke, sehr gut erh., bill. zu verk. Eisenwerke Reisholz, G. m. b. H., Düsseldorf-Reisholz, Briedestraße 5 711381

Gute, aber sehr billige **Hornscheidt-Schuhe** nur Niederstr. 33 Telefon 2925.

Schriftl. Heimarbeit Verlag Vitalis, München 13.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 5. Februar 1933.

(5. Sonntag nach Erscheinung.)

St. Quirin.

Krankenwoche hat Herr Kaplan Löffelsend.

6 Uhr hl. Messe. 7 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Männer und Gesellen. 8 Uhr hl. Messe. 9 Uhr feierliches Hochamt für die lebenden und verstorbenen Mitglieder der Jünglingskongregation und Generalkommunion der Jünglinge. 10¼ Uhr hl. Messe. 11¼ Uhr hl. Messe.

In allen hl. Messen Kollekte für die Armen der Pfarre. Sie wird den Gläubigen warm empfohlen.

12¼ Uhr Dankandacht für die Jünglinge. 2½ Uhr Christenlehre. 6 Uhr Andacht zu Ehren der Mutter Gottes.

Im Laufe der Woche:

Hl. Messen: 6.30, 7, 7.45, 8.20 und 9 Uhr.
Montag morgen 7 Uhr Gemeinschaftsmesse in der Krypta.
Samstag abend 6 Uhr Salveandacht.

St. Sebastian.

8 Uhr hl. Messe. 5 Uhr Andacht.

Mittwoch 5 Uhr Andacht zu Ehren des hl. Joseph.

St. Marien.

Krankenwoche hat Herr Kaplan Doppelfeld, Marienkirchplatz 28; Fernruf 2017.

Kollekte für die Armen unserer Pfarre.

6 Uhr hl. Messe. 7 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Männer. 8 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Burgunderschule. 9 Uhr hl. Messe. Vor dem Hochamt gegen 9¾ Uhr feierliche Kerzenweihe. 10 Uhr Hochamt. 11¼ Uhr letzte hl. Messe.

½3 Uhr Christenlehre. ½6 Uhr Andacht zu Ehren der Muttergottes.

Der Blasiussegen wird erteilt nach den beiden letzten hl. Messen und nach den Andachten.

Werktags:

Hl. Messen um 6½, 7.40 (Schulmesse), 8¼ (Mittwoch und Samstag 8½) und 9 Uhr.
Samstag 6 Uhr Salveandacht.

*

Nächsten Sonntag, den 12. Februar, 8 Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion der Jungmänner.

St. Barbara.

½9 Uhr hl. Messe.

Werktags:

Samstag 7½ Uhr hl. Messe; anschließend Gelegenheit zur hl. Beichte.

St. Kamillus.

6½ Uhr hl. Messe. 8 Uhr hl. Messe. 9½ Uhr hl. Messe. 5½ Uhr Andacht.

Werktags:

Hl. Messen: 6½, 7½ Uhr.

St. Dreikönigen.

½7 Uhr hl. Messe. ½8 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftl. hl. Kommunion der Männer. 20 vor 9 Uhr Kerzenweihe. 9 Uhr Hochamt mit gemeinschaftl. hl. Kommunion der Mädchen der 1. und 2. Klasse. ½11 Uhr letzte hl. Messe. — ½3 Uhr Andacht mit Christenlehre. 5 Uhr Andacht zu Ehren der Mutter Gottes.

Werktags:

Hl. Messen um ½7, 20 vor 8 und ½9 Uhr.

Alexianerklosterkirche.

Sonntags: ½8 Uhr hl. Messe mit Predigt. 9 Uhr hl. Messe. 2 Uhr Segensandacht.

Werktags: ½8 Uhr Conventmesse. Donnerstags und Herz-Jesu-Freitags mit Segen.

Kapelle zu Selikum.

7½ und 8½ Uhr hl. Messen.

St. Joseph.

6 Uhr hl. Messe. 7,30 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Erstkommunikanten und der Männer, besonders des Arbeitervereins. 9 Uhr feierliche Kerzenweihe und Lichterprozession durch die Kirche mit den Mitgliedern des Kirchenvorstandes, im Anschluß daran Deutsche Singmesse. 10,30 Uhr hl. Messe. In allen hl. Messen Kollekte für die Armen unserer Pfarrgemeinde. 3 Uhr Andacht zu Ehren der Mutter Gottes.

Der Blasiussegen wird morgens nach jeder hl. Messe nur den Erwachsenen, nachmittags nach der Andacht zuerst den Schulkindern und dann den Erwachsenen erteilt.

Werktags:

Hl. Messen 7 und 7,45 Uhr. Mittwoch nachmittag 6 Uhr Andacht zum hl. Joseph.

Neuß-Grimlinghausen.

Fest Mariä Lichtmeß.

Gemeinschaftliche hl. Kommunion der Männer.

6 Uhr hl. Messe. 7 Uhr hl. Messe. In dieser hl. Messe gemeinschaftliche hl. Kommunion des kath. Arbeitervereins. ½9 Uhr hl. Messe; gemeinschaftliche hl. Kommunion der Kinder. 10 Uhr feierliches Hochamt. Vor dem Hochamt findet die Kerzenweihe statt. Nach jeder hl. Messe und auch nachmittags nach der Andacht wird der Blasiussegen erteilt.

In allen hl. Messen Kollekte für die Armen der Pfarre.

½3 Uhr Andacht zu Ehren der Mutter Gottes. Nach der Andacht wird der Blasiussegen an die Kinder ausgeteilt.

Wochentags:

Montag 7 Uhr hl. Messe im Kloster. Von Dienstag bis Samstag ½8 Uhr hl. Messe in der Pfarrkirche.
Am nächsten Sonntag ist gemeinschaftliche hl. Kommunion der Jünglinge.

Neuß-Uedesheim.

½8 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Männer und der Schulkinder. ½10 Uhr Hochamt.

In allen hl. Messen Kollekte für die St. Matthias-Bruderschaft.

½3 Uhr: Christenlehre.

Wochentags:

Hl. Messen ½8 Uhr.

Neuß-Weckhoven.

7,15 Uhr hl. Messe. 9,15 Uhr Hochamt für die Pfarre. Vor dem Hochamt findet die Kerzenweihe statt. 2,15 Uhr Weihnachtsandacht. Nach allen Gottesdiensten wird der Blasiussegen erteilt.

Werktags:

Hl. Messe 7,40 Uhr.

Evangelische Gottesdienst-Ordnung.

Christuskirche.

Sonntag, den 5. Februar 1933.

Vormittags 9¾ Uhr: Gottesdienst, Missionar Lind aus Rheydt.
Vormittags 11¼ Uhr: Kindergottesdienst.
Nachmittags 3 Uhr: Kirchentaufen.
Nachmittags 5 Uhr: Missionsstunde.

Rundschreiben
fertigt schnellstens
Gesellschaft für Buchdruckerei



Düsseldorf. Grabenstraße - Kasernenstraße.

Auto halt Autoscheiben in allen Glassorten geschliffen, unbearbeitet, liefert

A. Münchs & Co.
GLAS-HANDLUNG Neuss Ruf 5195
BAUVERGLASUNGEN ALLER ART
Michaelstraße 56 - 58.

Versteigerung zu St. Leonhard, Station Gustorf

Am **Montag,** dem 6. Februar, nachmittags 2 Uhr, läßt Herr **Hermann Schopen,** weil überzählig:

1 fünfjähriger schwerer Wallach, auch für Fuhrwerk geeignet, 1 neunjährige oldenburgische Stute, 3 schwere zweijähr. Pferde (2 Wallache und 1 Stute), 3 tragende Kühe, 3 tragende Sauen, 1 Rübenwagen mit Erntevorrichtung, 1 schwerer Wagen mit Verdeck

öffentlich meistbietend auf Kredit gegen Bürgschaft versteigern. Nichtbekannte Käufer und Bürgen müssen ihre Zahlungsfähigkeit durch Bescheinigung der Ortsbehörde nachweisen.

Joh. Trippen, Grevenbroich

Zwangsversteigerungen.

Es sollen durch die nachbenannten Gerichtsvollzieher die folgenden Gegenstände öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigert werden:

durch den Obergerichtsvollzieher **Brodtrick** am **Montag,** dem 6. Februar, mittags **12** Uhr in **Glehn** im Pfandlokale Rest. **Trink,**

2000 Bohnenstangen, 49 Paar Damenschuhe, 75 Paar Damen-Lackschuhe, 14 Paar Herrenschuhe, 1 Vertikow.

Bekanntmachung.

Der Kreistagsabgeordnete Herr **Werner Güsgen** in **Gohr,** ist verstorben. Das Mandat als Kreistagsabgeordneter ist dadurch erledigt.

Gemäß §§ 22 und 33 des Wahlgesetzes für die Provinziallandtage und Kreistage vom 7. Okt. 1925 wird dies hiermit bekannt gemacht.

Die Feststellung des Ersatzmannes erfolgt durch den Kreisausschuß.

Die Reihenfolge der Ersatzmänner kann durch die Mehrheit der noch wahlberechtigten Unterzeichner des Wahlvorschlages mit dem Kennwort „Kriegsopfer und Landleute" geändert werden.

Eine etwaige Aenderung der Reihenfolge ist innerhalb 2 Wochen nach erfolgter Bekanntmachung über die Erledigung der Stelle dem Kreisausschuß mitzuteilen.

Grevenbroich, den 1. Februar 1933.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses des Kreises Grevenbroich-Neuß
Fischenisch, st. Landrat.

Schlagholzverkauf zu Wevelinghoven.

Am **Donnerstag, dem 16. Februar, nachmittags 2 Uhr,** läßt die Firma H. u. E. Trees zu Wevelinghoven in der Wirtschaft **Goetzen** hierselbst

etwa 100 Rm. schönes schweres Schlagholz zu Gartenholz und Pfählen geeignet, aus Ulhornsbusch, an der Chaussee von Wevelinghoven nach Kapellen liegend,

öffentlich freiwillig auf Kredit gegen Bürgschaft versteigern.

Wevelinghoven. **Andreas Rath.**

Holz-Verkauf

Oberförsterei Düsseldorf - Benrath

verkauft am **Dienstag,** dem 14. Februar 1933 von vormittags 10 Uhr ab in der Gastwirtschaft **Leufgen** in **Hackenbroich** aus der **Försterei Chorbusch** (Staatsförster **Schilling** in Forsthaus Chorbusch b. Hackenbroich, Post Neuß 2 Land, Fernruf Dormagen 84)

Jagen 16, 25 und 33:

960 rm Ei.-Brennscheit und Knüppel 216 rm Ei.-Brennreis I, 216 rm Bu.- und Hainbu.-Brennscheit und Knüppel, 35 rm Birken- u. Linden-Brennscheit u. Knüppel, 15 rm Na.-Brennscheit und Knüppel.

Die Not ist gross und Hilfe ist nötig!

Wer hilft mit?

Die Vinzenzvereine der Stadt Neuß bitten um Zuwendung von gebrauchten

Kleidern, Wäsche, Schuhen usw.

Auch noch reparaturfähige Sachen werden gerne abgeholt.

Nachrichten erbeten an die Vorsitzenden:

Für Münsterpfarre:
Karl Kayser, Drususstraße 24 Telefon 3244.

Für Marienpfarre:
Lambert Goder, Krefelder Straße 35, Telefon 5050.

Für Dreikönigenpfarre:
Rechnungsrat Stratmann, Wendersstr. 13. Telefon 6251

Für Josefpfarre:
Lehrer Nideggen, Geulenstraße 12. Telefon 2697.

Die Sachen werden auf Wunsch gerne abgeholt.

Zentral-Krankengeld-Zuschußkasse der christlichen Arbeiter der Münsterpfarre.
Sonntag findet in der Wohnung des Kassierers Andr. Panzer, Neumarkt 25, von 11—12 Uhr Beitragszahlung statt.

ENDLICH GELD!
Vorkostenlos!
Unkündbar! Langfristig!
In kurzer Zeit an Darlehnssucher über
RM. 300 000.—
nicht nur zugeteilt, sondern ausgezahlt!
Unverbindl. u. kostenl. Auskunft erteilt:
„Wemog" Westdeutscher Mobiliar-Spar-Verband e. G. m. b. H., Köln.
Geschäftsstelle
Neuß/Rhein, Ludw. Schmalbach, Kolpingstraße 45.

Keine 3 Pfg. täglich
kostet ein Instandhaltungs-Abonnement für Ihre Büromaschinen. Sie sparen Zeit, Geld und viel Aerger, wenn Sie bei mir abonieren.
H. Geraedts Neuss
Telefon 2300 Mittelstr. 1

Wo kaufe ich heute?
In mehr wie verdoppelt großem Lager zu billigsten Preisen u. sorgfältigster Bedienung. Bin bereit zu jeder Tages- u. Nachtzeit. Verstorbene ankleiden und aufbaren
Sargmagazin
E. Schorn Nachf. Kuller
Büttger Straße 37 Telefon 5597

GESELLSCHAFT FÜR BUCHDRUCKEREI VERLAG DER NEUSS-GREVENBROICHER ZEITUNG - NEUSS

ALLE DRUCK-SACHEN
VON DER VISITENKARTE BIS ZUM BUCHE
PREISWERT UND GUT

Sichere Mittel gegen **Hämorrhoiden** empfiehlt
M. Schoenen Nachf., Hülchrath.

Ankäufe und Verkäufe:

Eine schwere hochtr. **— Kuh —** zu verkaufen
Rosellen Nr. 29.

Junge hochtragende **Kuh** zu verkaufen od. gegen mittelschweres Pferd zu tauschen **Beckhoven,** Hauptstraße 27.

Erstkl. hochtr. Rind sowie 3 Monate alte **Faselschweine** abzug.
Nievenheim, Sandstraße 12.

Eine Partie **schöne junge Schweine** hat abzugeben
Jos. Platen, Willich, Quimeshof. Tel. 106 Amt Willich.



Fortlauf. prima fette **Hausschlachtschweine** geben ab
Geschw. Rath, Schlich b. Glehn.

Schöne 8—10 Woch. alte **Schweinchen** abzugeben.
Hutmacher, Butzheim.

Schöne jg. Schweine hat abzugeben
Peter Schiffer, Holzbüttgen-Hüngert.

Schöne Speisekartoff. und Stroh hat abzugeben
Werhahnhof, Broicherseite b. Kaarst

Kartoffelvorkeimkisten zu bill. Preis, genag. u. ungenagelt abzug.
Holzheimer Sägewerke und Mahlmühle.
— Telefon 2024 —
Amt Neuß.

Eine gute schwere **Schlagkarre** zu verkaufen od. geg. leichtere zu tauschen.
Widdeshoven 77.

Brutmaschine für 120 Eier, System „Effer", abzugeben
Gladbacher Str. 170.

Selten schöne junge Schweine sowie **Steckrüben, Futterrüben u. Stroh** zentner- und fuhrenweise abzugeb.
Klören, Löveling.
Telefon 4784.

Dänenweißkohl, Speisekartoffeln und **junge Schweine** abzugeben
Inhoffen, Gohr.

Kindertisch u. Stuhl, 1 Waschkess., 3 Mann, 3-Röhr.-Löwe-App. m. Lautspr., 2 Herrenmäntel, 1 gr. Filetdecke, 1 Bohnerbesen äußerst preiswert
Friedrichstr. 27.

Gebr. eich. Wohnzim.-büfett, Ausziehtisch, 6 Lederstühle, 1 Sofa-Umbau, kl. Tischchen zu verkaufen
Hammtorwallstr. 12.

Schraubst., Trompete, Hinterrad m. Freil., Tische, Ventilator 220 Gleichstr., 1 Geweihsammlung spottbillig.
Furtherstr. 51.

Leere Kisten zum Aufsetzen von Saatkartoffeln hat billigst abzugeben
Räucherei Holzheim/Neuß.

STATT KARTEN.

Die Verlobung unserer Tochter Annemie mit Herrn Kurt Schmitz aus Neuß geben wir hiermit bekannt

Apothekenbesitzer Franz Höynck und Frau Maria geb. Bange

Köln-Deutz, Markomannenstr. 16
den 5. Februar 1933

Meine Verlobung mit Fräulein Annemie Höynck beehre ich mich anzuzeigen

Kurt Schmitz.

Neuß-Rhein, Kaiser-Friedrich-Str. 96
den 12. Februar 1933

STATT KARTEN.

Mathilde Scherf
Josef Jockram

geben ihre VERLOBUNG bekannt

Volkmarsen Bez. Kassel — Stüttgen b. Neuß

5. Februar 1933.

STATT KARTEN.

Heinrich Köntges
Gertrud Köntges
geb. Becker
VERMÄHLTE

Büttgen-Vorst, den 4. Februar 1933

Habe meine zahnärztliche Praxis von Kanalstr. nach

Büchel 16

(Ecke Neustraße) verlegt.

Zahnarzt Dr. Meissner

Sprechstunden 9-12 und 3-6 Uhr
Telefon 2758

Geschäftseröffnung!

Den geehrten Bewohnern von HÜLCHRATH und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich in HÜLCHRATH in der Schmiede SPICKS eine

Hufbeschlag- und Wagenschmiede

eingerichtet habe. Sichere, erstklassige und fachmännische Arbeit zu mäßigen Preisen.

Josef Steinhauer, Schmiedemeister

Altangesehene Versicherungs-Gesellschaft mit allen Branchen hat für den Bezirk

NEUSS

ihre freigewordene Agentur mit Bestand zu vergeben. Nur vertrauenswürdige Herren mit gut. Beziehung. wollen ihre Ang. richten unt. 8033 an Reklame-Foerster, D'dorf., Postf.

LEBENSMITTEL-FILIALBETRIEB

im Rheinland, sucht seriöse, branchekundige

FILIALLEITERIN

25-35 Jahre alt, die gleiche Position mit nachweisbar bestem Erfolg bekleidet hat. Ausführliche Bewerbungen mit lückenlosem Lebenslauf, Angabe der Gehaltsansprüche unter K 835 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zu vermieten:

— Wohnung —
im Mittelp. d. Stadt, 2 Zimmer u. Küche part., zu vermieten per 15. März. Zu erfr. Hammtorstr. 18, Metzgerei Bender.

In Holzheim
2 Zimmer zu vermiet. Anfragen unter O 41 an die Exp. d. Ztg.

— Wohnung —
Schwannstr., 2 Zimm. u. Küche, parterre, zu verm. per 15. März. Zu erfragen Hammtorstr. 18, Metzgerei Bender.

Schöne 5-Z.-Wohnung mit Zentralheiz. und Bad, am Stadtg., zu vermieten. Off. unter E 30 an die Exped.

1. Etage
in beff. Hause (Stadtgarten) abgeschloss. 3 Räume u. Küche, Bad Heiz., an kinderlos. Ehepaar oder Einzelperson p. 1. 4. preiswert zu verm. Off. unt. B 821 a. d. Exp.

3—4-Zimmerwohnung evtl. auch mit Schuhmacher-Werkstatt zu vermieten, Holzheim, Eppinghoverstr. 10.

5 Zimmer
und Bad, part., Ecke Benloerstr.-Hostenallee sofort zu vermieten. Offerten unt. T 844 an die Exp. d. Ztg.

Gehöft

und 50 Morgen zu verpachten.
Joh. Trippen, Grebroich, Telefon 774

Fabrikgebäude

mit guten Lichtverhältnissen, ca. 600 qm bebaute Fläche m. Erweiterungsmöglichkeit, gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unter F 831 an die Expedition dieser Zeitung.

Vertreter

mit guten Beziehungen zu Landwirtschaft u. Gärtnereien gesucht für den Verkauf von Düngemitteln etc. Angebote unter E 830 an die Geschäftsstelle dsr. Ztg

Durchaus ehrliches fleißiges MÄDCHEN, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen

Stellung im Haushalt.
Grevenbroich Breite Straße 27.

Mehrere Bäume für Brandholz zu verkaufen Grefrath, Neußer Straße 13.

— 2 Räume —
für Büro od. Praxis zu vermieten. Offert. unt. X 48 a. d. Exp.

Abgeschloss. 2 Etage 5 schöne Räume, in ruhigem Hause zu vermieten. **Orth,** Furtherstr. 97.

2-Zimmerwohnung zu miet. ges., z. K. vorh. Angeb. m. Pr. unt. B 52 a. d. Exp.

2 große Büroräume in der Nähe des Hafens, mit und ohne Lager sofort zu vermieten. Offerten unt. D 54 an die Exped.

— Ladenlokal —
ca. 40 qm, in bester Lage, sof. od. später zu vermieten. Anfr. unt. A 51 a. d. Exp.

Groß. Ladenlokal mit Einr. u. 2 Zimmer, für jede Branche geeign., z. 1.3 zu verm. Off. u. F 56 a. d. E.

Linn fien Ihnn -

kann und wird es niemand nennen, wenn Sie Angst vor Ihrem Möbelkauf haben!!! ... Aber man kann es nur als klug und zumindest sehr vorsichtig nennen - wenn Sie vor Ihrem entgültigen Kauf erst auch mal zu Rud. van Endert gehen!

Denn

nur Rud. van Endert

für Möbel, weil man weiß, was man hat.

Feuerversicherungs-Gesellschaft Rheinland A.-G.

Gegr. 1880 — Neuß, Marienkirchplatz (Rheinlandhaus) — Gegr. 1880

Fernruf: Neuß 6281 (Sammelnummer).

Die „Rheinland" bietet **Versicherungsschutz**

in folgenden Branchen

Feuer, — Einbruchdiebstahl, — Glas, — Wasserleitungsschäden Unfall, — Haftpflicht, — Auto-Kasko, — Reisegepäck,

Idealpolice (Zusammenfassung verschiedener Versicherungsarten).

Auskunft und Beratung kostenlos

durch die Direktion und die nachstehenden Vertreter.

Vertreter im Kreise Grevenbroich-Neuß:

Aldenhoven, Heinrich Hompesch.
Allrath, Wilhelm Krüppel Wwe.
Bedburdyck, Peter Schlangen.
Büderich, Jos. Conrads, Landwirt, Taddersweg 9.
Büttgen, Herm. Wehers, Holzbüttger Straße.
Butzheim, Peter Kropp, Sattlermeister.
Dormagen, Jakob Langel, Gastwirt, Horrem.
Elfgen, Wilhelm Heinen, Schlosserei
Elsen, Theodor Pick, Maurermeister, Königstraße 32
Frimmersdorf, Peter Hermanns, Buchh., Mittelstr. 178
Garzweiler, Geschwister Jungbluth.
Glehn, Mart. Maaßen, Versich.-Beamter, Kleinenbroich
Gohr, Peter Jos. Winkels, Pliestermeister.
Grefrath, J. Haas
Grevenbroich, Josef Steinhäuser, Versicherungsbeamter am Flutgraben 25.
Grimlinghausen, Ferdinand Patten, Versicherungsbeamter, Oberstraße 32.
Gustorf, Adam Gallus Wwe.
Hemmerden, Otto Stock, Stellmacherei.
Hoisten, Joh. Gaertner, Küster und Organist.
Holzheim, Wilhelm Pesch, Bahnhofswirt.
Jüchen, Matth. Merheim
Kaarst, Andreas Gyo, Küster und Organist, Kirchstr. 1.
Kapellen, Peter Wichmann, Kaufmann.
Neuenhausen, Jakob Hilgers, Königslindenstraße 13.
Neurath, Anton Müller, Invalide, Donaustraße 8.
Neuß, Philipp Drumm jr., Erftstraße 16.
Neuß, Fa. Remy & Nauen (General-Agentur) Markt 35 Telefon 4535
Neuß, Franz Josef Zaun, an der Obererft 29.
Neußerfurth, Mart Thissen, Schlosser, Frankenstr 42.
Niedenheim, Jakob Gruttorffer, Landwirt.
Norf, Alex Krieger, Bahnbeamter a. D. Stiegergasse 5.
Otzenrath, Alb. Maaßen, Zigarrenfabrikant
Rommerskirchen, Chr. Knöchel, Landwirt u. Rendant
Schlicherum, H. Schillings.
Uedesheim, Josef Nix, Rendant Rheinuferstraße 43.
Stürzelberg, Heinrich Haas, Unterstraße 37.
Vorst bei Büttgen, August Wellmann, Küster und Organist.
Wanlo, Joh. Jordans, Küster u. Organist, Kirchstr 223
Weckhoven, Anton Justenhoven.
Wevelinghoven, Fritz Püllen, Weinhandlung
Widdeshoven, Wilhelm Schmitz, Landwirt, Hauptstraße N. 61.
Zons, Hubert Richrath.

Miet-Gesuche:

2-Zimmerwohnung zu mieten ges. Off. unt. B 46 a. d. Exp.

2-Zimmerwohnung sof. zu miet. gesucht. Off. m. Preis u. J 834 a. d. Exp.

Suche zum 1. 4. evtl. auch früh. eine abgeschloss. 2- od. 3-Zim.-Wohnung in annehm. ruhig. Hause. Angeb. mit Preisangabe unt. B 47 a. d. Geschst.

Beamter sucht zum 1. 4. abgeschloss. Etage, 4—5 Zimm., Küche u. Bad, ev. Einf.-Haus. Angeb. unt. Z 50 an die Geschäftsst. d. Z.

Jung. Ehepaar mit 12jähr. Sohn sucht in gutem Hause **abgeschlossene Etage** 3—4 Zimmer, eventl. m. Garage (Stadtm.) Oberstr. 21, II. Etage, Ruf 3396.

2-Zimmer-Wohnung sofort zu miet. gesucht. Off. m. Preis u. J 834 an die Exp. dies. Ztg.

2—3-Zimmerwohnung mögl. mit Mansarde, in gutem Hause sofort oder später zu mieten gesucht. Miete bis 40,— M. Off. u. E 55 an die Exped.

Geld-Markt

Bestgelegene **Baustellen** in Kaarst, Nähe elektrische Bahn zu verk. Anfragen an **Arch. Karl Pfeiffer,** Kaarst, Telefon 3978.

2000,— Mark auf 1. Stellen auszuleihen von Privatmann. Offerten unt. S 843 an die Exped.

20 000 Mk. in Teilbeträgen auf Landhypotheken auszuleihen. Offert. unt. O 841 an die Exped.

— Haus — zu kaufen ges. Angeb. mit Preisangabe unt. J 49 an die Exped.

Ein- oder Zweifamilienhaus gegen bar zu kaufen gesucht. Angeb. unt. G 53 an die Exped.

Stellen-Markt:

Vertreter

Damen u. Herren für gutgehende Zeitschriften sofort ges. Hohe Prov. Montag von 3—5 Neuß, Restaur. „Rose Bier". Dienstag von 3—5 Grevenbroich Restaur. Joh. Krüppel.

Flinker junger Mann für Gemüsegärtnerei sofort gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Näh. D'dorf-Hamm, Auf den Steinen 2.

Sohn achtb. Eltern in die Lehre gesucht, welch. zu Hause schlafen kann. Bäckerei in Neuß. Offert. unter T 44 an die Exped.

Sohn ordentlicher Eltern als **Metzgerlehrling** gesucht. **Matth. Meurer, Ramrath.**

Eine jge. Kontoristin für leichte Kontorarbeit per sofort ges. Offerten unt. U 845 an die Exp. d. Ztg.

Sauberes Mädchen, 18 J., f. f. Stelle für alle Hausarbeit. Gute Zeugn. Ramrath 49.

Saub. Mädchen in beff. Hause, nicht unt. 18 Jahre, gesucht. Angebote unt. G 832 an die Exp. d. Ztg.

Jung. Mädchen v. Lande sof. gesucht. Off. u. D 829 an d. Exped. dies. Zeitung.

Mädel, 20 J., kath., häusl., mit Ersparn. u. gut. Aussteuer sucht die Bekanntsch. eines sol. strebs. Herrn zwecks spät. **Heirat.** Nur ernstl. gem. Zuschr. unt. G 57 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Tüchtiges, zuverlässig. **— Mädchen —** perfekt in gut. Küche u. Haush., Nähkenntnisse erw.), nur mit gut. Zeugn. z. 15. 2. ges. Angeb. m. Zeugnisabschr. unt. U 45 an die Exp. d. Ztg.

Sachnäherinnen gesucht. Nur solche wollen sich melden, die bereits in meinem Betr. gearbeit. haben. **Richard Kemperdick, Neuß,** Säcke-Decken-Fabrik

Erstklass. Schneiderin sucht noch Kunden auss. dem Hause. Pro Tag 3,— M. Anfr. unt. S 43 a. d. Exp.

Suche für m. Tocht., 16 J., Haushaltspens. bef., in beff. Hause Stelle als **Haustochter** oder zu Kindern. Off. u. R 842 an die Exp.

Orthop. Kursus
Gesundheitl. Turnen f. Kinder jed. Alters, monatl. 2,— Mk. und **Damengymnastik.**
Anmeldung täglich.
Helma Kerssenboom, Neuß, Breitestr. 117

Städt. Oberrealschule mit Reformrealgymnasium

Anmeldungen für die SEXTA werden bis 15. Februar erbeten. Sie können schriftlich jederzeit u. mündlich täglich von 12—1 Uhr bei dem Unterzeichneten erfolgen. Geburts- und Impfschein sind vorzulegen.

WIGGER, Oberstudiendirektor

Technikum Bingen a. Rh.
Höhere technische Lehranstalt.
Ingenieurausbildung im Maschinenbau, Elektrotechnik, Eisenhochbau, Automobil- u. Flugzeugbau.
Programm frei.

Kirchensteuer 1932/33

Kath. Kirchengemeinde Grevenbroich

Öffentliche Mahnung!

Kirchensteuer u. Kirchgeld für das Steuerjahr 1932-33 muß bis zum 15. Febr. 1933 bei der Kirchenkasse eingezahlt werden.

Ab 1. März 1933 geschieht die Einziehung der rückständigen Kirchensteuer bezw. Kirchgeld durch die hiesige Stadtkasse.

Grevenbroich, den 28. Januar 1933.

Der Kirchenrendant:
L. Flosbach

Viktoria-Kocherbsen.
40 Ztr., auch zentner- und pfundweise abzugeben. Pro Pfund M. 0.15
Josef Weyers Reisdorf, Telefon 465 Grevenbroich.

Lehrstellen gesucht

Das Städtische Waisenhaus Köln hat Ostern 1933 über 100 Knaben von guter Führung, die aus der Schule kommen und in Handwerkslehre untergebracht werden sollen.

Meldungen der Lehrmeister unter Nachweis der Befähigung zur Ausbildung von Lehrlingen sind zu richten an:

Städt. Waisenhaus, Köln-Sülz, Sülzgürtel 47.

Hotel-Restaurant Hermkes
Samstag und Sonntag
großes Schlachtfest
Die auswahlreiche Schlachtfestkarte zu niedrigen Preisen. **Sonntag:**
Unterhaltungskonzert
Im Anstich
Orig. Münch. Löwenbräu, Märzenbier.

Marine-Verein Neuß

Samstag, den 4. Februar, abends 8 Uhr im „Atlantik"

großes Kostümfest

unter dem Motto:
„De Welt om Kopp"
Musik: RENNEFELD.
Es ladet ergebenst ein
DER VORSTAND.

Neußer Artillerie-Korps 1854
Besuchen Sie das
Preis-Kostüm-Fest
HEUTE SAMSTAG im
Bürgerhof
Friedrichstraße 41/43.
Es ladet freundl. ein: Der Vorstand.

Opern- und Operetten-Abend
zum Besten der Winterhilfe in Neuß-Grimlinghausen
am Sonntag, dem 5. Februar, abends 8 Uhr im Kaisersaale von M. Meuter.
Solisten: Fräul. Agnes Becker, Mezzosopran, Herr Karl Meuter, Bariton.
Am Klavier: Herr Diplom-Klavierlehrer Peter Seitz.
Eintrittskarten zu 0.75 Mk. und 0.50 Mk. noch an der Abendkasse zu haben.

Freiwillige Feuerwehr Kapellen.
Sonntag,
5. Februar, im Saale von **Broich**
Winterfest
mit Konzert, Theater u. Ball.
Schwänke:
Onkel Philipp aus Afrika und
Das Geheimnis der roten Laterne.
Eintritt 0.50 RM. Beginn 5½ Uhr.
Passive Mitglieder haben mit 1 Dame freien Eintritt.
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Turnerball in Gohr.
Am Sonntag, dem 5. Februar 1933 veranstaltet der Verein für Turn- und Volksspiele Gohr im Lokale Bach sein diesjähriges
Winterfest.
Beginn der Ring-, Stemm- und Turnerwettkämpfe nachmittags 1 Uhr.
Ab 8 Uhr abends
Turner-Ball.
Es wirkt der Varietee-Künstler „Rossini" mit.
Zu den Festlichkeiten ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Das beste Gelände für
Grenzsiedlung
nur in der
Libelle
Wein- und Bier-Restaurant
Düsseldorf
Elisabethstr. 31
Am Ständehaus. Kleine Preise

Rekord-Preise!!
Prachtv., echt eich. **Schlafzimmer** mit Nußb. runde Ecken, mit Steil. Aufs. blaugold m. Marmor
380.-
Moderne schöne **Küche**
2 Schränke u. Tisch, 2 Stühle m. Brat- und Küchenschrank.
155.-
Große Auswahl.
Möbel-Krüchels
11 Hermannstr. 11

Ohne Diät
bin ich in kurzer Zeit **20 Pfd. leichter** geworden durch ein einf. Mittel, welches ich jedem gern kostenlos mitteile.
Frau Karla Mast, Bremen N. J. 9.

Adam Lorenz, Hafenstraße 1a, Haus Niederkorr gebr. **Pianos billig. Klavierstimmen.** Telefon 3033.

2 Esser-Brutmaschinen
2 Kückenheime,
1 Schirmglucke,
Futter- und Tränkautomaten
unfallhalber zu verk.
Heinrich Heines, Geflügelhof, Neuß Stadtwald.

Hinein ins Frohe Rundfunk

Langenberg Welle 472,4

Sonntag, den 5. Februar 1933.

7.00: Choral.
7.05—8.15: Uebertragung von der Norddeutschen Sendergruppe: Bremer-Hafenkonzert, Norag-Frühkonzert aus dem Bremer Freihafen. 1. An der Weser, Lied von Pressel. 2. Goldelschens Hochzeitszug, Intermezzo von Noack. 3. Intermezzo Sinfonica aus „Ca valleria rusticana" von Mascagni. 4. Mein Regiment, Marsch von Kayser. 5. Tanzen möcht' ich, Walzer aus der Operette „Die Csardasfürstin" von Kalman. 6. Barcarole und Intermezzo aus „Hoffmanns Erzählungen" von Offenbach. 7. Das lustige Böttcherlein, Polka von Trommer. 8. Kladderadatsch von Latann. 9. Hie gut Bremen allewege, Marsch v. Bargen
8.15—8.25: Landwirtschaftliche Rundschau.
8.25—8.35: Franz Jäter: Fototechnische Ratschläge für den Wintersport
8.35—8.55: Italienische Unterhaltung. Hochschullektor Dr. Jesse.
9.00—10.00: Katholische Morgenfeier. Ansprache: Religionslehrer Außem Düren, Pfarr-Cäcilien-Chor St. Joseph, Krefeld, Leitung Musikdirektor H. Heinrichs; Wocke (Bariton), Grote (Cello), Grape (Klavier), Hilgers (Orgel) „Führer zu Gott".
11.00—11.25: Lebende Dichter. Annette Kolb: Aus „Beschwerdebuch".
11.30—11.55: Reichssendung Bach-Kantate „Jesus schläft, was soll ich hoffen". Kantate von Johann Sebastian Bach. Das Städt. und Gewandhausorchester zu Leipzig / Der Thomanerchor. Solisten: Martha Fuchs (Alt), Prof. Georg A. Walter (Tenor), Hans Hermann Nießen (Baß), Karl Hoyer (Orgel), Friedbert Sammler (Neupert-Cembalo). Leitung: Thomaskantor D. Dr. Karl Straube.
11.55—12.10: Musik der Woche. Hans Ebert.
12.10—13.05: Von Radio Wien: Konzert der 200 Jazzmusiker. Populäre Konzertmusik.
13.05—14.15: Bis 14.00 über den Südwestfunk Frankfurt Mittagskonzert, Leitung: Wolf. 1. Ouverture zum Schauspiel „Der Erlenhügel" von Kuhlau. 2. Erinnerung an Schweden, Walzer von Heinecke. 3. Melodien aus der Oper „Das Glöckchen des Eremiten" von Maillart. 4. I. Peer-Gynt-Suite von Grieg. 5. Volksszene aus der Oper „Der Evangelimann" von Kienzl. 6. Potpourri aus der Operette „Hoheit tanzt Walzer von Ascher. 7. Alte deutsche Treue, Marsch-Potpourri von Frantzen.
14.15—14.35: Hans Molitor: Fertigkeitsübungen für Kurzschriftler (120, 150, 180 Silben).
14.35—15.00: Natur und Geist. Universitätsprofessor Dr. R. Wintgen: Bauplan der Atome und radioaktiver Zerfall.
15.00—15.20: Männer der deutschen Geschichte. Dr. Gottfried Adolf Krummacher: Ernst Moritz Arndt.
15.20—15.40: Aus Winterberg: „Wenn's schneit". Westdeutsche Skistaffelmeisterschaft.
15.40—16.00: Museumsdirektor Dr. Dirksen: Zum 125 Geburtstag Spitzwegs.
16.05—16.30: Wirtschaft und Kultur. Studienrat Ernst Ranke: Die Weberei in der Kultur des Ostmittelmeerkreises.
16.30—17.40: Uebertragung aus Bad Lippspringe: Militärkonzert des Reiterregiments Nr. 15 Paderborn, Ltg.: Obermusikmeister Gerlach.
17.40—18.10: Dr. Willi Kahl: Frühvollendete Musiker (3) Prinz Louis Ferdinand.
18.10—18.30: Die Welt auf der Schallplatte. Erich Grisar: Auf der schwäbischen Eisenbahn.
18.30—19.05: Stadt und Land. Im Freiwilligen Arbeitsdienst. Besuch im Führerschulungslager Bochum-Querenburg. Hörbericht auf Schallplatten. Landesarbeitsamtspräsident Dr. Ordemann — Dr. Schmütling — Dr. Stein.
19.05—19.45: Eine Stunde Kurzweil.
19.45: Sportvorbericht.
20.00—22.15: Ein Bißchen Neuyork. 1. Sinfonie „Aus der neuen Welt" von Dvorak. 2. Ein BißchenNeuyork, Dialog von Manfred Hausmann. 3. Pacific 231 von Honegger. 4. Afrika-Songs von Grosz. Helene Guermanova (Alt), Hermann Gürtler (Tenor). Orchester: Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Buschkötter.
22.20: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
22.45—24.00: Amerikanische Musik. Solist: Harold Roberts (Bariton). Tanzmusik amerikanischer Meister des Jazz.

Montag, den 6. Februar 1933.

6.45—7.00: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00: Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8.00: Morgenkonzert. 1. Choral „Harre, meine Seele". 2. Scherzo aus „Ein Sommernachtstraum" von Mendelssohn. 3. Ouverture zu „Iphigenie in Aulis" von Gluck. 4. Rezitativ und Arie des Lensi: „Wohin, wohin seid ihr entschwunden" aus der Oper „Eugen Onegin" von Tschaikowsky. 5. Rosenkavalier-Walzer von Strauß. 6. Gnomenreigen von Liszt. 7. a) La Capinera von Benedict. b) La Paloma von Yradier. 8. Melodien aus der Operette „Gräfin Mariza" von Kalman. 9. a Mandschuria, Charakterstück von Boulanger. b) Hora, rumänischer Nationaltanz von Boulanger. 10. Teddybärs Picknic, Jazz-Intermezzi von Bratton.
8.00: Wiederholung der Wettervorhersage Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
Anschl. (8.03) Funkwerbung mit Schallplatten.
9.45—10.00: Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10.00: Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.05—11.10: Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
10.10—10.40: Internezzo auch über die Norag Hamburg Schulfunk für Schüler vom 12. bis 15. Lebensjahre. Erdöl. Lehrspiel von Edgar Manfred Eber.
11.10—11.20: Schulfunk für Schüler vom 10. bis 15. Lebensjahre Prof. Edmund Josef Müller: Rhythmische Gymnastik.
11.20—11.50: Funkwerbung mit Schallplatten.
12.00—12.50: Uebertragung vom Bayrischen Rundfunk München. Unterhaltungskonzert des Rundfunkorchesters, Leitung: Karl List, Solistin: Li Mörike (Sopran)
12.50: Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen I.
13.00—14.30: Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt. 1. Militärmarsch von Schubert. 2. Ouverture zum Singspiel „Peter Schmoll" von Weber. 3. Aus Mozarts Reich, Fantasie von Urbach. 4. a) Siciliana, Serenade von Schmalstich. b) Serenade von Tarenghi. 5. Kleine Konzert-Suite von Coleridge-Taylor. 6. An der schönen, grünen Narenta, Walzer von Komzak. 7. Melodien aus der Operette „Die geschiedene Frau" von Fall. 8. a) Rufus, das Pfeifergirl, von Mills. b) Siamesische Wachtparade von Linde
Gegen 14.00: Mittagsmeldungen II.
14.30: Schlachtviehmarktberichte.
15.30: Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.20: Kinderstunde. Lotte Schiele: Musikalische Märchen
16.20—17.00: Jugendfunk.
17.00—18.15: auch über den Südwestfunk Frankfurt. Vesperkonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Kühn.
18.20—18.40: Hermann Tölle: Unerwünschtes Mikrofon.
18.45—19.00: Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeld. u. Sportvorbericht.
19.00—19.20: Aus Frauenbüchern und Frauenzeitschriften. Käthe Klein: Zur Problematik der Frau.
19.20—19.35: Sozialpolitische Tagesfragen. Regierungsrat Dr. Glehn: Aus der Spruchpraxis der Angestelltenversicherung.
19.35—19.55: Der westdeutsche Wirtschaftsraum. Dr. Steinberg: Die Eisenindustrie an der Krisenwende
19.55: Erste Abendmeldungen.
20.00: Uebertragung aus dem Kleinen Haus der Städtischen Bühnen Düsseldorf, Collegium Musikum (5). Leitung Dr. Alfred Fröhlich. Das Düsseldorfer Kammerorchester, Solisten: Milli Engelmann-Gillrath (Sopran). Hildegard Thienen (Violine), Wilhelm Strienz (Baß). Die Harmonie (5). Lachende Klassiker und andere Musikanten.
22.05: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
22.30—24.00: auch über Radio Wien. Nachtmusik und Tanz, Leitung: Eysoldt.

Dienstag.

6.45—7.00: Leibesübungen. Dr. L. Bach: Atmungs- u. Haltungsgymnastik.
7.00: Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8.00: Morgenkonzert. 1. In dir ist die Freude, Choralvorspiel von Bach. 2. Ungarischer Marsch von Berlioz. 3. Aus der Oper „Die Meistersinger von Nürnberg" von Wagner. 4. Ouverture zur Oper „Der Freischütz" von Weber. 5. Künstlerleben, Walzer von Strauß. 6. Opernperlen, Fantasie. 7. Blumen zum Pfingstfest, ungar. Lied von Stefan. 8. Melodien aus der Operette „Die Rose von Stambul" von Fall. 9. Alt und jung, Duett aus der Operette „Das Fürstenkind" von Lehar. 10. Echo der Welt, Potpourri von Zimmer. 11. Finnländischer Reitermarsch.
8.00: Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeld.
10.00: Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.15—11.15: Mensch und Welt, Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.20—12.00: Schallplattenkonzert.
12.00—12.50: Unterhaltungskonzert, Leitung: Woll.
12.50: Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen I.
13.00—14.30: Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt. Solistin: Elly Vollenrath (Sopran), Begleitung: Grape. 1. Szenen aus der Oper „Cavalleria rusticana" von Mascagni. 2. Lieder für Sopran: a) Waldeinsamkeit von Reger; b) Wenn du nur zuweilen lächelst von Brahms; c) Das verlassene Mägdlein von Wolf; d) Jägerlied von Wolf; e) Ständchen von Strauß; Elly Vollenrath. 3. Frühlingsständchen von Lacombe. 4. Türkischer Carneval, sinfonisches Gedicht von Luigini. 5. Die Frau Meisterin, Ouverture von Suppe. 6. Russische Rhapsodie aus „Fürst Igor" von Borodin. 7. a) Pizzicati-Scherzettino aus „Sylvia" von Delibes; b) Pierrots Geständnis von Jessel. 8. Wolgaklänge, Potpourri über russische Volkslieder und Tanzweisen von Lindemann.
Gegen 14.00: Mittagsmeldungen II.
14.30: Funkwerbung mit Schallplatten.
15.30: Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.20: Kinderstunde. Els Bordemberge: Buntes Durcheinander.
16.20—16.30: Mitteilungen aus dem Schulfunk.
16.30—17.00: Gegenwartsfragen der geogr. Wissenschaft und des geogr. Unterrichts. Univ.-Prof. Dr. Behrmann: Das Werden der deutschen Kulturlandschaft.
17.00—18.15: Vesperkonzert des Dresdner Streichquartetts Fritzsche, Schneider Riphahn, Kropholler.
18.15—18.45: Italienisch. Univ.-Professor Dr. Heinermann.
18.45—19.00: Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen u. Sportbericht.
19.00—19.20: Für den Landwirt. Tierzuchtinspektor Böllhoff: Das westfälische Warmblutpferd.
19.20—19.35: Die Welt im Buch. Eduard Schröder: Neue deutsche Romane Stefan Paul Andres: „Bruder Luzifer" — Otto Brües: „Die Wiederkehr" — Friedrich Schnack: „Das neue Land".
19.35—19.55: Chronik der Weltwirtschaft. Berichterstatter: Univ.-Professor Dr. Most.
19.55: Erste Abendmeldungen.
20.00—20.55: Aus der Jugendzeit. Klara Hansen (Sopran), Marita Gründgens (Sopran), Helene Guermanova (Alt), Leonardo Aramesco (Tenor), Wilhelm Strienz (Baß), Hans Salomon (Tenor buffo). Westdeutsches Kammerorchester, Leitung: Spitz.
21.00: Das Konzert (VII). Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Buschkötter. Solisten: Willi Stech (Klavier), Alma Moodie (Violine). 1. Violinkonzert op. 35a A-dur von Busoni. Alma Moodie. 2. Klavierkonzert b-moll von Tschaikowsky, Willi Stech.
22.10: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht. Funkstille.

Mittwoch, den 8. Februar 1933.

6.45—7.00: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.05—8.00: Morgenkonzert. 1. Eine feste Burg ist unser Gott, Choral. 2. Prelude aus der „L'Arlesienne-Suite" von Bizet. 3. Kaiser-Walzer von Johann Strauß. 4. Fest-Ouverture von Lassen. 5. Aus der Oper „Die Boheme" von Puccini. a) Wie eiskalt ist dies Händchen. b) Kokett ist dieses Mädchen. 6. Aus Tschaikowsky-Quell, Fantasie von Urbach. 7. Ländlicher Tanz aus „Nell Gwynn" von German. 8. Die Nachtigall von Alabieff. 9. Wiener Erinnerung, Potpourri nach Alt-Wiener Liedern von Lorand. 10. Manenattacke von Bohm.
8.00: Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
9.00—9.25: Frau und Recht. Hildegard Westhoff-Riemeyer: Schutzaufsicht und Vormundschaft.
9.30—9.45: Funkwerbung. 10 Minuten für die praktische Hausfrau. Aus der Opera-Küche.
9.45—10.00: Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10.00: Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.05—11.10: Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
10.10—10.40: Von der Deutschen Welle Berlin. Schulfunk für Schüler vom 12 Lebensjahre an. Deutsche in aller Welt. Von unsern deutschen Brüdern in in Kärnten. Josef Franz Perlonig.
11.10—11.20: Schulfunk für Schüler vom 10. bis 15. Lebensjahre. Prof. Emund Josef Müller: Rhythmische Gymnastik.
11.25—12.00: Schulfunk für Schüler vom 12. bis 15. Lebensjahre Axel Rudolph: Fünf deutsche Jungen wandern nach Amerika.
12.00—12.50: Uebertragung aus dem Neuen Kurhaus Lab-Aachen. Unterhaltungskonzert des Orchesters erwerbsloser Berufsmusiker. Aachen. Leitung: Joseph Kreitz.
12.50: Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen I.
13.00—14.30: Mittagskonzert, Leitung: Woll. 1. Unter dem Sternenbanner, Marsch von Sousa. 2. Fern vom Bali, Walzer von Waldteufel. 3. Ouverture zur Oper „Der Geist des Wojewoden" von Großmann. 4. Ballettmusik aus der Oper „Faust" von Gounod. 5. Hymne an die Nacht von Scasiola. 6. Melodien aus der Oper „Hoffmanns Erzählungen" von Offenbach. 7. Streifzug durch Strauß'sche Operetten von Schlägel. 8. Auf der Rennbahn, Galopp von Linde.
Gegen 14.00: Mittagsmeldungen II.
14.30: Funkwerbung mit Schallplatten.
15.30: Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.15: Kinderstunde. Els Bordemberge: Gymnastische Spiele. Am Flügel Paul Klug.
16.15—16.40: Aus der Welt der Pflanze. Peter Bauer: Baumsaat im Winterschlaf.
16.40—16.55: Theodor Kramer: Poesie des Alltags.
17.00—18.00: Vesperkonzert. Leitung: Erich Kloß.
18.00—18.20: Frauenstunde. Jonny Behm: Frauenreiche und Frauenherrschaft.
18.20—18.40: Ketzereien zur Zeit. Dr. A. von Grolmann: Das Wesen der literarischen Kritik.
18.45—19.00: Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.00—19.20: Sozialpolitische Tagesfragen. Landgerichtsdirektor Dr. Voltening: Strömungen zur Reform des Jugendstrafrechts.
19.20—19.35: Vor allem Gesundheit. Dr. Bose: Heuschnupfen und Asthma.
19.35—19.55: Die Welt auf der Schallplatte. Willi Pferdekamp: An der Nordküste von Kolumbien.
19.55: Erste Abendmeldungen.
20.00—21.10: Wir tanzen. Das kleine Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Eysoldt.
21.15: Uebertragung aus London: Konzert des B. B. C. Sinfonie-Orchesters, London, Leitung: Arnold Schönberg und Adrian Boult. Solistin: Elena Gerhardt (Sopran). 1. Ouverture zur Oper „Euryanthe" von Weber. 2. Lieder von Strauß. Morgen, Wiegenlied, Ständchen, Cäcilie. Elena Gerhardt. 3. Variationen für Orchester op. 31, von Schönberg.
22.10—22.25: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht I.
4. Sinfonie Nr. 3 in Es-dur (Eroica) von Beethoven.
23.15: Sportbericht II.
23.30—24.00: Tanzmusik aus London. Roy Fox und sein Orchester.

WESTFUNK

DIE KLEINE AUSGABE

DER WERAG

ist die billige, reichhaltige Funk- und Heimatzeitschrift mit den Programmen der gut hörbaren Sender — vielen Bildern und Unterhaltungsteil.

Überall zu haben. Preis 10 Pfg.

Donnerstag.

6.45—7.00: Leibesübungen. Dr. L. Bach: Atmungs- u. Haltungsgymnastik.
7.00: Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8.00: Morgenkonzert. 1. Kirchenchor „Regina coeli, laetare" aus der Oper „Cavalleria rusticana" von Mascagni. 2. a) Vorspiel zur Oper „Alceste" von Lully: b) Marsch aus der Oper „Thesee" von Lully. 3. Akademische Festouverture von Brahms. 4. Aufforderung zum Tanz von Loewe. 5. Tom, der Reimer, Ballade von Weber-Berlioz. 6. Fantasie über Motive aus Smetanas Oper „Die verkaufte Braut" von Fetras. 7. Zwei Walzer: a) Frühlingsgruß von Deyret; b) Valse romantique von Heinecke. 8. Der Akrobat, charakteristisches Tanz-Intermezzo von Robrecht.
8.00: Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.00: Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.15—11.15: Mensch und Welt, Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.20—12.00: Schulfunk für Schüler vom 15. Lebensjahre an. Luftfahrtprobleme. Besichtigung im Aerodynamischen Institut der Technischen Hochschule Aachen.
12.00—12.50: Unterhaltungskonzert der Kapelle Franz Dolezel
12.50: Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen I.
13.00—14.30: Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt. 1. Ouverture zur Oper „Der Wasserträger" von Cherubini. 2. Szenen aus der Oper „Faust" von Gounod. 3. Cavatine von Raff. 4. Schwanensee, Ballett Suite von Tschaikowsky. 5. a) Menuett von Bolzoni; b) Tanz der Hindus von Bizet. 6. a) Lyrische Szene von Huppertz; b) Romantisches Intermezzo von Huppertz. 7. Spielzeug und Waldvögel von Ertl. 8. Von A bis Z, ein Potpourri von Geiger.
Gegen 14.00: Mittagsmeldungen II.
14.30: Funkwerbung mit Schallplatten.
15.30: Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.20: Kinderstunde. Kinder erzählen Märchen.
16.20—16.30: Mitteilungen aus dem Schulfunk.
16.30—17.00: Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft der Lehrer an Volksschulen. Dr. Leo Weismantel: Die Sprachräume der Lebensalter in unseren Lesebüchern (mit praktischen Uebungen).
17.00—18.00: Vesperkonzert.
18.00—18.20: Prof. Dr. Hans Eyerber: Aus der Geschichte der deutschen Sprache.
18.25—18.45: Französische Unterhaltung. Lektor Le Bourgeois — Lektor Nogue.
18.45—19.00: Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen u. Sportbericht.
19.00—19.20: Die Welt im Buch. Dr. Karl Blume: Geschichte der Völker.
19.20—19.30: Aus der Frauenbewegung.
19.30—19.55: Sozialpolitische Tagesfragen. Privatdozent Dr. Pfister: Arbeitslosigkeit und Arbeitslosenversicherung in England.
19.55: Erste Abendmeldungen.
20.00—22.00: Lebende Schallplatten. Hörspielerei von Martin Dey, Leitung: Spitz.
22.05: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
22.30—24.00: Nachtmusik und Tanz, Leitung: Wolf. 22.45—23.10: Intermezzo: Lieder und Verse

Freitag, den 10. Februar 1933.

6.45—7.00: Leibesübungen. Dr. L. Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00: Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8.00: Morgenkonzert. 1. a) Gelobet seist du, Jesus Christ, b) Präludium in E-dur von Bach. 2. Bach-aus-Chor aus der Oper „Die Meistersinger von Nürnberg" von Rich. Wagner. 3. Ouverture zur Oper „Die Zauberflöte" von Mozart. 4. Albumblatt, Romanze von Wagner. 5. Puccini-Potpourri. 6. Tausendundeine Nacht, Walzer von Joh. Strauß. 7. a) Addio von Tosti, b) Der Tanz von Rossini. 8. Melodien aus der Operette „Schön ist die Welt" von Lehar. 9. Auf Wiedersehen, Potpourri von Weninger.
8.00: Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe, Wasserstandsmeldungen.
9.45—10.00: Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10.00: Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.15—11.10: Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.10—11.20: Schulfunk für Schüler vom 10. bis 15. Lebensjahre. Prof. Edmund Josef Müller: Rhythmische Gymnastik.
11.25—11.50: Schulfunk für die Oberstufe höherer Lehranstalten. Englische Unterhaltung.
12.00—12.50: Uebertragung aus der Tonhalle in Duisburg: Unterhaltungskonzert des Duisburger Tonkünstler-Orchesters, Leitung: Generalmusikdirektor Karl Koethke.
12.50: Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen I.
13.00—14.30: Mittagskonzert, Leitung: Woll. 1. Hensel-Marsch von Wöhlert. 2. Deutschlandwalzer von Strauß. 3. Ouverture zur Oper „Martha" von Flotow. 4. Melodien aus der Oper „Die Perlenfischer" von Bizet. 5. Zwei Lieder: a) Traum durch die Dämmerung von Rich. Strauß; b) Ich trage meine Minne von Rich. Strauß. 6. Nordische Suite von Ketterissen. 7. a) Trauriger Walzer von Sibelius. b) Hexentanz von MacDowell. 8. a) Menuett von Merz; b) Gondoliera von Ries. 9. Melodien aus der Operette „Prinz Methusalem" von Joh. Strauß.
Gegen 14.00: Mittagsmeldungen II. 14.30: Funkwerbung mit Schallplatten.
15.30: Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.20: Kinderbastelstunde.
16.20—17.00: Jugendfunk. Das Teufelchen in der Flasche. Hörspiel nach einem Südseemärchen von R. S. Stevenson von Fritz Mack; Spielleitung: Ulmann.
17.00—18.10: Vesperkonzert, Leitung: Eysoldt.
18.10—18.30: Otto Stößl: Die Bärin, eine Erzählung.
18.30—18.50: Englische Unterhaltung. Lektor Dr. C. Bennett — Lektorin A. Rückkamp-Whitehead.
18.50—19.00: Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen u. Sportvorber.
19.00—19.20: Aus der Welt des Tieres. Paul Eipper: Als Tierrichter in der Arche Noah.
19.20—19.55: Aus der Praxis der Invalidenversicherung. Kaiser — Reiter — Stein
19.55: Erste Abendmeldungen.
20.00: Oestlicher Divan. 20.00—20.15: Musik im Teehaus. Das Kleine Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Eysoldt. 20.15—21.15: Der Reis, Lehrspiel von Edgar Manfr. Eber, Spielleitung: Heil. 21.15—21.30: Musik im Teehaus. Das Kleine Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Eysoldt. 21.30—22.15: Im Porzellan-Pavillon. Chinesische Träumereien. Zusammenstellung: Martin Rockenbach; Sprecher: Ingrid Bernolt, Else Pfaff, Ernst Ludwig Franken, Josef Kandner, Albert Lettershagen, Bruno Uepach.
22.15: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht
22.30—23.30: Nachtmusik, Leitung: Wolf.
23.30—24.00: Meister des Jazz.

Samstag, den 11. Februar 1933.

6.45—7.00: Leibesübungen. Dr. L. Bach. Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00: Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8.00: Morgenkonzert. 1. Ach, bleib' mit deiner Gnade, Choral. 2. Kaisermarsch von Rich. Wagner. 3. An der schönen blauen Donau, Walzer von Joh. Strauß. 4. Italienisches Capriccio von Tschaikowsky. 5. Zwei Cello-Soli: a) Lied ohne Worte von Mendelssohn-Kreisler, b) Scherzo von Felser. 6. Ouverture zur Operette „Pique Dame". 7. a) Wenn zwei sich lieben, aus der Operette „Der Rastelbinder" von Lehar. b) Wer uns getraut, aus der Operette „Der Zigeunerbaron" von Joh. Strauß. 8. Oscar Straus-Potpourri von Dostal.
8.00: Wiederholung der Wettervorhersage und Zeitangabe.
Anschl. (8.03) Funkwerbung mit Schallplatten.
10.00: Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.05—11.15: Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
10.10—11.40: Intermezzo: Vom Südwestfunk Frankfurt Schulfunk für Schüler vom 12. Lebensjahre an. Deutsches Vaterland: Saarland. Ein Heimatbild.
11.20—12.00: Musikalischer Schulfunk für Schüler vom 12. bis 15. Lebensjahre Leitung: Rektor Dr. Hammer. Die Sage vom Fliegenden Holländer.
12.00—12.50: Vom Bayrischen Rundfunk München Unterhaltungskonzert des Konzertvereins Nürnberg, Leitung: Carl Demmler.
12.50: Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen I.
13.00—14.30: Mittagskonzert, Leitung: Woll. Operettenmusik. 1. Casanova-Marsch von Linde. 2. Am himmelblauen See, Walzer aus „Das verwunschene Schloß" von Millöcker. 3. Ouverture „Der Zigeunerbaron" von Strauß. 4. Melodien aus „Der Mikado" von Sullivan. 5. Aus „Vetter von Dingsda" von Künneke. a) Strahlender Mond; b) Ich bin nur ein armer Wandergesell; c) Batavia-Foxtrot. 6. Szenen aus „Katja, die Tänzerin" von Gilbert. 7. Kind, du kannst tanzen, Walzer aus „Die geschiedene Frau" von Fall. 8. Melodien aus „Die Faschingsfee" von Kalman. Gegen 14.00: Mittagsmeldungen II.
14.35—15.00: Wochenendkonzert auf Schallplatten.
15.00—15.25: Uebertragung von der Zackelfallbahn: Weltmeisterschaft im Zweierbobb. Wachsplattenbericht.
15.30: Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.10: Kinderstunde. Els Bordemberge: Alte und neue Märchen.
16.10—16.30: Prof. Dr. Richard Csaki: Deutsche Sprache in Osteuropa.
16.30—17.00: Englische Lesestunde. Oberstudienrat Prof. Hase.
17.00—18.10: Vesperkonzert des Beethoven-Kammerchors, Leitung: Karl Eugen Heinrich, Solisten: Franz Ludwig — Dr. Richard Greß (Klavier), Orchesterleitung: Woll.
18.10—18.30: Frauenstunde. Jonny Behm: Amazonen.
18.30—18.50: Natur und Geist. Univ.-Prof. Dr. Robert Wintgen: Atomzertrümmerung und Wesen der chemischen Bindung.
18.50—19.00: Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen, Sportvorbericht.
19.00—19.20: Weltpolitische Tagesfragen. Dr. Hermann Schneider: Grenzland Bessarabien. 19.20—19.30: Vom Tage.
19.30—19.55: Soziale Streiflichter. Peter Küfiger: Kaufleute im freiwilligen Arbeitsdienst.
19.55: Erste Abendmeldungen.
20.00: Uebertragung aus der Stadthalle in Gummersbach: Oeffentlicher Lustiger Abend zum Besten der Winterhilfe des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Neumann. Das Kleine Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Eysoldt. Die Rondos, August Batzem, Willi Bremen, Bresgen und Hausmann, Alfred Heinen, Gustav Jacoby, Willi Kühn, Dr. Claus Steven, Wilhelm Strienz.
22.30: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben Sportbericht
22.50—23.30: Nachtmusik, Leitung: Woll.
23.30—1.00: Uebertragung aus London: Tanzmusik. Ambrose und sein Orchester aus dem Mayfair-Hotel.

Die Leser der

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

bilden eine große Gemeinschaft Gleichgesinnter. Denken auch Sie hieran bei der Ankündigung von

Familien-Ereignissen

WEISSE WOCHE



Das ganze Jahr erwartet.
Jetzt ist sie da...
Die Menge und Güte des Gebotenen werden Ihre Erwartungen übertreffen, die niedrigen Preise Sie überraschen. Wer klug ist nützt diese letzte Gelegenheit, denn so billig bleibt es nicht.

Rohnessel 78 cm breit — 0.25 **0.15** 0.30

Hemdentuch 80 cm breit — 0.28 **0.20** 0.36

Renforcé 80 cm breit — 0.48 **0.35** 0.55

Rein-Mako 80 cm breit — 0.55 **0.32** 0.65

Rohköper 78/80 cm breit — 0.38 **0.28** 0.45

Gebl. Croisé 75 cm, feinfädig — 0.55 **0.35** 0.65

Bettuch-Kretonne 150 cm — 0.78 **0.48** 0.85

Bettuch-Kretonne 160 cm — 0.95 **0.78** 1.10

Gbl. Finette 75 cm breit — 0.65 **0 55** 0.75

Linon 80 cm breit — 0.40 **0.28** 0.50

Linon 130 cm breit — 0.88 **0.68** 0.95

Linon 160 cm breit — 0.88 **0.75** 1.10

Bettdamaste, Streifenmuster
130 cm breit: 0.65 0.85 | 160 cm breit: 0.85 1.25

Bettdamaste mit Blumenmustern
130 cm breit: 0.85 1.25 | 160 cm breit: 1.65 **1.25** 1.40

Haustuch schwere, westfäl. Qualität
150 cm breit 0.88 **0.78** 0.98

Halbleinen
eine schwere geschlossene Qualität
150 cm breit 1.45 **0.98**

Biber-Bettuch
Hausmarke, extra schwer, Ia. **1.95**

Tischwäsche

Damasttischtücher **1.35**
kräftige Ware, 135×150 cm groß Mk. 1.95

Damasttischtücher **2.45**
Ia. Bielefelder Halbleinen, die gute Gebrauchsqualität . . . Mk. 3.45

Frottierwäsche

Frottierhandtücher **25 ₰**
solide Qualität . . . . . 35 ₰

Frottierhandtücher **68 ₰**
schwere Qualit., 50×100 cm 78 ₰

Oberhemden, weiss **1.75**
mit doppelter Brust . . . . .

Baby-Ausstattung

1 Kinder-Badetuch 100×100
1 Gummituch
2 Strickwickeln
2 Moltontücher
2 Wickeltücher
6 Sanitastücher
3 Nabelschnüre
3 Hemdchen
4 Jäckchen

13.95

Baby-Ausstattung

1 Kinder-Badetuch 100×100
4 Jäckchen
4 Hemdchen
6 Sanitätstücher
3 Nabelschnüre
2 Wickeltücher
2 Moltontücher
2 Strickwickeln
1 Gummituch

8.95

Brautaussteuer Nr. 1

Handtücher:
24 Geschirrtücher, 55/70 groß
12 Handtücher, mit farb. Rand, 50/100
12 Handtücher, weiß Gerstenkorn
12 Frottiertücher
1 Badetuch

Tischwäsche:
1 Tischtücher, 130/160
1 Tischtuch, 130/225
6 Servietten, 56/56
1 Gedeck mit 6 Servietten
3 Kaffeedecken

Bettwäsche:
12 Bettücher, in Haustuch u. Linon, mit Hohlsaum 150/225
6 Bettbezüge, in Damast und Linon 130/200
12 Kissenbezüge, glatt und mit festoniertem Bogen
6 Kissenbezüge m. Hohls.-Garn.
2 Kissen u. } mit Klöppel-
2 Plumeauplatt. } eins. u. Spitze

130.00

Brautaussteuer Nr. 2

Handtücher:
24 Geschirrtücher, Halbl., rot-weiß karr., 56/75 gr.
12 Gläsertücher, weiß mit rotem Rand, 56/70 gr.
24 Handtücher, mit farb. Rand, 50/100 gr.
24 Handtücher, Gerstenk. u. Gebild-Halbl., 56/100
12 Frottiertücher, 55/110
1 Badetuch, 125/160

Tischwäsche:
6 Tischtücher, ½ Leinen u. Macco, 130/160
1 Tischtuch, ½ Leinen 130/225
1 Tischtuch, ½ Leinen 130/280
12 Servietten, 6/56
3 Kaffeedecken, 130/160
1 Gedeck mit 6 Servietten
1 Kunstseidentuch, farbig, 130/160

Bettwäsche:
12 Bettücher, in Haustuch, 150/250 lg.
12 Bettücher, in Linon, mit Hohlsaum, 150/250
12 Kissenbezüge, glatt u. m. fest. Glanzbogen
6 Kissen mit Stickerei und Hohlsäumen
4 Plumeaubezüge, in Damast, 130/130
4 Kissenbezüge } passend als Garnituren, mit
4 Plumeaubezüge } schönen Stickerei-Motiven
2 Plattengarnituren mit Klöppelspitze

Kleine Artikel:
Klöppeldecken — Staub- und Spültücher etc.

315.95

Brautaussteuer Nr. 3

Handtücher:
36 Geschirrtücher, Reinleinen, rot weiß 60/80 groß
12 Gläsertücher, Reinleinen, mit eingewebt. Schrift
12 Bestecktücher Reinlein. grau weiß kar. 60/80 gr.
24 Handtüch., Reinlein. weiß m, farb. Rand 50/100
24 Handtüch., Reinlein., Gebild u. Gerstenk. 60/100
24 Frottiertücher schöne Pastelifarben 55/110
6 Toilettentücher mit eingewebter Schrift
2 Badetücher 170/200

Tischwäsche:
8 Tischtücher 130/160 in Reinlein. u. Halblein.
12 Servietten 60/60
1 Tischtuch Reinlein. 160/225 } mit 12 Servietten
1 Tischtuch, Reinlein. 160/280 } in Muster pass.
1 Kunstseidendecke 160/230
1 Decke mit 6 kleine Servietten (Gedeck)
4 Kaffeedecken 130/160, bedruckt u. bunt gewebt
1 Kaffeedecke 130/225
12 Kaffeeservietten, glatt, Leinen m. Hohls. 35/35
2 Mitteldecken 70/70 groß.

Bettwäsche:
18 Bettücher, Ia. Haustuch u. Halblein., 150/250
6 Ueberschl.-Bettüch., m. handgez. Hohls. 150/250
6 Plumeaubezüge, in Damast oder Linon
18 Kissenbezüge, glatt u. mit Glanzbogen
6 Kissen } passend als Garnituren,
6 Plumeaubezüge } mit hübscher Stickerei,
6 Ueberschl.-Bettüch. } Kordelarb. u. Hohlsaum.
2 Vollgarnituren, bestehend aus Plümo u. Kissen

Kleine Artikel:
Klöppeldeckch., Staub-, Spültücher, Topflapp. etc.

675.95

Damenwäsche

Damentaghemd, aus gutem Wäschestoff mit Knöppelspitze und farbig . . . . **48 ₰**
Damentaghemd, aus prima Wäschestoff mit reicher Klöppelspitze garniert . . . **68 ₰**
Damentaghemd, moderne Form, mit hübscher Garnierung und Handklöppel . **98 ₰**
Damennachthemd aus prima Wäschestoff, mit mod. fbrbigem Bubikragen u. Kordelstickerei 1.95 **88 ₰**
Damenprinzeßrock aus gutem Wäschestoff, oben und unten mit breiter Klöppelgarnitur . . . 1.45 **98 ₰**
Damenschlafanzug, aus solidem, indanthrenfarbigem Wäschestoff 3.90 **1.95**
Damennachthemd, mit langem Aermel und mille-fleure Kragen, farbig . 1.95 **1.45**

Bettwäsche

Kissenbezüge glatt, 80×80 cm groß . . . . . **48 ₰**
Kissenbezüge aus gut. Hemdentuch, m. ausgenäht. Bog. **58 ₰**
Eleganter Kissenbezug mit Hohlsaum und Einsatz . . . . . **78 ₰**
Kissenbezüge aus gut. Linon, m. Glanzgarn ausfestoniert **98 ₰**
Paradeplatten aus gutem Wäschestoff, 4-seitig, m. Klöppeleinsatz u. Volant garn. **98 ₰**
Paradekissen aus Ia. Linon, 4-seitig mit breitem Festoneinsatz **1.95**
Plattengarnitur 1 Plumeauplatte } 1 Kissenplatte } . . . . zusammen **2.95**
Plumeaubezüge aus Streifen-Damast, 130×130 . . . . . 4.75, 3.50 **2.45**
Bettbezüge in Damast, 130×200 cm . 5.90, 3.25, **2.95**
Bettuch, schwere westf. Haustuchqualität, 150×225 groß . . . . . jetzt nur **1.95**
Bettuch mit Hohlsaum, prachtvolle Linonqualität, 150×225 groß, jetzt nur **1.95**
Bettuch in ganz kräftigem Halbleinen, 150×250 groß **2.90**
Bettuch „unsere bekannte Hausmarke" m. Hohlsaum, 150×250 groß . . jetzt nur **3.45**

Bettwaren

Kopfkissen, 80×80, mit Ia. Federfüllung, echt rotes Inlett 4.50 **3.75**
Kopfkissen, 80×80, mit Füll. „Gänserupf" 8.75 **7.75**
Plumeau, 130×130, mit Ia. Federfüllung . . . **10.50**
Oberbett, 130×200, mit Ia. Federfüllung 16.75 **14.90**
Plumeau, mit Halbdaunenfüllung . . . 24.50 **16.75**
Oberbett mit Halbdaunenfüllung . . . 29.50 **24.50**

Reinigen u. Umarbeiten von Bettwaren schnell und billig

Steppdecken

Steppdecke aus doppelseitigem Satin, schöne Farben, gute Füllung . 9.75 **7.50**
Kunstseiden Steppdecke in schönen Damastmustern . . 15.50 **12.50**
Kunstseiden Steppdecke, uns. Hausmarke, Wollfüllung **19.50**
Luxus-Steppdecke uns. Hausmarke, in apartem Kunstseiden-Damast mit Krauswollfüllung 24.00 **22.00**
Daunendecken mit Ia. Gänsedaunen, elegante Ausführung 58.00 **46.00**

Beste Gelegenheit
zur Ergänzung der Bestände für Klöster, Anstalten, Fabriken, Hotels und Versorgungs-Institute

Während der WEISSEN WOCHE wird auf Wunsch in jedes Wäschestück
gratis
Ihr MONOGRAMM eingestickt

Beginn Samstag 8½ Uhr in unseren märchenhaft geschmückten Räumen

Rud. van Endert

NEUSS a/Rh. * Gegr. 1804 * MARKT

Das Ausstattungs- und Aussteuerhaus wirklicher Qualitätsware.